

**Katholische Theresianschule  
Schuljahrbuch 2017**

Katholische  
Theresien-  
schule  
Schuljahrbuch  
2017



Grußwort der Schulleiterin/5  
 Editorial/9  
 Die Theresianschule im Überblick/10  
**Schule & Schulgeschichte/13**  
 Preisträger der Schule 2017/14  
 Das Kollegium der Katholischen Theresianschule/16  
 Veränderungen im Kollegium /18  
 Fortbildungen des Kollegiums/20  
 Historischer Rückblick auf die Schule/22  
 Kalendarium 2016/28  
**Abitur & MSA/33**  
 Abiturrede der Schulleiterin/34  
 Abiturrede des Elternvertreters /40  
 Abiturrede der Schüler/42  
 Die Abiturientia/46  
 Der Mittlere Schulabschluss an der Theresianschule /48  
**Höhepunkte im Schuljahr/51**  
 Laudatio zur Verleihung des Theresienpreises 2017/52  
 Kammermusik-Abend/54  
 Schulbeginn und Visitation/58

Sommerkonzert/60  
 Tag der offenen Tür/63  
 Konzert im Advent/64  
 Theresienball 2017/68  
 Theresienball/67  
 Dank dem Swing/69  
 Fasching/70  
 Hl. Drei Könige an der KTS/72  
**Sozialpraktikum & soziales Engagement/73**  
 Praktikum in der Charlotte-Pfeffer-Schule/74  
 Vorschau auf den Projekttag „Heute ein Engel“ am 17. Juli 2017/83  
**Reisen & Exkursionen/85**  
 Klassenfahrt der 7b/86  
 Die 9a im Kletterwald/91  
 Dienstag, 08. November 2016, in Washington D.C./92  
 Besuch im Anne Frank Zentrum/98  
 Politikexkursion zum Bundestag/99  
 In der Akademie des Jüdischen Museums /100  
 Wandertag der 5b/101

Grußwort der Schulleiterin/5  
 Editorial/9  
 Die Schule im Überblick/10  
**Schule und Schulgeschichte/13**  
 Preisträger/14  
 Das Kollegium/16  
 Veränderungen im Kollegium/18  
 Historischer Rückblick/21  
 Kalendarium  
**Abitur & MSA**

Sommerkonzert/60  
 Tag der offenen Tür

Eine halbe Baguettelänge daneben/102  
 Paris <-> Berlin/106  
 Schüleraustausch März und Mai 2016/106  
 Bedingungen und Grenzen von Vergeben: LK Religion im Gespräch mit Dr. Aaron Looney /109  
 Schüleraustausch der Klasse 9c mit Frankreich vom 03.– 11. November 2016/110  
 Lesung mit Marianne Birthler/114  
 Exkursion mit dem Grund- und Leistungskurs Geschichte nach Sanssouci/115  
 Kursfahrt nach Dijon/115  
 Die Lesenacht/116  
 Wandertag der Klasse 8b/116  
 Klassenfahrt der 9a nach Stralsund/118  
 Spanisch-Austausch nach Avila im April 2016/121  
 Kursfahrt nach Polen vom 4. Juli bis 8. Juli 2016/124  
 Bericht TrO Alt-Buchhorst der Klasse 5a/126  
 Kennenlernfahrt der 5b nach Alt-Buchhorst/128

Londonaustausch 25.02. bis 02.03.2016/132  
 Vier - Etappenfahrt/134  
 Unterwegs zu neuen Konzertformen/136  
 Midnight/136  
 alif.: split in the wall/137  
 Nacht Lieder/138  
 Lateinexkursion zwischen Realität und Virtualität/141  
 Latein-Exkursion: 2400 Jahre Aristoteles - Studientag an der Freien Universität Berlin/142  
 Wandertag der 5a/143  
 Auf den Spuren von „Toleranz“ und „Intoleranz“/144  
 Eine Privataudienz beim Papst/146  
**Projekte, Sport & Schülerarbeiten/147**  
 Dornröschen im Staatsballett Berlin  
 Schüler auf den Spuren von ProfiTänzern/148  
 TheMun review: Don't be afraid – participate!/152  
 Kompetenztraining/157  
 Netpiloten/158



Projekttag zum Thema „Medienabhängigkeit“/160

Stolpersteine/162

Der Nachmittag der Kinder in Wargemont (1884 von Auguste Renoir) - Innerer Monolog/163

Berlin hat Talent/167

Ökumenischer Jugendkreuzweg 2016/168

„Carpe diem – find ich gut?!“ /169

Analyse von politischen Reden/176

Das Abkommen über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) – Pro und Contra/180

Wie macht man einen Bestseller?/184

Achtung: neue Bücher!/185

Credo - Projekt GK Religion/186

### **Schülerengagement/ 189**

Abschiedsrede der Schülersprecherin/190

KSJ - Ein spannendes Jahr/195

Podiumsdiskussion der KSJ im Vorfeld der Berliner Abgeordnetenhauswahl/196

Aus der Schülerzeitung: (Schl)echtes Vorbild?/198

MediatorInnen 2017/202

### **Klassen & Lehrer/203**

Danke.../232

Impressum/232

## Grußwort der Schulleiterin



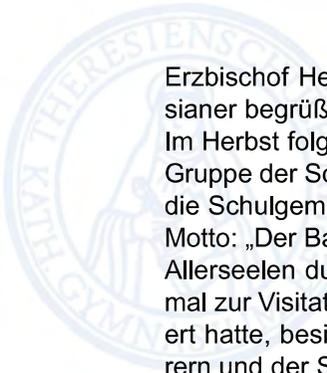
Als Klasse 8B haben wir uns die Aufgabe gestellt, Spekulationen zu aktualisieren und mit Kunstwerken zu kombinieren. Auch ich, Liborius, habe freudig zugestimmt aber ich entschuldige mich im Voraus, dass ich die Aufgabe nicht eingehalten habe. Auch ich wollte eine Mona Lisa malen, aber als ich mich in der Klasse umsah wurde ich überrascht an der Vielzahl der Mona Lisas.

In der Theresienschule beschäftigten wir uns im letzten Jahr auch mit der Flüchtlingsproblematik. In einem Podiumsgespräch diskutierten Schüler und Kollegen mit den geladenen Gästen zu dieser Thematik. Auf Anregung eines Kollegen und Vaters luden wir Herrn StD Peter Köster ins Forum Theresienschule ein. Er begeisterte die Zuhörer mit seinem mitreißenden Vortrag zum Thema „Pubertät“.

Um die Gegenwart verstehen zu können, muss man die Geschichte studieren. Dabei hilft uns Herr von Gynz- Rekowski mit seinem historischen Rückblick in die Theresienschule.

Im Januar haben wir eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zu Kommunionhelfern ausgebildet, damit der wöchentliche Schulgottesdienst ausreichend unterstützt werden kann. Der „Tag der offenen Tür“ war ein voller Erfolg, sodass wir sehr viele nette Schüler/innen für das neue Schuljahr aufnehmen konnten. Die große Freude am Lesen wurde unterstützt, indem es der 5. Klassenstufe erlaubt wurde, eine Lesenacht in der Aula der Schule durchzuführen - ein begehrtes Event!

Vor den Sommerferien kam das wunderbare Sommerkonzert - eine musikalische Weltreise - mit exzellenten Tanzdarbietungen zur Aufführung und hat die Anwesenden begeistert. Ein weiterer Höhepunkt war die Eröffnung des neuen Schuljahres am 2.9. mit allen Lehrer/innen der katholischen Schulen des Erzbistums bei uns in der Kirche St. Josef.



Erzbischof Heiner Koch feierte mit uns einen Gottesdienst und die Theresianer begrüßten anschließend ihre Gäste auf dem Sportplatz zum Empfang. Im Herbst folgte die Vergabe des Theresienpreises am Theresientag. Die KSJ Gruppe der Schule wurde in diesem Jahr für das vorbildliche Engagement für die Schulgemeinschaft ausgezeichnet und der Theresienball stand unter dem Motto: „Der Ball ist bunt“.

Allerseelen durften wir unseren Erzbischof ein zweites Mal begrüßen. Diesmal zur Visitation unserer Schule. Nachdem er mit uns die Schulmesse gefeiert hatte, besichtigte er den Campus und sprach mit Schülern, Eltern, Lehrern und der Schulleitung.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war für uns die Stolpersteinverlegung am 15. November vor dem Haus in der Paul-Oestereich-Str.4. Damit erinnern wir an das Holocaust Opfer Max Seidemann, dem Vater von Peter Seidemann, der von ehemaligen Schülerinnen und Frau Zech-Bußkamp durch das Projekt: „Verschwundenen Nachbarn“ in Schweden ausfindig gemacht werden konnte und der mit seiner Frau anwesend war.

Wie in jedem Jahr brachten auch diesmal die Schülervorteiler/innen die Nikolaussocken, die mit leckeren und nützlichen Kleinigkeiten gefüllt worden waren, am 6. Dezember in die Suppenküche der Franziskaner in Pankow.

6 In der Theresianschule gab es auch Veränderungen im Kollegium. In den letzten Jahren haben wir regelmäßig Kollegen oder Kolleginnen vor den Sommerferien in den Ruhestand verabschiedet. In diesem Jahr nicht. Außer dem Mutterschutz von einer Kollegin gab es im neuen Schuljahr drei weitere Schwangerschaften von Kolleginnen und zwei Langzeiterkrankungen. Im neuen Schuljahr erhielten wir daher Unterstützung durch Frau Mc Combi, Herrn Glugla und Herrn Bönke - als Alt-Theresianer.

Dankbar sind wir auch dafür, dass uns sog. Ruheständler (Frau Lück und Herr von Gynz-Rekowski) in Mathematik kompetent unterstützten, um eine Elternzeit eines Kollegen zu überbrücken.

Erfreulich war auch, dass zwei von drei Referendaren vor Weihnachten ihre Examensprüfungen ablegten und danach bei uns eingestellt wurden.

Dass trotz aller zusätzlichen Aktivitäten auch der neue Rahmenlehrplan studiert und die schulinternen Curricula geschrieben wurden und Schüler und Lehrer ihre Kompetenzen vertiefen konnten, dafür sorgten das Steuerungsteam und das Kompetenzteam der Schule in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung. In Zeiten von vielen Veränderungen in der Gesellschaft und der Familie werden die Herausforderungen an die Lehrer stets höher. Diesen neuen Bedingungen stellt sich die Schule mit veränderten Programmen und entsprechenden Hilfestellungen. So wurden in diesem Jahr innerhalb des Kompetenztrainings die Module Net- Piloten und Prävention eingeführt.



Viele andere Ereignisse bereicherten in diesem Jahr das Schulleben auf besondere Weise. Aus dem Bereich Theater ist die Aufführung „Der Geizige“ von Molière unbedingt lobend zu erwähnen. Das Jahr endete mit einem sehr gut besuchten, herausragenden Konzert im Advent. Mit großer Freude konnten wir von Schülerinnen und Schülern erfahren, die beim Europa-Malwettbewerb und am Schülerwettbewerb zur politischen Bildung überaus erfolgreich teilgenommen haben.

Schule lebt jedoch nicht allein von Höhepunkten. Das Jahrbuch berichtet auch von vielen regelmäßigen Projekten, von gelungenen Festen, den Wettbewerben, von besonderen Schülerarbeiten, dem großen Schülerengagement in den verschiedensten Bereichen und Gremien, der regelmäßigen Unterstützung durch die Eltern und natürlich vom ganz normalen Schulalltag. Das Alltagsgeschäft ist hier ganz besonders zu würdigen, weil es trotz der vielen Neuerungen und den erheblichen Herausforderungen die gewohnt gute Qualität in der Unterrichtsarbeit sichert und damit das besonders wichtige Fundament des Schulprofils stärkt.

Natürlich gab es in diesem Jahr wieder interessante Reisen und Exkursionen sowie unterhaltsame Arbeitsgemeinschaften. Auch davon wollen Ihnen alle am Jahrbuch Beteiligten erzählen. Ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Jahrbuchteam - Frau Busch, Herrn Brühl und Frau Natrass - dem ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die gelungenen Beiträge danke. Viel Freude mit unserer Lektüre!

Ihre  
A. Kirchner



# 3 Köche

Die 3 Köche und alle Mitarbeiter bedanken sich für Ihr Vertrauen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

3 gute Gründe für die 3 Köche:

- 

1. spezialisiert auf frische Kita- und Schulverpflegung
- 

2. natürliche, leckere & gesunde Kita- und Schulmahlzeiten
- 

3. vertrauensvolle & partnerschaftliche Zusammenarbeit

[www.drei-koeche.de](http://www.drei-koeche.de)

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Liebe Leserinnen und Leser,  
 wir freuen uns sehr Ihnen eine weitere Ausgabe des Theresien-Jahrbuchs zu übergeben. Nach einigen Unwägbarkeiten befindet sich die neue Crew der Redaktion wieder auf Kurs. Volle Kraft voraus! Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der Beiträge.

Herzlichen Dank an alle, die mit ihren Beiträgen dieses Erscheinen überhaupt ermöglichten.

wenn auch etwas später als sonst, ist es nun da: unser Jahrbuch 2016. Wir bedanken uns bei allen, die zugearbeitet haben mit ihren speziellen Texten, aus dem Unterricht entstandenen Beiträgen, Zeichnungen, Fotos, Hinweisen und kritischen Anmerkungen.

Neue Inserenten konnten dankenswerter Weise gewonnen werden, alte haben uns erneut ihr Vertrauen geschenkt, wofür wir dankbar sind.

Ein paar Worte in eigener Sache zum Schluss: Nach 17 Jahren Mitarbeit verlässt Frau Busch aus Altersgründen das Redaktionsteam. Ihre Aufgaben wird für das Jahrbuch 2017 Frau Weyers übernehmen.

Wir hoffen, dass Ihnen unser Rückblick einen Eindruck von der Vielfalt des schulischen Lebens vermittelt, und wünschen Ihnen Freude beim Lesen.

*Ihre Jahrbuchredaktion,  
 Johannes Brühl, Rita Busch, Karina Natrass*

## Die Theresienschule im Überblick

Katholische Theresienschule  
Gymnasium  
13086 Berlin Weißensee  
Behaimstr. 29  
Tel.: 924 64 25  
Fax: 924 62 62  
E-mail:  
Theresienschule@t-online.de  
www.theresienschule.de

### Schulleitung

Frau Annaliese Kirchberg,  
Schulleiterin  
Frau Uta Faber,  
Stellvertretende Schulleiterin  
Herr Clemens Krüger,  
Oberstufen Koordinator  
Herr Andreas Kühler,  
Mittelstufenkoordinator

### Sekretariat

Frau Heller  
Frau Utecht

### Hausmeister und Dienstkräfte

Herr Liebisch  
Herr Maeß  
Herr Hickmann

### Schülervertreter

Nelly Gypkens, Jan M. Mieske,  
Johanna Zackenfels,  
Samuel Thuß

### Schulleiternvertreter

Frau Meyer,  
Vorsitzende  
Frau Simon,  
Stellvertretender Vorsitzender  
Herr Morgenstern,  
Schriftführerin  
Herr Spangenberg,  
Frau von Ackern,  
Beauftragte für die  
Gesamtkonferenz  
Frau Meyer,  
Beauftragte für den  
Bistumsschulbeirat

### Schulkonferenz

Frau Kirchberg  
Frau Faber  
Frau Christmann  
Herr Battenberg  
Frau Kreutel  
Herr Heller  
Zwei Schülervertreter

### Schulgeistlicher

Herr Pfarrer Krause, Pfarrer  
von St. Josef, Weißensee

### Schulseelsorge

Frau Kaup-Böttcher

### Beratungslehrer

Frau Flügel, Herr Brockmanns,  
Herr Rönker

### Beauftragter Suchtprophylaxe

Frau Spandl

### Vertrauenslehrer

Frau Schottek  
Herr Hilbig

Ihr kompetenter Ansprechpartner für individuelle  
**IT-LÖSUNGEN**

PC-Konfigurationen · Drucker · Beamer · Netzwerke  
Administration · Hauseigene Werkstatt



IT von Mensch zu Mensch

Wir sind IT-Dienstleister für Verwaltung, Unternehmen und Privatleute. **Ganzheitlich aufgestellt**, können wir Ihnen die **komplette IT-Infrastruktur aus einer Hand** anbieten. **Zuhören, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit** sind die Basis unserer konsequenten Kundenorientierung. Das kombiniert mit einem **aufmerksamen, effektiven Service** und überzeugenden Produkten hat BVC zu einem ausgezeichneten Ruf und zufriedenen Kunden quer durch alle Branchen verholfen.

BVC Computerhandels GmbH · Zwickauer Damm 5 · D-12353 Berlin  
T 030/2005 666 · F 030/2005 6686 · [info@bvc-computer.de](mailto:info@bvc-computer.de)  
Öffnungszeiten · Mo - Do 10 - 18 Uhr · Fr 10 - 16 Uhr

[www.bvc-computer.de](http://www.bvc-computer.de)

# Schule & Schul- geschichte

**Weihnachtskonzert**  
Musikschule KlangSinn  
So 17.12.17 16:00 St. Josef-Kirche

Klavier  
Gitarre  
Blockflöte  
Klarinette  
Geige  
Bratsche  
Ensembles

Individueller Instrumentalunterricht  
für Kinder und Erwachsene  
Klassik Rock Pop Folk  
nur 5 Fußminuten von der  
Theresienschule  
kostenlose Probestunde

**Musikschule**  
**KlangSinn**

Behaimstr. Langhansstr.  
Roelckestr. Goyastr.

Kontakt:  
Stephanie Thunert, Musikschule KlangSinn, Goyastr.1 Tel: 9245943  
[musikschule.klangsinn@gmail.com](mailto:musikschule.klangsinn@gmail.com) [www.musikschule-klangsinn.com](http://www.musikschule-klangsinn.com)

# Das Kollegium der Katholischen Theresienschule



## Veränderungen im Kollegium

### Wir verabschieden uns von:

Frau Busch (*Ruhestand*)  
Frau Pavlicek (*Ruhestand*)  
Herrn Pavlicek (*Ruhestand*)

Frau Bräuer (*Elternzeit*)  
Frau Fröhlich (*Elternzeit*)  
Frau Natress (*Elternzeit*)  
Frau Schleich (*Elternzeit*)

Herrn Radeiski  
Frau Schröter  
Herrn Brühl

### Dafür begrüßen wir neu im Kollegium:

Frau von Ambüren (Bio, Sport)  
Frau Borst (Eng, Mu)  
Frau Schulte (Ge, PW, La)  
Frau Tyroll (Eng, kath. Rel)  
Herrn Gennrich (Ge, PW, kath. Rel)  
Herrn Kusch (Informatik)

### Wir gratulieren zur Geburt eines Kindes von:

Frau Bräuer und ihrem Mann  
Frau Fröhlich und ihrem Mann  
Frau Natrass und ihrem Mann  
Frau Schleich und ihrem Mann



20

In diesem Jahr musste Air Berlin den Flugbetrieb einstellen – eine Tatsache, die mich bewegt hat, weil ich selbst einmal Teil dieser Airline war. Viele Schülerinnen und Schüler sowie Teile des Kollegiums wussten das bereits – die übrigen erfahren es hier: Ich war Flugbegleiterin. Es ist durchaus möglich, verschiedene Träume wahr werden zu lassen, eingeschlagene Lebenswege zu ändern und dennoch nicht ziellos umherzuwandern. Das gelingt meines Erachtens dann besonders gut, wenn es jemanden gibt, der dir zur Seite steht, an dich glaubt und dich in allem, was du tust, bestärkt. Das mag für jeden von uns jemand anderes sein – Hauptsache ist, man erfährt diese Unterstützung.

Als ich mich mit 29 Jahren entschloss, an der Humboldt-Universität zu Berlin die Fächer Deutsch und Geschichte mit Lehramtsoption zu studieren, kam mir das selbst unwirklich vor – hatte doch bisher niemand aus meiner Familie studiert. „Warum eigentlich nicht?“- fragte ich mich und verfolgte meinen Wunsch, endlich vor einer Klasse stehen zu dürfen und zu unterrichten. Nachdem ich mich an das viele Zuhören und die langwierigen Abhandlungen gewöhnt hatte, war es auch recht zügig geschafft, sodass noch Zeit für die Familienplanung blieb. 2014 habe ich geheiratet und auch noch im selben Jahr unseren Sohn Noah zur Welt gebracht – und damit die bisher beste Reise meines Lebens begonnen. Im Dezember 2017 habe ich mein Referendariat beendet. Die Wege führten mich zum Erzbistum und schließlich an die Theresianschule, an der ich mich recht schnell eingelebt habe. An dieser Stelle möchte ich sodann auch all jenen von ganzem Herzen danken, die mir offen und hilfsbereit zur Seite standen – insbesondere meiner ehemaligen Klasse 10b! Vielen lieben Dank!

Ich freue mich sehr, ein Teil dieser Schule zu sein und auf viele weitere ereignisreiche (Unterrichts-)Stunden!

*Melanie Märdian*



Als ehemalige Theresienschülerin nahm auch ich an einem Aufnahmegespräch teil. Ich bewarb mich für das Jahr 2000 um einen Platz in der Klasse 7c an der Theresienschule und war mit Frau Kirchberg und Herrn Moser – dem damaligen stellvertretenden Schulleiter – im Gespräch. Als er mich nach der Vorstellung einiger Mathematikaufgaben fragte, ob ich Mathematiklehrerin werden wolle, verneinte ich dies mit der Einschränkung, dass ich zwar Lehrerin werden wolle, aber noch nicht wisse, für welche Fächer.

Der Wunsch hat sich gehalten und so begann ich nach meinem Abitur im Jahr 2007 direkt mit dem Lehramtsstudium an der Freien Universität Berlin. Ich hatte im Studium zwar viele spannende Nebenjobs (Online-Shop-Pakete-Packen, Obdachlosenbetreuung, KassiererIn im Supermarkt und Trainerin für Kinder-Sportkurse in einem Fitness-Studio), aber der Berufswunsch änderte sich nicht.

Vielleicht liegt es an dem folgenden Punkt, den Schulleiter Uwe Kany im Film „Zwischen den Stühlen“ zum Besten gibt: „Ich denke, Sie haben sich doch für den Beruf entschieden – genau wie ich auch – weil man ohne obrigkeitliche Genehmigung so viele unterschiedliche Tätigkeiten fast gleichzeitig ausführen kann. Von der gemeinen Reinigungskraft, über den Löwenbändiger, bis zum intellektuellen Diskutierer von philosophischen Problemen in Prüfungszusammenhängen.“

Mittlerweile habe ich als Lehrerin sogar Mathematik unterrichtet – und das mit Freuden. Nachdem ich die Ausbildung an anderen Schulen abgeschlossen habe, mein Mann mich trotz der Herausforderungen im Referendariat geheiratet hat und ich Erfahrungen an verschiedenen Schultypen gesammelt habe, freue ich mich nach 10 Jahren als Lehrkraft an die Theresienschule zurückzukehren.

Olivia Schulte

## Leistungen

Religion: *sehr gut*

Deutsch { Gram.: *sehr gut* Orthogr.: *sehr gut*  
 Aufsatz: *sehr gut*  
<sup>1</sup>Lesen, <sup>2</sup>Bedichte, Literatur: 1) *sehr gut* 2) *gut*

Französisch { mündl. u. Schriftl. Ausdruck: } *sehr gut*  
 Grammatik:

Englisch { mündl. u. Schriftl. Ausdruck: }  
 Grammatik:

Geschichte: *gut*

Kunstgeschichte:

## Historischer Rückblick auf die Schule

Für die folgenden Rubrik hat Herr von Gynz-Rekowski in den Archiven und alten Jahrbüchern gestöbert und zusammengestellt, was vor 10, vor 25, vor 50 oder gar vor 100 Jahren das Schulleben besonders prägte.

### Vor 100 Jahren – Ein mitfühlender Brief

Die aus einer Elterninitiative heraus gegründete Theresienschule suchte in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens nach einem geeigneten Träger. Über eine persönliche Bekanntschaft der zweiten Direktorin, Emilie Heyermann, existierte schon früh ein Kontakt zum damaligen Mutterhaus der Schwestern U.L.Frau in Mülhausen/Niederrhein. Diese Kongregation unterhielt selbst eigene Schulen. Deshalb wandte sich im Jahr 1917 die damalige Direktorin der Theresienschule, Maria Kühn, an die Generaloberin Mutter Maria Cäcilia der Schwestern U.L.Frau mit der Bitte um Unterstützung. Sie erhielt postwendend die folgende mitfühlende Antwort:

Mülhausen, den 21. XI. 1917

Verehrte, liebe Frau Direktorin!

Seit einigen Wochen von meiner Berliner Reise zurückgekehrt, drängt es mich, endlich meinen schon lange gefaßten Vorsatz auszuführen, Ihnen, verehrte, liebe Frau Direktorin, zu schreiben.

Wie ich höre, geht es mit Ihrem Gesundheitszustande noch nicht besser. Der Hochwürdige Herr Geistliche Rat sprach bei meiner letzten Unterredung mit Ihnen in Berlin davon, ob nicht schon jetzt eine Schwester aushilfsweise eine Lücke im Lehrkollegium zu Ihrer Entlastung ausfüllen könne. Leider mußte ich meiner Überzeugung nach sagen, daß ich es vor erteilter ministerieller Genehmigung nicht für statthaft und zu gefährlich halte. Das war doch nach Ihrer einsichtsvollen Beurteilung der Sachlage gewiß auch Ihre Meinung, liebe Frau Direktorin. So gern würde ich ja etwas zu Ihrer Entlastung tun. Wir wollen Sie einstweilen fleißig mit unsern Gebeten unterstützen, damit Sie Ihr schönes Werk, das Sie so erfolgreich bis jetzt geleitet haben, auch glücklich durch die letzten Schwierigkeiten hindurch führen können. Falls Sie aber sonst irgend einen Wunsch haben, so wird es mir eine große Freude sein, Ihnen nach besten Kräften zu helfen. Es wird ja auch jetzt gewiß an der Zeit sein, die Eingabe um die ministerielle Genehmigung zu machen. Der Geistliche Rat Alesch ließ anfragen, ob die Erlaubnis des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs bei uns eingetroffen sei. Das ist sie nun zwar noch nicht, aber ich hoffe, daß sie nicht lange auf sich warten läßt. Wir wollen uns gegenseitig über den weiteren Verlauf auf dem Laufenden halten, und hoffe, daß Gottes Vorsehung, die bis jetzt alles so gefügt hat, die Sache auch glücklich zu Ende führen wird.

Per Post kommt Ihnen, liebes Fräulein, ein Paketchen zu mit einigem Backwerk. Darf ich Ihnen zur Linderung Ihres Halses die Adresse eines vorzüglichen Gurgelwassers angeben, was Sie vorläufig alle 1/2 gebrauchen. Es wird Ihnen ganz sicher gute Dienste leisten. Ich selbst brauche es schon über 6 Jahre mit bestem Erfolg. Glvco Thimoline (zum Gurgeln 1/3 Glyco, 2/3 Wasser.) Dr. Rudolph Glen, Berlin N.W. Wilhelmshavenerstr. 21).

Ihnen, verehrte liebe Frau Direktorin, guten Fortschritt Ihres Gesundheitszustandes wünschend, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen auch von Schwester M. Gabriela und M. Antonie in vorzüglicher Hochachtung

Ihre ganz ergebene

[gez.] M. Cäcilia  
G.O. der Schwestern U.L.Frau

*Es dauerte tatsächlich nicht lange, bis sowohl die kirchlichen als auch die staatlichen Behörden ihren Segen erteilt hatten...*

*(Quelle: Theresienschule Berlin, Dokumentation-Statistiken-etc. 1894-1982)*

Berlin, den 30. September 1916

## Vor 50 Jahren – Renovierung nach dem Krieg

In den Jahren 1966 bis 1968 wurde das alte Schulgebäude in der Schönhauser Allee 182 zum ersten Mal nach dem 2. Weltkrieg renoviert. Dazu kann man in der Chronik der Schwestern Unserer Lieben Frau Folgendes lesen:

Unsere Schule war nach dem Krieg in ihrer Einrichtung sehr primitiv. Wir hatten Holzbänke und -Pulte, einen rauhen Fußboden, der sehr schwer zu pflegen war. Die Schwestern hatten viel Mühe, die Schule einigermaßen zu pflegen.

Als unser alter Herr Pfarrer Brinkmann sein Amt dem Bischof zur Verfügung stellte [1965], bestimmte dieser Herr Pfarrer Grötschel zu seinem Nachfolger. Unser neuer Herr Pfarrer hatte vorher im Ordinariat das Referat Schulwesen und war darum für unsere Schule sehr interessiert, Er setzte sich sofort für eine gründliche Renovierung unserer Schule ein. Da wir vom Staat nur die oberen 4 Klassen bewilligt bekamen und zudem die Klassenfrequenz gering war – wir hatten meist 25 bis 30 Schülerinnen in einer Klasse – waren unsere Klassen zu klein. Darum wurden Wände eingerissen, neue gezogen.

Unsere neue Schule ist sehr gut geworden. Wir bekamen leicht pflegbare Fußböden, neue Pulte und Stühle. Im naturwissenschaftlichen Raum erhielten wir Wasser- und Gasanschlüsse ans Lehrer- und an die Schülerpulte.

*Es schließt sich eine allgemeine Beschreibung des Schullebens in dieser Zeit an:*

Da der Staat die Ausbildung und Formung der Jugend selbst übernehmen will, ist es nicht leicht auf unsere Schule zu kommen. Die Eltern müssen oft einen harten Kampf mit dem Schulamt führen. Schon zu Beginn des neuen Jahres kommen die Eltern, um sich mit der Leitung der Schule zu beraten, welchen Weg sie einschlagen können, um die Zulassung zu unserer Schule zu erreichen. Oft sind es die Mütter, die selbst unsere Schule besuchten, die den harten Kampf durchfechten.

Jedes Schuljahr beginnt am 1. September, und wenn dieser ein Sonntag ist, am 2. September. Vor Beginn des neuen Schuljahres – vor Beginn der Ferien – laden wir die neuen Schülerinnen ein, um etwas vor der Atmosphäre unseres Hauses zu erleben.. Die Messe liegt in der Schulzeit und wird meist von allen katholischen Schülerinnen besucht.

Auf Klassenfahrten lernen die Schülerinnen ihre schöne Heimat kennen, Weimar und die Wartburg sind dabei beliebte Ziele.

Schulfeste, der Namenstag unserer Direktorin, Schwester Maria Julie, das Patronatsfest unserer Schule, das Fest der hl. Theresia von Avila, sind für die Schülerinnen Gelegenheiten, ihre musischen Begabungen zu zeigen.

Gute Theateraufführungen erfreuen bei dieser Gelegenheit und beim Schulabschluß die Schulgemeinschaft und die Eltern und Freunde der Schule.

(Quelle: Die Theresienschule Berlin-Ost, Schönhauser Allee 182, 1918-1982, S.55/56)



## Vor 25 Jahren

# Leistungen

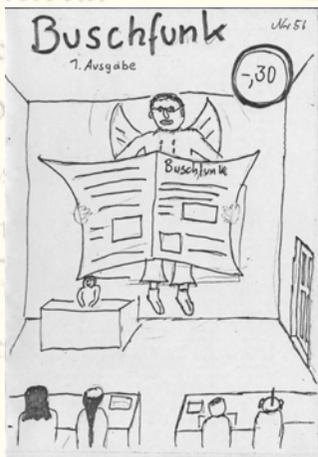
Im September 1992 erscheint die erste Ausgabe der Schülerzeitschrift „Buschfunk“.

Auf Seite 5 des insgesamt 16 Seiten umfassenden Heftes kann man die Vorstellung eines neuen Lehrers lesen:

### Polylux statt Overheadprojektor

Der 29 Jahre alte Andreas Kühler, der in unserer Schule seine erste Klasse, welche er uns hoffentlich nicht verdirbt, in Geschichte, Gesellschaftskunde, Geographie und später auch in politischer Weltkunde zu unterweisen versucht, ist ein großer Rock- und Jazzfan. In Ostwestfalen geboren und in Münster aufgewachsen, zog es ihn jetzt nach Kreuzberg. Dort sieht man den blondgelockten Jüngling abends oft durch die Straßen joggen. Seine Gedanken kreisen dann in den Westen, wo man zu Polylux noch Overheadprojektor sagt. Über sein Liebesleben wollte er nur soviel berichten, als daß er noch ledig ist (zur Freude unser weiblichen Leser). Seine sonstigen Interessen bestehen sonst noch aus Politik, Kunst, Französisch und Reisen.

J.S.+S.S.



September 1916

M. Kühler

## Vor 10 Jahren – „Noch ist Polen nicht verloren“

Feste sind zum Feiern da! Am besten lädt man sich dazu Gäste ein. In diesem Jahr sollen fünf Mädchen aus unserer Partnerschule, dem Bolślaw-Prus-Liceum in Warschau, zum Theresientag nach Berlin kommen. Donnerstagnachmittag, einen Tag vor unserem Schulfest am 26. Oktober, stehen Sophia, Charlotte, sowie Sophie-Charlott im Ostbahnhof und warten auf den Eurocity EC 44 aus Warschau. Pünktlich fährt der Zug ein. Kurz darauf steigen fünf Schülerinnen der zehnten Klasse aus. Sie heißen Karolina Bodalska, Dominika Filipek, Karolina Rekos, Anna Szczepanik und Edyta Witek. Mit von der Partie ist Herr Głowacki, ihr Lehrer. Vorsichtig, freundliche Begrüßung. Und dann geht es erst einmal zu den Gastfamilien. Am nächsten Tag findet unser Patronatsfest statt, die Gäste feiern mit. Das heißt, sie besuchen den Gottesdienst, sind bei der Verleihung des Theresienpreises mit dabei und erleben natürlich auch die Einweihung unseres neuen Sportplatzes mit. Nach dem Mittagessen im Bärenmenü-Zelt fahren sie erst einmal wieder in die Wohnungen der Gastfamilien. Dort bleibt aber nicht viel Zeit. Denn nun müssen Vorbereitungen für den Theresienball getroffen werden. Und so etwas kann dauern...

(Übrigens: In Ihrer Heimatschule findet erst für Abiturienten ein Ball statt, genau einhundert Tage vor den Prüfungen – auch eine schöne Idee.) Der Sonnabend steht unter dem Motto: Jetzt geht es rund! Eine Stadtrundfahrt durch Berlin ist angesagt. Natürlich müssen die Arkaden am Potsdamer Platz sein – sozusagen als Pflichtprogramm. Aber viel reizvoller ist die Kür. Und dafür findet man den geeigneten Platz vor den Toren (genauer: östlich) der Arkaden. In Gestalt von überdimensionalen Wippen! Die sind so lang und schwer, dass man allein, nur mit sich selbst schaukelnd könnte, wenn es nicht langweilig wäre. – ein physikalisches Phänomen!

Berlin, den 30. September 1916

M. Kühler

# Leistungen

II

Dring-dring-dring!!!

„Hallo?“

„Ich hab meinen Pass vergessen – was soll ich machen??“

„Äh, komm doch erst mal her...“

Das war der Beginn unserer Warschau-Reise.

Wir – Korin Nowak, Juliane Reddemann, Charlotte Reinl und Sophie-Charlott Wittstock – begrüßten wenige Minuten später im Ostbahnhof eine abgehetzte Sophia Forck mit aschfahlem Gesicht und Tränen in den Augen. Was nun? Schnell war klar, dass sie ohne Pass nicht mitfahren konnte. Sie versprach am nächsten Morgen nachzukommen. Und so mussten wir uns ohne Sophia auf den Weg nach Warschau machen.

Der Anlass der Reise war das 85-jährige Jubiläum unserer Partnerschule, dem Boleslaw-Prus-Lyceum im Ortsteil Saska Kępa, was übrigens soviel wie „Sachsenhügel“ bedeutet. Im Oktober hatten uns fünf Warschauer Schülerinnen zum Theresientag besucht. Nun folgten wir der Gegeneinladung. Feierlicher Einmarsch mit den Schulfahnen

während des Festgottesdienstes. Auf dem Jubiläumsprogramm standen unter anderem ein festlicher Gottesdienst, die Reden von Warschauer Honoratioren, sowie Theateraufführungen, die wir mehr oder weniger gespannt verfolgten. Wir sahen viel von Warschau, um nicht zu sagen sehr viel, und lernten eine Menge über die Stadtgeschichte. Die Pause fand in einem kleinen Café, direkt neben dem Wohnhaus von Marie Curie, der ersten Nobelpreisträgerin statt. Endlich, nach sechs Stunden Fußmarsch, durften wir zurück in die Schule. Wir freuten uns über ein warmes Mahl, das in der schuleigenen Küche für uns zubereitet worden war.

aufgebaut. So kamen wir auch einen Raum, der die Arbeit des Europäischen Klubs vorstellte. Dort machten wir eine überraschende Entdeckung. In einem der ausgelegten Alben entdeckten wir Fotos von Theresenschülern (heute in der 13. Klasse), die 2005 zum alljährlichen Schulfest, der „Prus-Expo“, nach Warschau gekommen waren.

Apropos Schuljubiläum. Vielleicht gibt dieser 10 Jahre alte Bericht einen Anstoß, über den 125. Geburtstag unserer Schule im Oktober 2019 nachzudenken. Es dauert schon seine Zeit, Kontakt zu 800 ehemaligen Theresenschülern wiederherzustellen...

(Quelle: Jahrbuch 2007, gekürzt)

Petra Weyers und Markus Tappe

## Die Einweihung des neuen Sportplatzes – ENDLICH !

Die neue Sportstätte der Theresenschule – ein Sportplatz mit 3 Basketballfeldern, 3 Volleyballfeldern, 2 Tennisfeldern, einem Handball- und einem Fußballfeld, einer 100m-Laufbahn, einer Weitsprung- sowie einer Kugelstoßanlage wurde am 26. Oktober im Rahmen des Patronatsfests unserer Schule feierlich eingeweiht.

Der Weg bis dahin war lang und beschwerlich: Seit nunmehr über sieben Jahren haben Schüler, Eltern und Lehrer den Traum von einer eigenen Sportstätte für die Schule. Bislang nutzten unsere Schülerinnen und Schüler die Hallen und Plätze benachbarter Institutionen oder des Bezirks. Dies jedoch bedeutete lange Wege und noch weniger Sportunterricht, eine neue Sportanlage musste also dringend her. Doch woher sollte das Geld genommen werden? Der neue Sportplatz wird nämlich ausschließlich mit Stiftungsgeldern und Spenden finanziert. An der Geldbeschaffung wollten sich natürlich auch unsere Schüler mit eigenen Aktionen beteiligen. Vieles wurde versucht: Doch Spendenappelle und Bratwürstchenverkauf auf Hoffesten reichten nicht aus, um die erforderliche Summe zusammenzubekommen. So wurden zwei Sponsorenläufe organisiert, die insgesamt über 88.000 Euro einbrachten. Wie in jedem Jahr begannen wir unser Patronatsfest mit einem Festgottesdienst. In diesem Jahr freuten wir uns, Herrn Generalvikar Rother als Zelebranten begrüßen zu können. Nach dem Gottesdienst war es dann endlich soweit. Der neue Sportplatz sollte eingeweiht werden. Frau Kirchberg begrüßte alle Anwesenden und dankte besonders den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern für ihren Einsatz. Ihr besonderer Dank galt aber Herrn Herrmann und der Stiftung Maßwerk für das jahrelange ehrenamtliche Engagement rund um das Projekt „Sportstätten“. Herr Herrmann, Vorsitzender der Stiftung Maßwerk, dankte den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern für ihre Unterstützung.



Ferner stellte er 500.000 Euro für die Einrichtung der neuen Turnhalle in Aussicht. Dieses Geld ist bereits in den Haushalt des Jahres 2008 eingestellt worden! Anschließend bedankte sich Frau Gottschalk als Elternvertreterin im Namen aller Eltern ganz herzlich bei Herrn Herrmann für seinen unermüdlichen Einsatz und überreichte ihm ein Präsent.

Nach der feierlichen Segnung der neuen Sportstätten durch Pfarrer Krause war es dann endlich soweit. Stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler der Theresienschule durchschnitt die Schulsprecherin Stella Wieg das Bauband und machte somit den Weg frei für die offizielle Inbesitznahme des Sportplatzes durch die Schülerinnen und Schüler. Diese erfolgte nach Aufruf durch den eloquenten Moderator, Herrn Dr. Kaup, zunächst in völlig geordneter Form. Die Schülerschaft stellte sich in einem vorgezeichneten Kreuz nach Klassen und Jahrgängen auf dem Sportplatz auf und blickte auf die Spitze des Neubaus der Naturwissenschaften, auf dessen Dach sich bereits mit ihren Digitalkameras Herr Brockmanns und Herr von Gynz-Rekowski postiert hatten. Mehrfach lachten und winkten die Schülerinnen und Schüler sowie alle Mitarbeiter der Schule fröhlich in die Kameras.

Der nächste Programmpunkt war eine Pendelstaffel der Schüler der 5., 6. und 7. Klassen auf der neuen 100m-Laufbahn. Bunt durcheinander gemischt traten knapp 100 Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen gegeneinander an. Viele von ihnen hatten sich aus der alten Kleiderkiste vom Dachboden fantasievolle Kostüme und Kopfbedeckungen zusammengestellt, so dass sich für die dicht am Rande des Geschehens stehenden Zuschauer ein buntes, sehr schön anzusehendes Bild ergab. In einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen mit ständig wechselnder Führung gab es am Ende einen sehr engen Zieleinlauf, der nur mit einer Zielkamera hätte exakt ausgewertet werden können. Da die Schule natürlich über eine solche nicht verfügt, wurden kurzerhand alle drei Gruppen zu Siegern der Pendelstaffel erklärt.

Bereits während des Laufes hatten sich 18 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9c zu einer Tanzdarbietung auf der anderen Seite des Sportplatzes aufgestellt. Die Zuschauer mussten sich nur umdrehen und wurden dann Zeuge einer Rock'n Roll-Darbietung zur Musik von Jerry Lee Lewis. In nur wenigen Schulstunden hatten die Schülerinnen und Schüler eine Formation aus verschiedenen Tanzfiguren und halbakrobatischen Übungen erarbeitet, die sie hier bereits recht gekonnt darboten. Die an dieser Stelle eigentlich vorgesehene Aufforderung zum Rock'n Roll für alle musste wegen der relativ kühlen Witterung und der fortgeschrittenen Zeit leider entfallen.

Abschließend lud Frau Kirchberg zu einem Imbiss – von der Firma Bärenmenü gesponserte Schnippelbohnsuppe – mit „musikalischem Leckerbissen“, dargeboten von unserem neuen Musikkollegen Herrn Tobias Wein und dem Grundkurs Musik.

Bleibt zu hoffen, dass der anstehende Winter nicht allzu lange dauert, so dass Schüler und Sportlehrer diese wunderschönen Anlagen möglichst bald kontinuierlich nutzen können. Der Sportfachbereich und die gesamte Schulgemeinschaft sind froh darüber, dass die neuen Sportstätten trotz aller Schwierigkeiten bereits so schnell gebaut und eingeweiht werden konnten. – Endlich steht der Schule eine moderne und zeitgemäße Sportanlage zur Verfügung. Dem Sportunterricht wird dies nur gut tun!

## Nachruf für Frau Elisabeth Hübschmann

Elisabeth Hübschmann wurde am 3. Juni 1931 in Wittenberg geboren. Da ihr Vater berufsbedingt oft versetzt wurde, verbrachte sie ihre Kindheit in Eisleben, Merseburg, Magdeburg, Mährisch-Ostrau und Perleberg. Als ihr Vater 1946 durch einen Genickschuss von russischen Deserteuren ums Leben kam, musste sie 14jährig die drei kleineren Geschwister mitbetreuen. 1950 legte sie das Abitur ab und begann ein Lehrerstudium an der Humboldt Universität. Während des Studiums besuchte sie die KSG und konvertierte zum Katholizismus. Schon im letzten Studienjahr 1953 unterrichtete sie in Schöneiche im Vorseminar als Mathematik/Physik-Lehrerin.



Seit Herbst 1973 war sie als Lehrerin in ihren beiden Fächern – später auch in Französisch – an der Theresienschule tätig. Von 1973-78 bekleidete sie das Amt der Referentin in der Akademikerseelsorge (Kurt-Huber-Kreis).

1982 löste sie Sr. Maria Julie in der Schulleitung ab. Von 1985-96 war sie stellvertretende Schulleiterin. Ich habe Frau Hübschmann 1989 kennen und schätzen gelernt.

Ihr war es ein großes Bedürfnis, die Geschichte und Traditionen der Schule authentisch weiterzugeben. Sie war ein Vorbild in Verantwortungsbewusstsein und Pflichterfüllung. Absolut zuverlässig und korrekt nahm sie Ihre Aufgaben in der Schulleitung wahr und war stets sehr darum bemüht, den Schülern und Lehrern gerecht zu werden.

Als gebildete und belesene Frau überraschte sie gelegentlich durch ihren feinsinnigen Humor.

Ihre große Gabe und Leidenschaft war das Unterrichten und Erziehen. Sie konnte besonders in Mathematik so gut und pragmatisch erklären, dass die Schüler auch schwierige komplexe Zusammenhänge verstehen konnten.

Die Entwicklung der TS verfolgte Frau Hübschmann nach ihrer Pensionierung aus direkter Nachbarschaft und sie war treue Besucherin unseres wöchentlichen Schulgottesdienstes. Außerdem verdanken etliche Schüler/innen ihrem Nachhilfeunterricht ihr Fortkommen oder die Versetzung.

War sie in DDR-Zeiten oft allein auf dem Balkan unterwegs und hat unter schwierigen Umständen den Kontakt zu rumänischen Christen in Siebenbürgen gepflegt, hat sich die Reiselust von Elisabeth Hübschmann nach der Wende auch auf das westliche Europa ausgeweitet. Neben den Reisen nach Frankreich hatte offensichtlich die letzte große Reise mit dem Kollegium und den Ehemaligen nach Avila einen besonderen Stellenwert für sie. Das „Gott allein genügt“ der Teresa hat sie in ihrem Leben mit Inhalt gefüllt und es vorgelebt. So konnte sie auch ihre letzte Lebensphase in den verschiedenen Kliniken und Pflegeeinrichtungen geduldig ertragen und ist uns voll Gottvertrauen am 30.1.17 vorausgegangen.

Möge sie in Gottes Hand Geborgenheit und ihre letzte Ruhe finden.

R.I.P.

*Annaliese Kirchberg*



# Kalendarium 2017

07.01	Tag der offenen Tür
27.01.	Zeugnisausgabe 1. Halbjahr Sek. I
06.02.	1. Schultag zweites Halbjahr
14.02. + 16.02.	DS-Aufführungen
27.02	Fasching und/oder Wandertag
28.02. - 06.03	VERA 8
03.03.	Theateraufführung
15.+16.03.	Kompetenztraining Klasse 5-11
22.03. - 31.03.	Schüleraustausch mit Paris, Franzosen in Berlin
23.03 - 30.03.	Schüleraustausch mit Avila, Spanier in Berlin
27.03. - 31.3.	Oasentage
06.04 + 07.04	Abitur 5. PK
19.04.	Erster Schultag nach den Osterferien
21.04. – 13.06.	Abitur schriftlich (inklusive Nachschreibetermine)
21.04.	Frühlingsball
03.05. – 10.05.	Schüleraustausch mit Avila, Berliner in Spanien
04.05.	Big Challenge
04.05 – 11.05.	MSA schriftlich
24.05. – 28.05.	Evangelischer Kirchentag
01.06.+02.06.	Mündliches Abitur

# Kalendarium 2017

19.06.	Bundesjugendspiele
21.06.	Sommerkonzert
26.06. – 14.07.	Sozialpraktikum der 10. Klassen
29.06.	Abiturball
10.07. – 14.07.	Klassen- und Kursfahrtswoche
15.07.	Hoffest und Empfang der Neuen
18.07.	Wandertag
19.07.	Zeugnisausgabe, Ende des Schuljahres
04.09.2017	Erster Schultag nach den Ferien
25.09. - 29.09.	Kennenlernfahrt Klasse 7c
09.10. – 13.10.	Kennenlernfahrt der Klassen 5a+b
12.10. + 13.10.	THEMUN
17.10. + 18.10.	Kompetenztage der Klassen 5-11
14.10.	Theresienball
20.10.	Theresientag
06.11.	Erster Schultag nach den Herbstferien
08.11. – 17.11.	Schüleraustausch mit Paris, Franzosen in Berlin
23.11.	Elternsprechtage
24.11.	Wandertag
06.12.	Nikolausaktion und Sockenaktion
19.12.	Adventskonzert
20.12.	Letzter Schultag im Jahr





Freunde der Katholischen Theresienschule in Berlin Weißensee e.V.

### Was tut der Förderverein?

Trotz des Erreichten: neue Schülergenerationen produzieren neue Aufgaben. Deswegen bleibt es das Bestreben des Fördervereins, die Schule und den Schulträger zu unterstützen.

Dies geschieht durch

- Beiträge zur Verbesserung der Infrastruktur (z.B. bauliche Maßnahmen, Computer)
- Kauf von Unterrichtsmaterialien und Medien
- Hilfe in Notlagen, u.a. bei Klassen- und Kursfahrten – „keiner muss zurück bleiben“
- Anschaffung von Musikinstrumenten oder künstlerischem Bedarf
- Förderung des Schüleraustauschs
- Unterstützung besonderer Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Projekte)

### Was können Sie tun?

Helfen Sie der Schule via Förderverein durch:

- aktive Mithilfe (alle Fähigkeiten sind gefragt)
- finanzielle Zuwendungen (steuerabzugsfähig)
- Mitgliedschaft im Verein

Der Jahresbeitrag beträgt moderate 25 €!

Wir bauen auf breite Mitgliedschaft und hoffen bei konkreten Anlässen auf Ihre Hilfe – finanzielle, wenn möglich, auf jeden Fall aber auf Tatkraft und Engagement.

Fördern Sie die Arbeit des Fördervereins!

**IBAN: DE 87 3706 0193 6001 8810 25**

**BIC: GENODEIPAX (PAX Bank eG)**



# Abitur & MSA



## Abiturrede der Schulleiterin

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,  
liebe Eltern, liebes Kollegium und liebe Gäste!

Es ist geschafft!- Sie haben es geschafft!

Zwölf lange Jahre Ihrer Schulzeit liegen hinter Ihnen. Davon 6 oder 8 an der Theresienschule.

Sie haben viel Wissen erworben, sich überzeugende Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet und das Erlernte nun mit der nötigen Anstrengung in den Abiturprüfungen zur Anwendung gebracht.

Daher gratuliere ich Ihnen recht herzlich zu Ihrem erfolgreichen Abitur und einem Durchschnitt von 1,87.

Des Weiteren möchte ich fünf Schülerinnen und Schülern gratulieren, die einen Durchschnitt von 1,0 erreichen konnten.

Ihre Arbeit und Ihre Mühen haben sich also gelohnt. An dieser Stelle gilt mein Dank auch all jenen, die daran Anteil hatten.

Das sind zunächst Ihre Eltern, die Sie 18 Jahre lang begleitet, in Schulwahl und im Schulalltag beraten und unterstützt haben. Sie haben an Sie geglaubt und gaben Ihnen neuen Mut, auch wenn es Rückschläge oder Enttäuschen zu verkraften gab.

Ich danke Ihnen Eltern für das in uns gesetzte Vertrauen und für ihr stetes Engagement zum Wohle der Theresienschule über all die Jahre. Besonders beeindruckend war der vorzügliche Chorauftritt bei Ihrem Abiball, der seinesgleichen sucht.

Da einige Eltern mit den Kindern die Theresienschule verlassen oder ihr Amt bei uns in andere Hände gelegt haben, will ich mich gern für die geleistete Arbeit bedanken.

Frau Lorenz hat sich als Elternvertreterin der Klasse und zuletzt auch als Oberstufenvertreterin zuverlässig für deren Belange eingesetzt. Außerdem hat sie das Theresienball- Team maßgeblich mit der bemerkenswerten Tombola unterstützt. –Herzlichen Dank!

Mein Dank gilt auch einer Person, die über Jahre aktiv als Elternvertreter der Klasse, im Vorstand und seit 2013 als Vorsitzender der Schulleiternvertretung gewirkt hat. Ich spreche von Herrn Prof. Fröhlich. Sehr erfolgreich hat er sich für die IT- Ausstattung und Schalldämmung in der Schule eingesetzt, ist für die Ökumene und eine bessere Bezahlung der Lehrer eingetreten und hat mit Ihnen für die Mensaerweiterung gekämpft, die nun in den Ferien beginnen soll. Ich bin besonders dankbar für den Konsens, den wir in Erziehungsfragen haben, was sich auch in unserer Schulordnung niederschlägt, sowie für das vertrauensvolle Verhältnis und die fruchtbare Zusammenarbeit.

Vielen herzlichen Dank!

Dem Kollegium danke ich für die intensive Bildungs- und Erziehungsarbeit, für die Förderung und Forderung, die nötig war, um zu diesen Ergebnissen zu gelangen. Dabei sei auch das ganz persönliche Engagement von einigen Kollegen nicht vergessen, die sich um einzelne von Ihnen besonders bemüht haben.



Den Seelsorgern sei Dank für die ganzheitliche Betreuung bis zum heutigen Tag. Herrn Pfarrer Krause und Frau Dreier gebührt Dank für die wöchentlichen Schulgottesdienste und die geistliche Begleitung.

Bevor wir uns von Ihnen verabschieden und Sie neue Wege einschlagen, schauen wir noch einmal zurück auf die teils geliebte, teils gehasste Schulzeit. Die Kennenlernfahrt nach AB, die Klassenfahrten, die Exkursionen oder Kursfahrten nach Dijon, Krakau, Kopenhagen in die Vogesen oder nach Avila haben Sie sicher gemocht.

Weniger gefallen haben Ihnen vermutlich die Tests, Klassenarbeiten, Referate, mündlichen und schriftlichen Prüfungen für den MSA oder das Abitur, wobei es viel Stress zu bewältigen gab. Angst vor Versagen, Freude über den Erfolg sowie Enttäuschung bei Misserfolg und Bestätigung in Ihrem Tun gehörten zu den gemachten Erfahrungen, die Sie erwachsener werden ließen.

So wird Sie auch heute ein ambivalentes Gefühl beschleichen, einerseits große Freude, dass Sie einen wichtigen Lebensabschnitt erfolgreich geschafft haben, andererseits die Wehmut, dass die Schulzeit unwiederbringlich vorbei ist und keiner so genau weiß, wie das Leben nun weitergeht - ohne das streng vorgegebene Diktat durch die Schule, die Ihren Tagesablauf bestimmt hat.

„Make life great again!“ haben Sie sich als Abimotto gewählt.

Das sehe ich einerseits als augenzwinkernde Abnabelung von der Schule – als den Befreiungsschlag weg vom Zwang.

Andererseits ist er ganz offensichtlich auch eine Anspielung auf das Trumpf Zitat. Wir haben schon durch den Brexit und die rechtsradikalen Entwicklungen in europäischen Ländern gemerkt, dass das Leben sich drastisch verändert hat. Interessant ist, dass man erst merkt und wertschätzt, wie schön das Leben war, wenn es eine spürbare Bedrohung oder Verschlechterung gibt.

Barak Obama sagte in seiner Abschiedsrede: „Die Demokratie ist dann am gefährdetsten, wenn man sie als selbstverständlich hinnimmt.“ Und das haben wir in letzter Zeit wiederholt erfahren dürfen.

Waren es nicht die vielen jungen Leute in GB, die nicht zur Abstimmung gegangen sein sollen? War das Politikverdrossenheit, Bequemlichkeit oder Naivität?

Wohin das führen kann, lernen wir gerade wieder. Aber die Niederlande haben bei ihrer letzten Wahl mit 80% Wahlbeteiligung gezeigt, was man erreichen kann, wenn alle fortschrittlichen Menschen zur Wahl gehen. Und Frankreich hat ebenfalls progressiv gewählt.

Ihr Abimotto drückt vermutlich auch einen Wunsch aus. Jedoch der Adressat ist nicht benannt. Die Frage ist, wer soll das Leben wieder „great“ machen? – Sollte es nicht sinnvoller heißen: Let us make life great again? Denn wer sonst könnte die Politik beeinflussen, wenn nicht wir alle?

Johann Wolfgang Goethe geht sogar noch weiter. Er lässt seinen Faust sagen: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss.“ Wäre etwa der Umkehrschluss, wir verdienen die Freiheit und das Leben nicht, weil wir nichts oder zu wenig dafür getan hätten...?

Ein christliches Sprichwort lautet: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“ – Erst dann, das kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung bestätigen.

Wir kennen viele solcher Zitate, aber sie haben in den letzten 25 Jahren an Bedeutung verloren. Erst die eigene Erfahrung, wie z.B. die Krise, in der wir uns nun befinden, lehrt uns, dass und wie wir richtig handeln sollten.

Sie stehen vor einem neuen Lebensabschnitt und müssen von nun an die meisten Entscheidungen selbst treffen und verantworten. Das hat eine völlig neue Qualität, weil die falschen Entscheidungen erhebliche Konsequenzen haben können, Konsequenzen, die Ihr Leben verändern und die Sie über die Verwarnung, den Tadel oder den Verweis während Ihrer Schulzeit lächeln lassen werden. Die Schule hat Ihnen lediglich gezeigt, dass und wie man aus Fehlern lernen sollte.

Sind Sie nun auf das Leben da draußen vorbereitet?

Wir haben Ihnen Wissen vermittelt, Sie haben das Anwenden und Urteilen gelernt.

Christliche Wertevermittlung war für uns das Fundament Ihrer Ausbildung. – Sie haben Ihre sozialen Kompetenzen und Ihren christlichen Glauben oft unter Beweis gestellt: im Schulgottesdienst, im heutigen Abiturgottesdienst, für den ich Ihnen herzlich danke, im Sozialpraktikum, im Religionsunterricht, den Oasentagen, in der KSJ, der SV, bei den Maltesern, bei der jährlichen Sockenaktion, der U18- Wahl, bei der Flüchtlingshilfe und anderen sozialen Projekten.

Mit Ihrem schulischen Engagement haben Sie uns stets erfreut mit den Schulkonzerten, den Theateraufführungen, den Lesenächten, den Sommerbällen, dem Sportfest, dem Sponsorenlauf- im nächsten müssen Sie ja nicht mehr mitlaufen – nur falls Sie wollen.

Für Ihren großartigen Einsatz für die Theresienschule danke ich Ihnen herzlich! Damit sind Sie auf das Leben vorbereitet, und zwar besser als manch ein anderer, denn Sie haben sich schon mehrfach bewiesen. Das Rüstzeug ist vorhanden; nun gilt es, dies sinnvoll zu nutzen.

Haben Sie Vertrauen in Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, überlassen Sie die Bühne nicht den anderen. Viele von Ihnen haben Leitungskompetenzen. Einige haben diese bereits erprobt.

Engagieren Sie sich weiterhin, da wo Sie gebraucht werden - auch ehrenamtlich.

Mischen Sie sich ein in Politik und Wirtschaft; überlassen Sie Entscheidungen in diesen Bereichen nicht dem Zufall. Gestalten Sie Ihre Zukunft aktiv mit. Ich habe die Hoffnung und das Vertrauen, dass Ihre Generation dann eines Tages sagen könnte:

„We made life great again!“

Ich wünsche Ihnen Mut, Glück, Erfolg und Gottes reichen Segen für den weiteren Lebensweg.

Leben Sie wohl!

*Annaliese Kirchberg*

42

43

*Katholische Theresienschule*  
*Abiturjahrgang 2017*



## Abiturrede des Elternvertreters

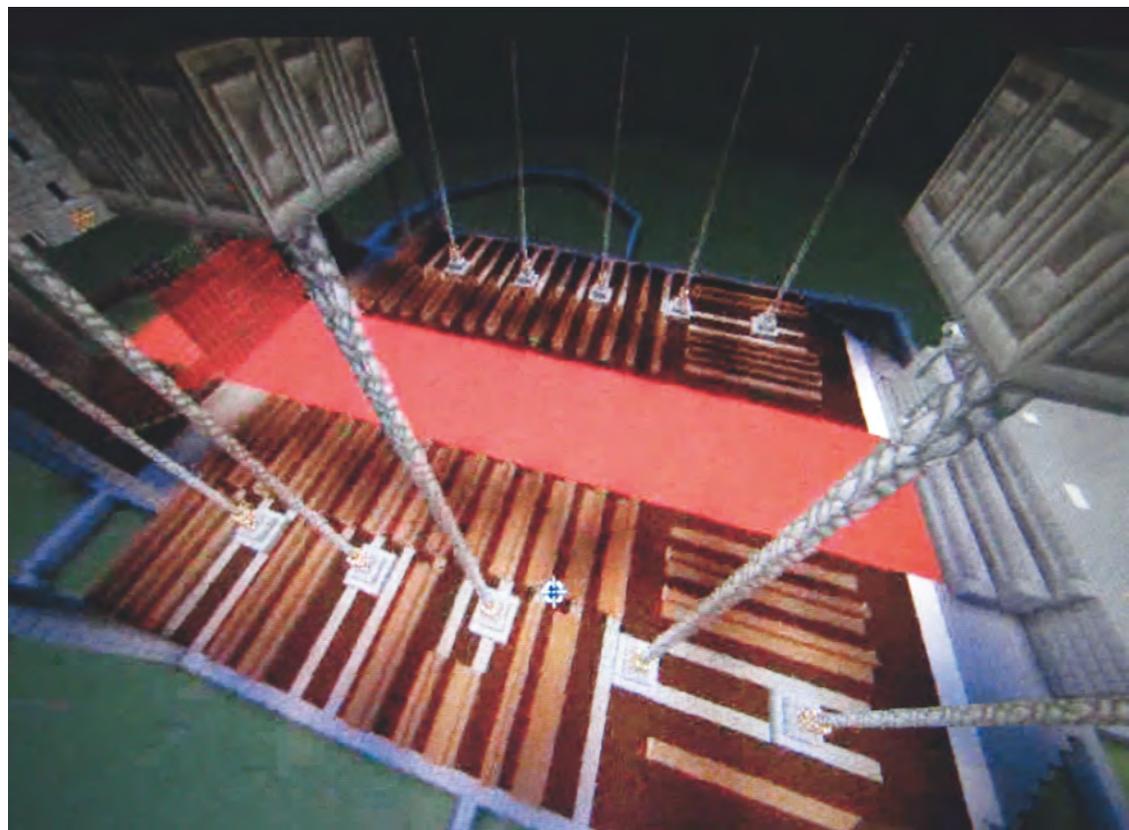
Liebe Schulleitung, liebes Lehrerkollegium, liebe Angehörige, liebe Freunde und Gäste, liebe Eltern, liebe noch ganz frisch Hochschulreife, lassen Sie uns etwas mehr als 8 bzw. 6 Jahre in die Vergangenheit reisen. Es waren vor allem wir Eltern, die sich damals etwas vorgenommen hatten. Unsere Kinder sollten ihr Abitur auf der Katholischen Theresienschule in Berlin-Weißensee machen. Die Wertevermittlung und die hohe Qualität der Ausbildung dürften die Hauptmotive gewesen sein, die Theresienschule als Ausbildungsstätte für unsere Kinder haben zu wollen. Alle, die wir heute hier sind, haben es seinerzeit geschafft, einen der begehrten Plätze an der Theresienschule zu bekommen. Wie groß war damals die Anspannung. Und jetzt? Jetzt haben unsere Kinder dieses Abitur. Im Prinzip haben Sie Lehrerinnen und Lehrer und Ihr Abiturientinnen und Abiturienten also genau das gemacht, was wir Eltern von Beginn an geplant und erwartet hatten.

Klingt einfach, nicht wahr? War es aber nicht. Das Problem unseres Projektes war nämlich, dass die meisten von uns Eltern keine oder nicht die richtige Vorstellung davon hatten, wie anspruchsvoll das Projekt über die Jahre werden würde. Und je weiter das Projekt fortschritt, desto ermüchter wurde es für uns Eltern: Mehr als mitleiden und gut zu reden war uns leider meistens nicht mehr möglich.

So sind die Erfolge, die wir heute feiern, definitiv nicht die Erfolge von uns Eltern. Die Arbeit haben andere gemacht, und denen möchten wir heute mit großem Respekt und von ganzem Herzen danken. Liebe Lehrerinnen und Lehrer, das sind vor allem Sie. Und das seid Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die Ihr nach wie vor unsere geliebten Kinder seid.

Wir Eltern spüren schon auch, wie überglücklich alle darüber sind, dass es vorbei ist, und wir bekommen es in leicht unterschiedlichen Nuancen zu hören. „Juchu, wir haben es geschafft“, sagen die einen, „auch die haben wir geschafft“ die anderen. Egal wie, wir Eltern freuen uns, dass wir an Ihrem und Eurem Glück, etwas Großes geschafft zu haben, teilhaben dürfen. Wir gönnen Ihnen und Euch dieses Glück. Das Sprichwort „Fortis fortuna adiuvat.“ sagt alles: es ist verdient. (Terenz)

Teilhabe an Ihrem und Eurem Glück, das ist am heutigen Tage das Los von uns Eltern. Wir Eltern haben nämlich streng genommen selbst Nichts geschafft. Das soll nicht heißen, dass wir Eltern in dieser Feierstunde diejenigen sind, auf die man am ehesten verzichten könnte. Nein, wir Eltern sind ganz und gar nicht die unwichtigsten Gäste. Im Gegenteil: Wenn wir vor circa 19 Jahren diese Kinder nicht gewollt oder vielleicht auch nicht nicht gewollt hätten, dann hätte die Theresienschule in den letzten 8 Jahren auf alle diese phantastischen jungen Menschen verzichten müssen. In diesem Zusammenhang noch im Moment des Triumphes einen Blick in die Zukunft zu werfen und dabei etwas anzusprechen, das mir persönlich am Herzen liegt, sei mir bitte erlaubt.



## Abiturrede des Elternvertreters

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, mit dem Zeugnis über die Allgemeine Hochschulreife unter dem Arm gehört Ihr bereits jetzt zu den Gebildeten in unserer Gesellschaft. Mit oder ohne Studium, Ihr werdet kaum darum herum kommen, Verantwortung zu übernehmen. Für nicht wenige von Euch wird das auch das Ziel sein.

Wo immer Ihr Verantwortung übernehmen werdet, in der Politik, in der Justiz, in der Exekutive, in der Wirtschaft, in den Medien, im Gesundheits- und Wohlfahrtsbereich, in den Sozialverbänden, in den Gewerkschaften, in Schulen, die Wahrscheinlichkeit wird groß sein, dass Eure Partner, Kollegen und Konkurrenten auch Gebildete sein werden. Denn Ihr seid nicht die einzigen Gebildeten. Anders als vor ein paar Jahrzehnten, als Akademiker klar in der Unterzahl waren, machen heute über 40 Prozent der Jugendlichen Abitur.

So werdet Ihr mit Abitur ausgestattet die Gesellschaft dominieren, weil diejenigen mit niedrigerem Schulabschluss in der Regel keinen Zugang zu den Positionen mit großer Verantwortung erhalten. Das klingt hart, ist aber die Realität. Dass Ihr diese Verantwortung tragen dürft, wird die Belohnung dafür sein, dass Ihr in Bildung investiert habt. Und für die meisten von Euch wird sich das dann auch lohnen. Das ist Euch zu wünschen und zu gönnen. Schließlich habt Ihr doch über die letzten Jahre gemerkt, dass Bildung einem nicht zufliegt, sondern manchmal harte Arbeit ist.

Nehmt aber bitte folgenden Rat mit auf Euren mit Verantwortung gepflasterten Weg: Geht mit der Macht, die Ihr haben werdet, verantwortungsvoll um. Werdet nicht überheblich.

Auch wenn Bildung bisweilen hart erarbeitet werden muss, sie ist ein Geschenk, das nicht dem Egoismus den Weg ebnet, sondern zur Verantwortung für alle verpflichtet. Wenn Ihr Euch an die Werte erinnert, die ihr an der Theresienschule kennen gelernt habt, wird Euch das gelingen. Ihr könnt das, Ihr habt das Zeug dazu. Ihr könnt darauf achten, dass diese Welt eine gute Welt bleibt. Der liebe Gott wird Euch dabei bestimmt nicht alleine lassen.

Meine Damen, meine Herren, die Gewissheit, dass unsere Kinder mit dem Theresien-Abi in der Tasche alles mitbekommen haben, um sowohl einflussreich als auch verantwortungsbewusst sein zu können, lässt mich an dieser Stelle total sorgenfrei die Erklärung abgeben, dass ich hiermit mein Amt als Elternvertreter als beendet betrachte.

Liebe versammelte Festgemeinschaft, ich danke für Ihre und Eure Aufmerksamkeit und wünsche

Ihnen und Euch allen noch einen schönen und unvergesslichen Abend.

*Prof. Johann Fröhlich*

48



## Abiturrede der Schüler\*innen

6:30 Uhr

überzeugt feststellen: ein halbes Stündchen geht noch;  
hochschrecken, weil der Wecker überhört wurde  
Hastig fertigmachen und rudimentäre Körperhygiene betreiben  
Dabei die ernüchternde Feststellung: all die Eile, um pünktlich zu einer  
Doppelstunde Englisch zu sein

7:59 Uhr: Ankunft am Antonplatz

Fr. Körner treffen, die auch zu spät kommt  
an der Schule ankommen und sich wundern, wie drei gewisse Personen immer  
noch rauchend vor dem Schultor stehen können  
vorbeirauschen und Herrn Menzel mit Apfel und grauer Box unterm Arm im  
Augenwinkel sehen neidisch sein, dass wenigstens er ein Frühstück hat  
Zwei Treppenstufen auf einmal nehmen und völlig verschwitzt vorm Kursraum  
ankommen;

im Kopf die Liste der bereits verwendeten Ausreden durchgehen;  
10 Sekunden warten, um gewünschte Lässigkeit wieder herzustellen;  
nach dem Öffnen der Tür den kritischen Blick des Lehrers ernten, ihm mit  
gekreuzten Fingern versprechen, künftig immer pünktlich zu sein und  
gleichzeitig zum Kumpel hin die Augen verdrehen, sobald der Pauker seinen  
Blick abgewandt hat.

Wir alle werden uns wohl an irgendeiner Stelle dieser kleinen, beispielhaften  
Schilderung wiedergefunden haben. Falls Sie, liebe Eltern, überrascht sein  
sollten von dieser leicht überspitzten - Bei einigen von uns auch gar nicht  
überspitzten... - Darstellung eines Oberstufenmorgens, dann möchten wir Ihnen  
mit dieser Rede einen Einblick in das Leben eines Theresianers,  
Oberstufenschülers und jetzt auch endlich Abiturienten im Jahr 2017 geben. Und  
alle, die über das Chaos bereits Bescheid wissen, sind auch herzlich zum  
Zuhören eingeladen.

Liebe Ehemalige, liebe Lehrer, liebe Eltern und Gäste.

Es war einmal vor langer Zeit in einem nicht allzu weit entfernten Zimmer dieser  
Schule. Dort sammelten sich die Schüler für die Aufnahmeprüfung der 5.  
Klassen. Voller Aufregung, voller Euphorie und Unwissen darüber, was sie  
erwarten sollte. Die eine Hälfte von Ihnen sollte später den Ruf der  
Streberklasse, die andere das Image der Chaotenbande aufgedrückt  
bekommen. Doch damit nicht genug. Zur siebten Klasse wurde unsere Stufe  
durch die Unscheinbare- und die Katastrophen-Klasse vervollständigt.  
Diese vier grundverschiedenen Schülergruppen existierten zunächst völlig  
unabhängig voneinander. In einigen belanglosen Jahren verband sie lediglich,  
dass sie sich ganz ähnliche Fähigkeiten aneigneten, wie zum Beispiel, sich in  
Latein- und Französischstunden zu tarnen oder Hausaufgaben noch 10 Minuten  
vor Unterrichtsbeginn abzuschreiben.  
Schließlich wurden erste Barrieren des isolierten Daseins in der achten Klasse  
mit dem Spanischunterricht aufgelöst.



Auf einmal hatte man „mit denen“ zu tun und konnte sich ein ganz eigenes Bild davon machen, wie pauschalisierend die von den Lehrern aufgestellten Stereotypen über die Nachbarklasse waren.

Nachdem wir also alle noch die Farce des mittleren Schulabschlusses gemeistert hatten, standen wir als bunter Haufen in der Aula und lauschten den Worten Herrn Krügers. Und als wären wir nicht schon verschieden genug, waren zu uns auch noch die Zurückkehrer aus ihrem Auslandsjahr dazugestoßen.

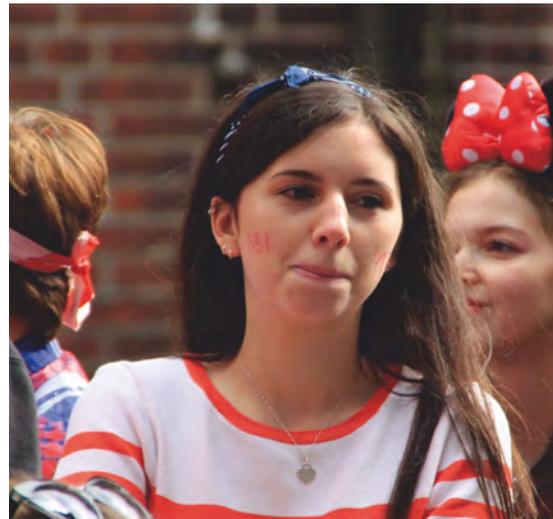
Man möchte meinen, dass schwerlich eine Gemeinschaft aus all diesen verschiedenen Menschen erwachsen konnte, doch genau das war der Fall. Nur wie haben wir das geschafft?

Nun ja, einerseits haben wir viele schwierige Entscheidungen treffen müssen und uns dabei häufig unterstützt. In der Pause beim Aldi essen? Beim Dönermann? Oder doch lieber die Pizza bei Fellini? Die Hausaufgaben zu Hause machen, wie es der Name eigentlich impliziert? Oder doch lieber in der Freistunde vor Chemie? Sie sehen, liebe Eltern, ihre Kinder mussten in Drucksituationen handeln, wie Sie sie sich kaum vorstellen können. Doch so etwas schweißt zusammen.

Desweiteren wissen wir alle, dass ein gemeinsamer Feind verbrüdern kann. Der Feind in diesem Fall: Der Lehrer als solcher. Strategien zu Hausaufgabenvermeidung, Vorschläge zum Schauen eines Filmes und Spekulationen auf das nächste Klausurthema wurden stets zusammen angestellt und es ist nicht abschließend zu klären, wie weit wir unsere Noten dadurch positiv beeinflussen konnten.

Auch gemeinsame Arbeiten brachten uns zusammen. Sie denken sicherlich zuerst an Vorträge und Gruppenprojekte, doch auch das Aufhängen des beleuchteten Schildes unseres geliebten Botan-Grills gehörte hier dazu. Ebenso wird das Projekt Model United Nations vielen in guter Erinnerung bleiben. Einige im Jahrgang waren zunächst skeptisch und konnten sich nur schwer vorstellen, eine Diskussion über politisch komplexe Themen zu führen, und das auch noch in englischer Sprache! Letztlich stellte sich das gesamte Projekt jedoch als ein Erfolg heraus und zwischen all den Formalitäten blieb genug Zeit für politische Maßnahmen, die SO wohl kein Land der UN durchgewunken hätte. Zu guter Letzt seien auch die vier gelungenen Kursfahrten nach Krakau, Kopenhagen, Dijon und ins Elsass zu erwähnen, welche das Beste aus Urlaub und Klassenfahrt vereinten. Vor allem für diejenigen, die sie auch bis zum Ende wahrnehmen konnten.

Wir als Stellvertreter unseres Semesters sprechen wohl für alle, wenn wir sagen, dass die Auflösung der vier Klassen uns eine wunderbare Zeit beschert hat. Wir haben mit Menschen zu tun gehabt, welche wir vorher nicht wahrgenommen oder nicht mal gekannt haben. So konnte man sich auch schnell einen Namen machen, unter dem man fortan bekannt war. Beispielhaft seien hier der Rasensprenger, der Niagara-Fall oder der Schokoladenhändler genannt. Jeder von uns hat etwas aus dieser Zeit mitnehmen können, egal ob es nun viele Runden Doppelkopf, die erste Beziehung oder der beste Döner Berlins war. Wir haben wunderbare zwei Jahre in einer Gemeinschaft verbracht, in welcher jeder mit jedem gut konnte und nicht ein Dasein in geschlossenen Cliquen dominiert hat, wie es an anderen Schulen häufig der Fall ist. Ob das nun am Geist der Theresa liegt oder einfach daran, dass wir alle nette Menschen sind - wer kann und will sich da schon festlegen...



Für diese prägende Zeit möchten wir einigen Menschen danken.

Zuerst den Abi- Komitees.

Egal, ob es das Abi-Buch ist, welches wir heute endlich in Händen halten werden, der Abiball, bei welchem wir letzte Woche das Tanzbein geschwungen haben, der Abistreich, bei welchem die Lehrer nach acht langen Jahren endlich eine angemessene Würdigung erhalten haben, der Abipulli, welcher heute mal gegen eine Abendgarderobe ausgetauscht wurde, die Abifahrt, auf welche es schon übermorgen los geht, oder eben dieser Gottesdienst: Hinter all ihnen stehen Schüler unseres Jahrgangs, welche sie ermöglicht haben.

Und auch wenn sie alle in Zusammenarbeit entstanden sind, möchten wir ganz besonders den wenigen Einzelkämpfern danken, die den jeweiligen Projekten noch den entscheidenden Ruck in Richtung Fertigstellung gegeben haben. Ebenso möchten wir uns als Jahrgang danken.

Schließlich geht der Dank an Sie, liebe Lehrer. Wir möchten denen danken, die uns angemessen auf das Abitur vorbereitet haben. Wir möchten denen danken, die uns milde bewertet haben und Nachsicht mit unseren Fehlern hatten. Wir möchten denen danken, die uns in ausführlichen Gesprächen nicht nur auf das Abitur, sondern auch auf das Leben vorbereitet haben. Und wir möchten auch den wenigen danken, die uns gezeigt haben, dass man mit jedem Typ Mensch umgehen können muss.

Zwei Menschen möchten wir hier noch gesondert erwähnen. Zum einen Frau Kirchberg, welche zwar nicht jeden unserer Wünsche durchgewunken hat, aber zum Beispiel den Frühlingsball genehmigte, an welchen viele von uns noch schöne Erinnerungen haben. Als zweites geht der Dank an Herrn Krüger. Gerne haben wir uns über lange Wartezeiten vor ihrem Büro beklagt und beim Abistreich haben wir auch ihre zahllosen E-Mails persifliert. Fakt ist aber, dass wir dankbar sind für die Zeit, die Sie sich für uns genommen haben. Wollte jemand von uns einen Kurs wechseln oder tauschen, haben Sie es entweder ermöglicht oder alles probiert, um dies zu tun. In Einzelfällen haben Sie sogar Kurse getauscht, wenn man Probleme mit einem unterrichtenden Lehrer hatte. An dieser Stelle sollen wir nochmal ein Dankeschön von anonym ausrichten, dass dieser seinen Mathekurs tauschen durfte. Letztlich sind wir erfolgreich durchs Abitur gekommen und dazu haben Sie einen großen Teil beigetragen. Danke. Unser letzter Dank des Abends geht an Euch, liebe Eltern. Ohne Eure Stullen wären wir das eine oder andere Mal verhungert. Ohne eure Unterstützung bei der 5.PK hätten wir hier wohl keine so guten Noten bekommen. Und ohne eure Motivation wären einige von uns wohl gar nicht zum Abitur angetreten.

Was bleibt damit noch zu sagen? Ach ja, wir sind die Besten. Das ist nicht so daher gesagt, wir sind tatsächlich die Besten. Noch nie gab es an der Theresienschule einen so guten Abi-Schnitt wie in diesem Jahr. Mit einer Durchschnittsnote von 1,88 sollten wir uns für das, was uns jetzt in der Ausbildung, im Studium, im FSJ oder doch erst mal im Ausland erwartet, nun wirklich gar keine Sorgen machen. In diesem Sinne: Lasst uns das Leben wieder großartig machen!

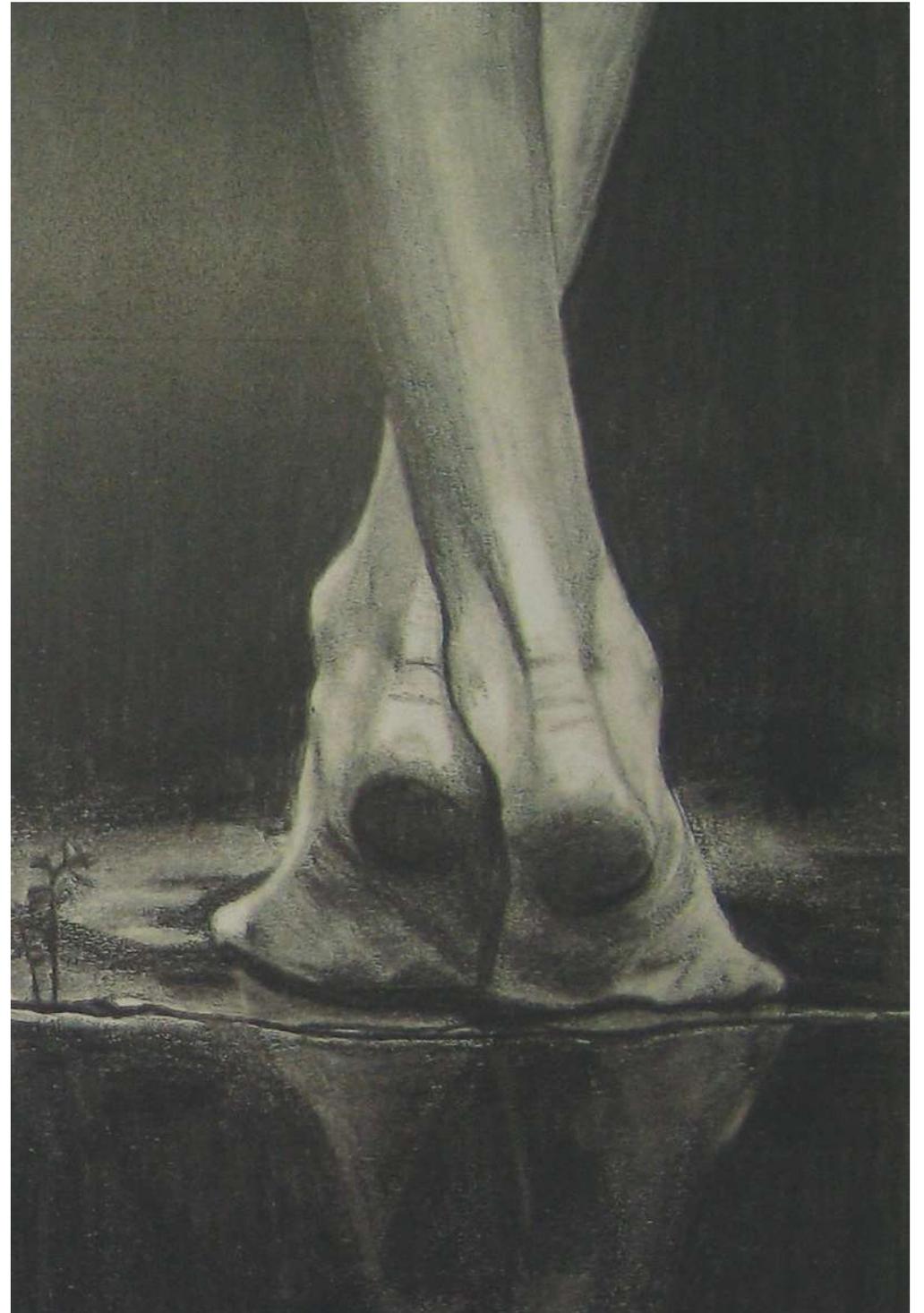
Abitur-Jahrgang 2017, please rise, this is your applause.

*Mariel Heymann, Darius Lange, Marcell Riecker*

# Abiturientes 2017

Maximilian Bär  
Anneke Balzer  
Ida Beyer  
Ferdinand Bourcevet  
Simone Brandt  
Theo Braune  
Aaron Breyer  
Antonia Dölle  
Anton Dzhong  
Joyce Fiedler  
Ole Frenz  
Klara Fröhlich  
Jonas Fytopoulos  
Cinzia Gaebel  
Konrad Gawel  
Charlotte Gerke  
Benedikt Golisch  
Ellen Hagedorn  
Friedrich Hagedorn  
Anna Haverkamp  
Julius Henke  
Maria Hettler  
Mariel Heymann  
David Hödtke  
Antonia Ikas  
Stefan Jung  
Alma Kaltenhäuser  
Johanna Kehne  
Christina Kleinert  
Elisabeth Knauer  
Clara Koch  
Emilie-Ellen König  
Luisa Koschitzki  
Marie Kucklick  
Jonte Kühne  
Darius Lange  
Marieke Lau  
Sara-Lena Lorenz  
Magdalena Meyer Olek  
Meyer  
Maria Michaelis  
Katharina Miesch  
Helen Mundt

Ferdinand Neumann  
Anh van Nguyen  
Franziska Nolte  
Emma Paul  
Samuel Piasetzki  
Norbert Podhaisky  
Felix Preuß  
Maximilian Prumbs  
Antonia Pusch  
Swantje Rautenberg  
Luise Reichelt  
Victoria Reif  
Antonia Riebe  
Marceli Riecker  
Isabel Rieger  
Marie Rodewald  
Lisa Rogalski  
Matthias Ruminski  
Antonia Runge  
Eloi Sandt  
Emilio Schlößer  
Ole Schlüter  
Julia Schmelzer  
Saskia Schönfeld  
Felix Schönherr  
Valentin Schpeniuk  
Kilian Schuster  
Georg Sieslack  
Valon Sogojeva  
Alina Sprenger  
Charlotte Stehling  
Friederike Steinbrück  
Anastasia Ullrich  
Ferdinand Uth  
Marlene Vollmar  
Jakob Wallbach  
Luisa Waller  
Johannes Wehrstedt  
Mara Weinert  
Judith Weiser  
Aaron Wolff  
Hans Zacharzowsky



## Der Mittlere Schulabschluss an der Theresienschule

Die Prüfungsergebnisse im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses (MSA) an der Theresienschule konnten sich auch in diesem Jahr wieder sehen lassen. Bei den Klausuren in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zeigten die meisten Schüler – genauso wie in der mündlichen Englisch-Prüfung – ansprechende Leistungen. Alle 81 Schüler/innen haben den Prüfungsteil des MSA – wie in den Jahren zuvor auch – bestanden. 16 SchülerInnen, Antonia Caroline Acosta-Schultze, Emily Baumgärtel, Luise Bärbel Bayer, Marc Bernedo Azpiri, Rosa Engelhardt, Franziska Luise Häger, Josephine Klara Jörke, Helene Kähler, Helena Sophia Lengers, Mijan Anton Meschgang, Luise Olbrich, Georg Podhaisky, Jakob Scheytt, Leonie Maxime Schlenker, Emily Schröder und Ulrike Stolzenberger erreichten sogar in sämtlichen Prüfungsteilen die Note 1. Herzlichen Glückwunsch!

Andreas Kühler, Mittelstufenkoordinator

58

### Ergebnisse der MSA-Auswertung im Schuljahr 2016/2017

MSA-Auswertung	Mathematik-Prüfung	Deutsch-Prüfung	Englisch insgesamt	Präsentationsprüfung
Kath. Theresienschule	1,8	1,6	1,7	1,4

### Fächerverteilung für die Präsentationsprüfung im Schuljahr 2016/2017

Fächer	GE	POL	GEO	Kath. REL	Ev. REL	BIO	PH	CH	DS	INF	KU	MU	2. FS	3. FS
Summe: 81	18	14	13	03	--	17	05	07	--	--	--	02	02	--

## Mathematikpreisträger 2017

Mathematikolympiade (Bezirksmeisterschaft Weißensee) 2017

Platz	Name	Klasse
5. Klassenstufe		
3.	Rogalla, Nils Thorsten	5a
4.	Smith, Liam	5b
6. Klassenstufe		
1.	Schray, Daniel	6b
2.	Schumm, Meike Emilia	6a
7. Klassenstufe		
1.	Kirsch, Helena	7b
2.	Nerling, Antonia	7b
3.	Tarnick, Johanne	7b
8. Klassenstufe		
2.	Gabriel, Leo	8a
9. Klassenstufe		
1.	Weiß, Emma	9a
1.	Müller, Adrian	9a
3.	Albrecht, Leon	9a
4.	Neumann, Zita	9b
10. Klassenstufe		
1.	Paul, Anne	10b
1.	Podhaisky, Georg	10a
11. – 12. Klassenstufe		
1.	Braune, Theo	12
2.	Ikas, Antonia	12
3.	Fuchs, Yannick	11
4.	Ruminski, Matthias	12

Abiturpreis Mathematik 2017:

Matthias Ruminski (12) erhielt an unserer Schule den Abiturpreis 2017 der Deutschen Mathematiker-Vereinigung.



# Höhe- punkte im Schuljahr

61



Liebe Schulgemeinschaft, ich denke, dass ihr mittlerweile fast alle wisst, von wem ich spreche. Wäre diese Person ein Teil der Theresienschule ( ist sie aber nicht, da sie nicht beim Erzbischöflichen Ordinariat, sondern bei einer Fremdfirma angestellt ist!), so wäre sie sicher auch für den Theresienpreis nominiert worden.

Ich bitte Sie daher, Herr Hickmann, zu mir nach vorne zu kommen, damit Sie ihren „Spezial-Preis“ entgegen nehmen können.

Lieber Herr Hickmann, wir haben lange überlegt, womit wir Ihnen eine Freude machen können und sind schließlich auf die folgende Idee gekommen:

Wir werden Sie mit einer Person Ihrer Wahl auf eine Reise in eine geheimnisvolle Welt, nämlich in den Orient, schicken.

Aber keine Angst, dort müssen Sie nicht den Sand wegputzen, sondern dürfen sich bei einer im Madi-Zelt in Berlin Reinickendorf bei einer orientalischen Show mit internationalen Künstlern, orientalischer Live-Musik und einen hervorragenden Büffet in die Welt von 1001 Nacht entführen lassen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen auf diese Weise ein bisschen das „Wohlfühlgefühl“ zurückgeben können, das Sie uns täglich bescheren.

Herzlichen Dank, Herr Hickmann und Salam aleikum!

*U. Faber*

## 62 Laudatio zur Verleihung des Sonderpreises 2017

Liebe Schulgemeinschaft,

bevor wir zur Verleihung des Theresienpreises kommen, bitte ich kurz um eure Aufmerksamkeit.

Was wären all´ die großen Darbietungen, die wir heute wieder genießen durften, was wären all die Personen im Rampenlicht der Öffentlichkeit ohne die „dienstbaren Geister“ im Hintergrund, die fast unsichtbar ihre Arbeit versehen und so für eine gelungene Atmosphäre sorgen?

Und so ist es mir heute eine besondere Ehre, eine Person würdigen zu dürfen, die genau das bei uns an der Theresienschule tut, deren Arbeit einer Person aus der griechischen Mythologie gleicht, Sisyphus, der ständig einen schweren Felsblock einen Berg hinauswälzt, der dann wieder von oben herunterrollt.

Diese Person versieht seine Arbeit hier bei uns an der Schule nicht nur zuverlässig, sondern was sie besonders auszeichnet, ist die Tatsache, dass sie selbständig mitdenkt, Vorschläge unterbreitet, Kritik übt, da, wo sie angebracht ist, dabei stets den richtigen Ton trifft und aktiv an Problemen im Schulalltag arbeitet statt abzuwarten, bis jemand anders sie löst.





Liebe Schulgemeinschaft, diese Erkenntnis mag nicht neu sein. Aber ihr Wert für uns alle ist gerade in der heutigen Zeit – leider – nicht mehr selbstverständlich.

Wir leben in einer Zeit, in der all unser Tun in rasantem Tempo nur noch an ihrer ökonomischen Verwertbarkeit gemessen wird. Politik und Wirtschaft fordern mehr, als zu fördern. Ergebnisse zählen, sie müssen effizient sein und Wachstum bringen. Schulische Inhalte werden gekürzt, Kinder noch früher eingeschult, damit die jungen Menschen noch jünger auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind.

Im Unterricht zählen immer weniger die Inhalte, der Bildungsgehalt wird zum Qualitätsmerkmal von Standards. Bildung wird messbar. VERA 8 und Pisa lassen grüßen. Inhalte werden zu Werkzeugen der Methodenschule – wir müssen ja fit sein für den Arbeitsmarkt! Keine Zeit verschwenden, Zeit ist Geld.

Unsere tägliche Kommunikation findet über Netzwerke und digitale Kanäle statt, wehe dem, der seine Mails des Nachts nicht liest. Auszeit? Offline? Was ist das?

In der Schule werden wir alle, Schüler wie Lehrer, zum Sklaven der durchökonomisierten Zeit. Zeit, die immer mehr genommen wird, aber für umso mehr Arbeit erhalten muss. Zeit, die gerade noch ausreicht, um vom einen Test zur nächsten Klausur zu hetzen, und wehe dem, der krank ist! Wir lernen für die Schule, nicht fürs Leben!

Zeit, die fehlt, um die heranwachsende Generation für die Vielfalt unseres Daseins zu begeistern, Neugier zu wecken, sie zu befähigen, Teil unserer Gemeinschaft zu sein, Teil derer zu sein, die für das Gelingen unserer Gemeinschaft sich einzusetzen bereit sind.

Unser Bundespräsident (!) Frank Walter Steinmeier hat kürzlich zum Festakt der Deutschen Einheit vor einer schleichenden Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts gewarnt. Er meint auch uns. Liebe Schulgemeinschaft, unsere Schule funktioniert wie unsere Gesellschaft. Nur dort, wo Menschen bereit sind, sich einzusetzen, mitzuhelfen, kann Gemeinschaft gelingen.

Wir sind angewiesen auf euch, die ihr, ohne dass ihr es müsstet, den Gottesdienst durch eure Musik auch heute wieder zum Erklingen und die Musik zum Sprechen gebracht habt. Die ihr euch als Malteser um Verletzungen und Unfälle jeder Art kümmert, anstatt wegzuschauen. Die ihr als Mediatoren den Streit schlichtet und einen Teil zum friedlichen Miteinander beiträgt, anstatt durch dumpfe Gewalt Wut auszudrücken.

## Laudatio zur Verleihung des Theresienpreises 2017

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ehemalige und Freunde der Theresienschule, liebe Gäste,

in den vergangenen Tagen haben mich häufiger manche Schüler gefragt, ob man denn dieses Jahr mal darauf verzichten könne, den Theresienpreis zu verleihen. Es fielen ihnen - so sagten sie - keine Schüler aus unserer Mitte ein, die man in diesem Jahr auszeichnen könne.

Gewiss, natürlich, diese Preisverleihung ist keine Pflichtveranstaltung, die dann, wenn sie näher rückt, zu einer Pflichtveranstaltung wird, nun irgendwen zu küren, bloß weil es eben schon immer so war.

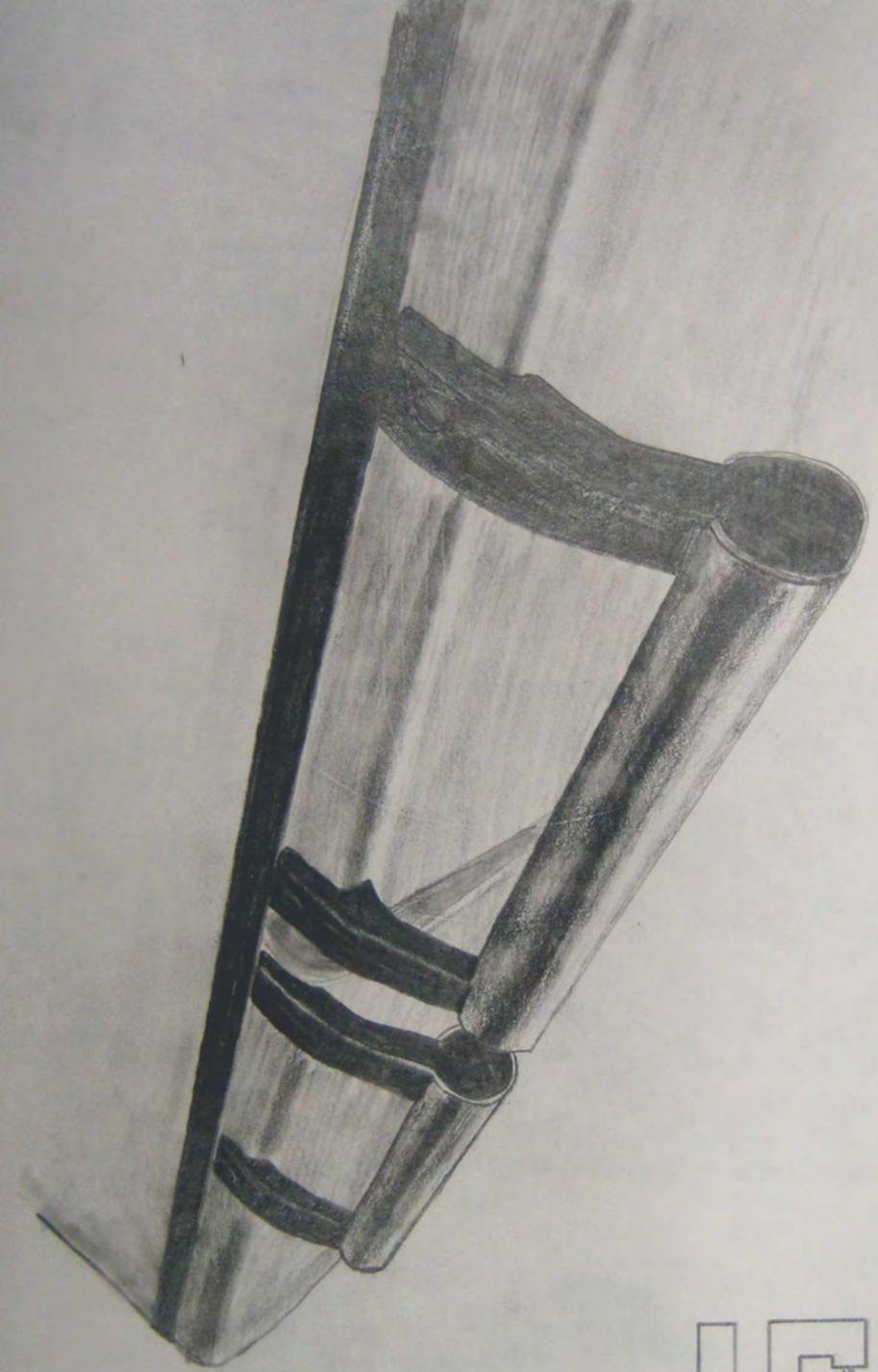
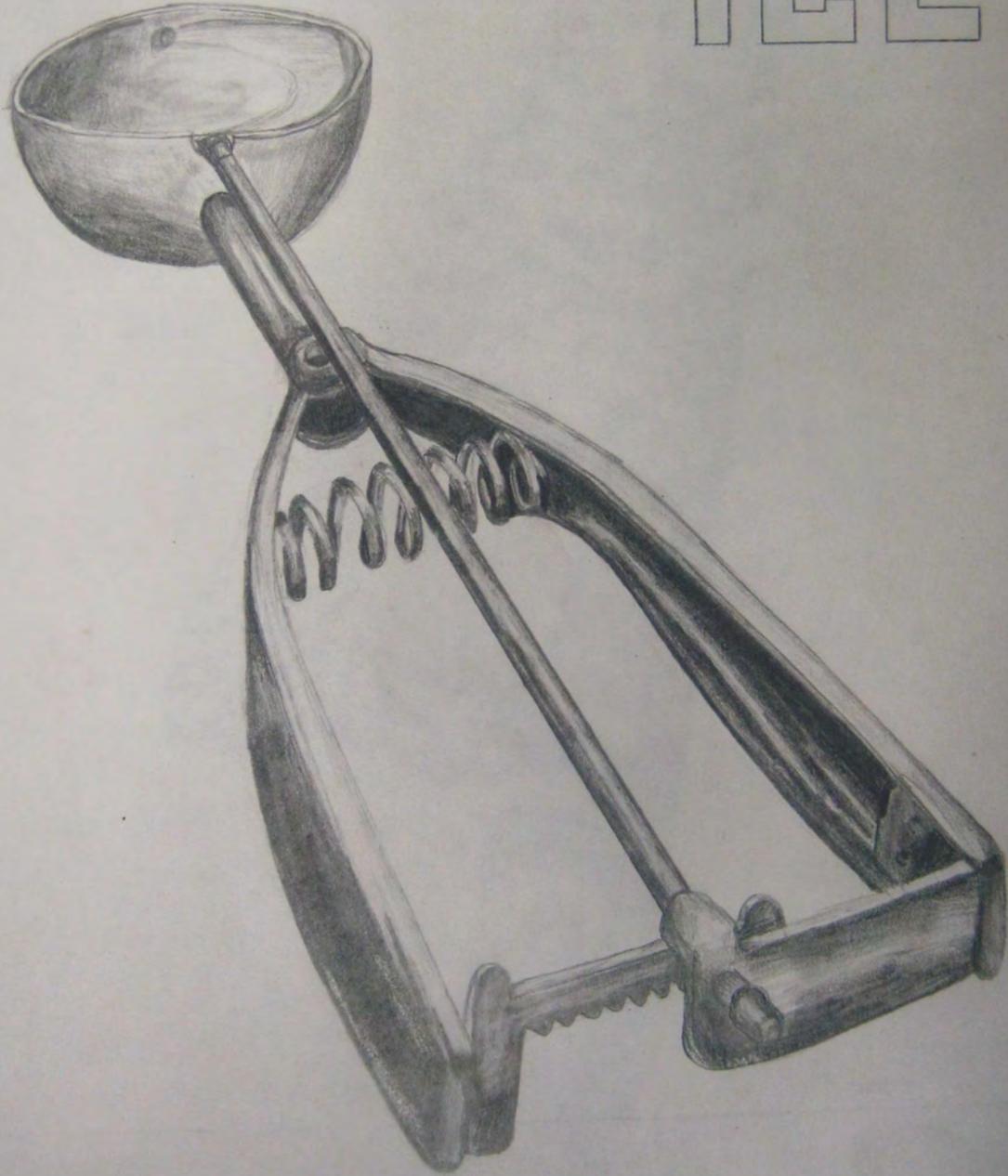
Nein, liebe Schulgemeinschaft, dieser Theresienpreis ist mitnichten ein Muss. Er verpflichtet uns nicht zum Handeln. Er ist kein Zwang, den sich die Theresienschule vor Jahren einmal auferlegt hat, um die Schulgemeinschaft alljährlich bei Laune zu halten. Er muss dem heutigen Festtag zu Ehren unserer Namenspatronin kein i-Tüpfelchen aufsetzen.

Der Theresienpreis zeichnet Schülerinnen oder Schüler aus, die mit dem Bewusstsein sozialer Verantwortung die christlichen Werte unserer Schule aktiv leben.

Er zeichnet Schüler aus, die sich darüber bewusst sind, dass eine Gemeinschaft nur gelingen kann, wenn man dafür bereit ist, Verantwortung zu tragen, und die dafür bereit sind, ihre Zeit für den Dienst an der Gemeinschaft herzugeben.

Er zeichnet gelebte soziale Verantwortung aus.

ICE



ICE

Die ihr bei der Schülervertretung Interessen organisiert und euch darin übt, Interessen demokratisch durchzusetzen, anstatt euch ohnmächtig von der Demokratie abzuwenden.

Die ihr es bei der Schülerzeitung möglich macht, die Vielfalt an Meinungen durch die Vielfalt unserer Sprache auszudrücken, anstatt durch die Einfalt der Sprachlosigkeit zur Verrohung unserer Kommunikationskultur beizutragen.

Die ihr bei Schulaktionen Flyer austeilt, Sekt ausschenkt, an der Garderobe steht und einfach da seid und motiviert.

Die ihr einfach nur als Mitglied der Schülerschaft ein Engel sein wollt, Arbeit macht, die vielleicht stinkt und unschön ist, für andere aber ein Segen bedeuten.

Kurz: Wir brauchen euch alle, die ihr euch um mehr kümmert als nur euch selbst.

„Das sind die, die unser Land zusammenhalten – allen Besserwissern zum Trotz. Das sind die, die Einheit stiften – jeden Tag neu.“

So der Bundespräsident am 3. Oktober beim Festakt zum Tag der Deutschen Einheit. Man könnte auch sagen: Das sind die, die unsere Schule zusammenhalten. Jeden Tag neu.

Liebe Schulgemeinschaft, durch den Theresienpreis wollen wir die Schüler und Schülerinnen aus unserer Mitte auszeichnen, die sich im Laufe dieses (Schul-)Jahres in besonderer und herausragender Weise um das Gelingen unserer Schulgemeinschaft verdient gemacht und einen hohen Beitrag dazu geleistet haben, unsere Schule zusammenzuhalten.

Dieser Preis soll euch, liebe Schülerinnen und Schüler, ermutigen. Er soll euch aufmuntern, im Sinne unserer Schule nicht nur ans eigene Fortkommen, ans Bestehen der nächsten Prüfung, an die eigenen Leistungen zu denken – bei allem Respekt davor.

Er soll euch motivieren, sich in die Gemeinschaft einzubringen und eure Talente in den Dienst unseres Gemeinwohls zu stellen.

Nicht nur, aber vor allem deshalb ist es wichtig und richtig, auch heute wieder den Theresienpreis zu verleihen.

Unsere diesjährige Preisträgerin soll damals - es muss so im Bewerberjahr 2010 gewesen sein - auf der Warteliste gestanden haben. Auf Nachfrage entgegnete sie direkt und deutlich: „Wahrscheinlich waren meine Leistungen in der Grundschule zu schlecht für diese Schule?!“

Sie muss Glück gehabt haben, sonst wäre sie heute nicht hier.

Aber auch wir hatten mit ihr Glück. Sonst hätten wir sie heute nicht.

Wer ihr schonmal über den Weg gelaufen ist oder sie mal gefragt hat, ob sie hier oder dort helfen, sich einbringen, mitmachen, sich einsetzen könne, der konnte sich auf eines immer mit Sicherheit verlassen: Auf ihre Antwort: „O.k., ich mach's, aber ich muss jetzt weiter.“

Weiter zur nächsten Baustelle. Zum nächsten Treffen. Zur nächsten AG. Zur nächsten Konferenz. Oder – zur Abwechslung – vielleicht auch einfach „nur“ in den Unterricht.

Und man selbst konnte sich darauf verlassen, dass die Aufgabe (wieder einmal) in guten Händen war.

Wer macht so etwas?

Wer ist bereit, sich jeden Tag aufs Neue, für, aber manches Mal auch gegen die eigenen Überzeugungen für die Schulgemeinschaft einzusetzen? Nur weil es der Gemeinschaft dienlich ist?

Wer ist – wie sie – heute noch bereit, auf drei Hauptaktionsfeldern, in der Mediation, in der Schülervertretung, in der Schülerzeitung nicht nur mitzuwirken, sondern leitende Verantwortung zu übernehmen?

Mit dem Theresienpreis ehren wir heute eine außergewöhnliche Bereitschaft für den Dienst an unserer Schule.





70

Wir ehren einen Menschen, über dessen Präsenz wir alle uns jederzeit gewiss sein dürfen.

Wir haben diesen Menschen als Preisträgerin nominiert, weil uns das hohe Engagement für die Schule größten Respekt abverlangt. Und weil wir wissen, dass wir in der heutigen Zeit kaum noch erwarten können und dürfen, dass sich jemand wie sie in einem Maße an den Prozessen der Schulentwicklung, der Weiterbildung unserer Schüler und dem gelingenden Miteinander von Schülern und Lehrern einsetzt, dass vom Tage wenig übrigbleibt. Deren Aufgaben sie „formvollendet“ und respektvoll gegenüber jedermann, ob alt oder jung, strukturiert, organisiert wahrnimmt – bis zum letzten Aufräumen und Lichtausschalten.

Deren Einsatz für die Belange der Schüler ihr oft wichtiger sind als ihre eigene Person.

Deren Verlässlichkeit für uns Entlastung ist.

Deren Beharrlichkeit und Schlagfertigkeit uns allzu herausfordern.

Deren Weitsicht uns nicht nur erstaunt, sondern oft bereichert.

An deren Herz für die Gemeinschaft wir uns alle messen (müssen).

Seit rund 4 Jahren bei den Mediatoren, bis vor Kurzem Schülersprecherin, seit Beginn dieses Jahres Mitglied der Chefredaktion der Schülerzeitung Catholeaks – wohl wissend, dass in diesem Jahr mit dem Abitur sicherlich die Zeitfenster nicht größer werden. Dazu die unzähligen Engagements „am Rande“, auf Nebenschauplätzen, als „einfache“ Redakteurin der Schülerzeitung, als Motivationshilfe für die Schüler beim Sponsorenlauf, natürlich – ganz nebenbei – auch in der Funktion der SV. Als Aufräumerin und Aufpasserin, als Schlichterin, Anpackerin und Ideenspritze, als wahre Stütze unserer Gemeinschaft.

Sie hat die Interessen der SV in Konferenzen beharrlich vertreten.

Sie ist eine Schülerin, die den Konflikt nicht scheut, die für ihre Überzeugungen einsteht. Aber auch weitermacht, wenn sich die Dinge gegen ihre Überzeugung entwickeln.

Weil sie sich ihrer Verantwortung bewusst ist.

Der wichtigste Wert in einem demokratischen Miteinander.

Sie ist zur Ideen- und Taktgeberin der neuen Redaktion der Schülerzeitung geworden. Vor allem ihr verdanken wir eine Redaktion in Rekordgröße von nunmehr 50 Redakteuren!

Dank ihrer Arbeit und ihres professionellen Umgangs mit Menschen, Erwachsenen wie Kindern, erfährt sie die Wertschätzung, die sie dafür verdient hat.

Es ist dies ihre Haltung, die Respekt und Anerkennung verdient.

Und darum verleihen wir auch in diesem Jahr wieder den Theresienpreis.

Weil es wichtig ist in unserer Zeit, für dieses außergewöhnliche Engagement unseren Dank, unsere Anerkennung und unsere Hochachtung auszudrücken.

Liebe Schulgemeinschaft, der Theresienpreis 2017 geht an Nelly Gypkens aus dem 3. Semester.

*Text: Eike Battenberg*

*Vorgetragen von: Eike Battenberg und Andreas Kühler.*



## Das Sommerkonzert 2017

Das Sommerkonzert war für uns Neulinge im Orchester ein spannendes Erlebnis. Schon viele Monate zuvor begannen wir mit den Proben. Einmal in der Woche für eine Dreiviertelstunde. Das musste genügen. Am Anfang klang es zwar etwas schräg, aber mit der Zeit wurde es immer schöner und klangvoller. Hatte man erst mal die Töne drauf, ging es dann an unzählige Feinheiten, und mit jedem Mal wurde es besser und machte mehr Spaß.

Dann kamen die Probenstage! Nochmal komplett anders. Als Teil einer so großen Gruppe zu musizieren war überwältigend für uns. Wir fühlten uns wie die Kleinen, auch wenn wir seit einem halben Jahr dabei waren. Zum Glück waren wir nicht alleine, sondern zu dritt. So konnte man in kurzen Pausen mal dem anderen einen vielsagenden Blick zuwerfen: Wow ist das groß! Natürlich hatten wir auch unsere Mittagspause, in der wir auch unsere Freundinnen sahen und wieder normale Schülerinnen waren. Und dann ging es wieder weiter, denn noch waren wir nicht am Ende mit dem Proben. In einem so großen Orchester müssen alle Striche gleich sein, und die Musik muss den richtigen Charakter verkörpern. Als das alles klappte, haben wir noch ein Stück mit dem Chor geprobt. Auch dort musste geklärt werden: wie laut darf welche Stimme sein, damit das Gesamtergebnis sich gut anhört; ist der Chor laut genug oder muss das Orchester leiser spielen?

Dann kam der große Tag, oder besser: der große Abend. Den Tag hatten wir hauptsächlich zum Proben genutzt, um die Stücke noch einmal der Akustik wegen in der Kirche zu proben und zu perfektionieren.

Wir alle waren sehr aufgeregt. Wir drei hatten ordentlich Lampenfieber und das nicht nur: es lag eine gewisse Anspannung in der Luft, die keiner hätte übersehen können.

Das erste Stück. Doch mit dem ersten Ton war alle Anspannung weg. Es war toll! Nicht nur wir bekamen später viel Lob. Der Theresienchor beeindruckte mit vielen Stücken wie „Baba Yetu“ und wir als Orchester spielten unter anderem „Summertime Sadness“ von Lana del Rey. Der Theresienchor Junior brachte mit seinem lustigen Lied „Faul sein ist wunderschön“ ein Lächeln auf jedes Gesicht. In diesem Teil des Konzertes sang der Chor vom Orchester begleitet „The Lord bless you and keep you“, was jeden wieder in ruhige Stimmung versetzte. Doch lange blieb es nicht ruhig: Im zweiten Teil des Sommerkonzertes beeindruckte die Big Band mit wie gewohnt fetzigen Liedern, dieses Mal sogar mit einigen selbstkomponierten.

Der Abschluss war allerdings das Highlight: alle Musiker spielten das Lied: „Jada“. Ob von den Umkleideräumen aus oder auf dem Turnhallenboden. Alle sangen oder spielten mit.

Später hielten zwei von uns die Geigenkästen auf, um Spenden für die Musik zu sammeln und bekamen dabei zum einen viel Geld, vor allem aber viel Lob. Viele unserer Klassenkameraden /-innen waren da, mehr als wir vermutet hätten.

So endete das Konzert um 21:00 Uhr, doch eines steht fest: alles in allem war es wieder einmal ein voller Erfolg!

Agnes Banniza (8c)



# Sommerkonzert

Mi., 21. Juni 2017

18:00 Uhr

St. Josef und Turnhalle

Chöre, Orchester und Bigband der  
Theresienschule

Behaimstr. 29, 13086 Berlin

## Das Sommerkonzert 2017

### Musikalische Leitung:

Sandra Müller, Donate Schack, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann  
Moderation: Roswitha Netzel

### Theresienchor Junior:

Helena Aye, Toni Baschlakow, Josefa Geis, Justus Habig, Caroline Hohberg, Felicitas Jamrath, Winny Jin, Valentin Kaiser, Helena Kirsch, Luise Lotte Kreutel, Freya Laule, Nicolaus Piazena, Sebastian Scholz, Sheona Siegmund, Gina Smith, Karla Steinbach, Monika Stepowicz, Eva van Ackern, Isabell Viotor, Emilie Volke, Lara von Spiczak, Paul Wendorff, Lia Werner, Caroline Wildberg, Lorenz Wildberg, Elisabet Willsch

### Theresienchor:

Felix Bachstein, Viktoria Dölle, Lukas Eichenberg, Marie Eichhorn, Kim Gerber, Hannah Gerke, Katharina Griebing, Victoria Hanfland, David Hödtke, Leonore Hohberg, Madita Hohberg, Anna Holtkamp, Luisa Illenseer, Jadwiga Jamrath, Ruth Kitzbichler, Christina Kleinert, Luisa Koschitzki, Darius Lange, Dorothea Müller, Konrad Pusch, Nina Rauhut, Luise Reichelt, Edda Rühr, Antonia Runge, Friederike Schmorleiz, Anouk Schpeniuk, Franz Ullrich, Tatjana van Ackern, Sebastian Witt, Sonja Wittwer

### Orchester:

Agnes Banniza, Emily Bertheau, Hanna Bertheau, Sophie Braune, Sophia Dill, Antonia Dölle, Katharina Gerke, Lilja Gulde, Franziska Häger, Antonia Ikas, Josephine Jörke, Helene Kähler, Moritz Krapohl, Magdalena Mast, Magdalena Meyer, Amelie Natterer, Swantje Rautenberg, Leonie Schlenker, Mirjam Schray, Frauke Tarnick, Mara Weinert, Anna Wittwer

### Big Band:

Antonia Dölle, Benedikt Golisch, Franziska Häger, Friederike Haustein, Josua Hödtke, Clara Koch, Max Kowalewski, Moritz Krapohl, Eric Kreutel, Josua Pietsch, Swantje Rautenberg, Daniel Schray, Lisabet Tscherner, Carl Friedrich Wähler

## Das Sommerkonzert 2017

### Programm KIRCHE

Mamaliye (Sing Africa, Sing)  
Zulu-Traditional / Arr. M. Detterbeck

In The Summertime  
Arr. W. Gretschel

This Is It  
M. Jackson / Arr. MuZ

Summertime Sadness  
E. Grant, R. Novels / Arr. M. Zlanabitnig

Killing Me Softly  
Ch. Fox / Arr. C. Gerlitz

I Have a Dream  
M. Donnelly

Per Crucem Tuan  
J. Berthier

Calabaça no, no sé  
Anonym / Arr. B. Lücking, G. Puffer

Follow Me, Sweet Love  
M. East

Walzer aus der Suite Nr.2  
D. Schostakowitsch

Blues  
H. Warner-Bulmann

Faul sein ist wunderschön  
G. Riedel

Ubi Caritas  
Taizé

La Réjouissance aus der Suite a-Moll  
G. Ph. Telemann

Abide With Me  
H. F. Lyte / W. H. Monk

Wirf dein Anliegen auf den Herrn  
F. Mendelssohn-Bartholdy

Abendlied  
J. Rheinberger

Crucifixion  
Negro Spiritual

Bless The Lord  
Taizé

The Lord bless You and Keep You  
J. Rutter

Baba Yetu  
Chr. Tin

*Pause*

### Programm TURNHALLE

Rapper's Delight  
Felix Janosa

Tenor Madness  
S. Rollins

The Jive Samba  
N. Adderley

Colascione  
M. Krapohl

Mr. Be  
B. Golisch

The Pink Panther  
H. Mancini

Jada  
B. Carlton / Arr. A. Vollmer





Hoffest



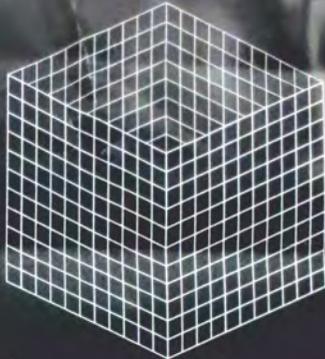
79



# Theateraufführung Darstellendes Spiel

„Ödipus“ frei nach Gustav Schwab in der Aula der Theresienschule

präsentiert vom DS - Kurs 12



!hnmh!

FREI NACH GUSTAV SCHWAB

# Ödipus

28.2.2016; 3.3.2016; 19 Uhr

Aula der Theresienschule Berlin/Weißensee

Ödipus ist amputiert?

Määäh

Ein belegtes Brot mit Schinken

# Theateraufführung Darstellendes Spiel



# Darstellendes Spiel

## Der Inzest, das Schaf und die Erkenntnis

### Ödipus - Aufführung des Kurses Darstellendes Spiel des 4. Semesters bei Herrn Böckelmann

Das Licht geht wieder an.

Verschwitz, außer Puste und unglaublich stolz verbeugen wir uns unter tosendem Applaus.

Die beiden Aufführungen unseres Stückes „Ödipus“ nach Gustav Schwab im Rahmen des 4. Semesterkurses Darstellendes Spiel waren ein großer Erfolg für uns.

Sicherlich steckt eine lange Vorbereitung in unseren Aufführungen. Seit dem zweiten Semester arbeiteten wir an unserem Stück und Anfang des Jahres nahmen mehrere Probewochenenden unsere ganze Zeit und Kraft in Anspruch. Natürlich kam es zwischendurch auch mal zu Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Herrn Böckelmanns geschätztem „Theaterbauch“, doch nach einer Tasse Kaffee waren alle Gemüter wieder friedlich gestimmt.

Den Kaffee haben wir am Abend der Premiere nicht gebraucht. „Wehe, ihr seid nicht aufgeregt! Nein, ICH bin nicht aufgeregt.“, hieß es und wenig später watschelte eine gewisse vor Nervosität singende Person im Entengang durch die Aula.

Doch die Aufregungen lohnten sich allemal und wir bekamen viel positives Feedback.

Wir durften sogar ein drittes Mal unser Stück vorführen, nämlich beim Arbeitstreffen Schultheater im Jugendkulturzentrum PUMPE. Wir wollten schließlich zeigen, was wir können!

Bei der Gelegenheit machten wir auch eine schmerzlich gute Erfahrung, unter Druck mit Stress umzugehen, als eine Minute vor der Aufführung die Technik ausfiel.

Unseren Ängsten widersprechend, reagierte das fremde Publikum mindestens genauso gut auf unser Stück und lachte vielleicht sogar noch mehr. Dies gab uns noch einmal unglaublich viel Bestätigung in unserer Arbeit.

Wir können alle von uns behaupten, dass das Spielen auf der Bühne unser Selbstbewusstsein gestärkt hat. Unsere Gruppe entwickelte schnell ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl. So konnten wir, bevor sich die meisten von uns nach dem Abi aus den Augen verlieren werden, noch einmal besonders den Teamgeist unseres Jahrgangs spüren.

Zum Schluss möchten wir uns noch einmal bei allen Helfern und natürlich bei Herrn Böckelmann für seine Geduld mit uns „Kinnas“ bedanken und für all die Zeit und Nerven, die dieses Projekt forderte.

Es war eine unglaublich schöne Zeit und eine großartige Erfahrung.

Wir können stolz auf uns sein!

*Christina Kleinert, 4. Sem*



## In alten maeren

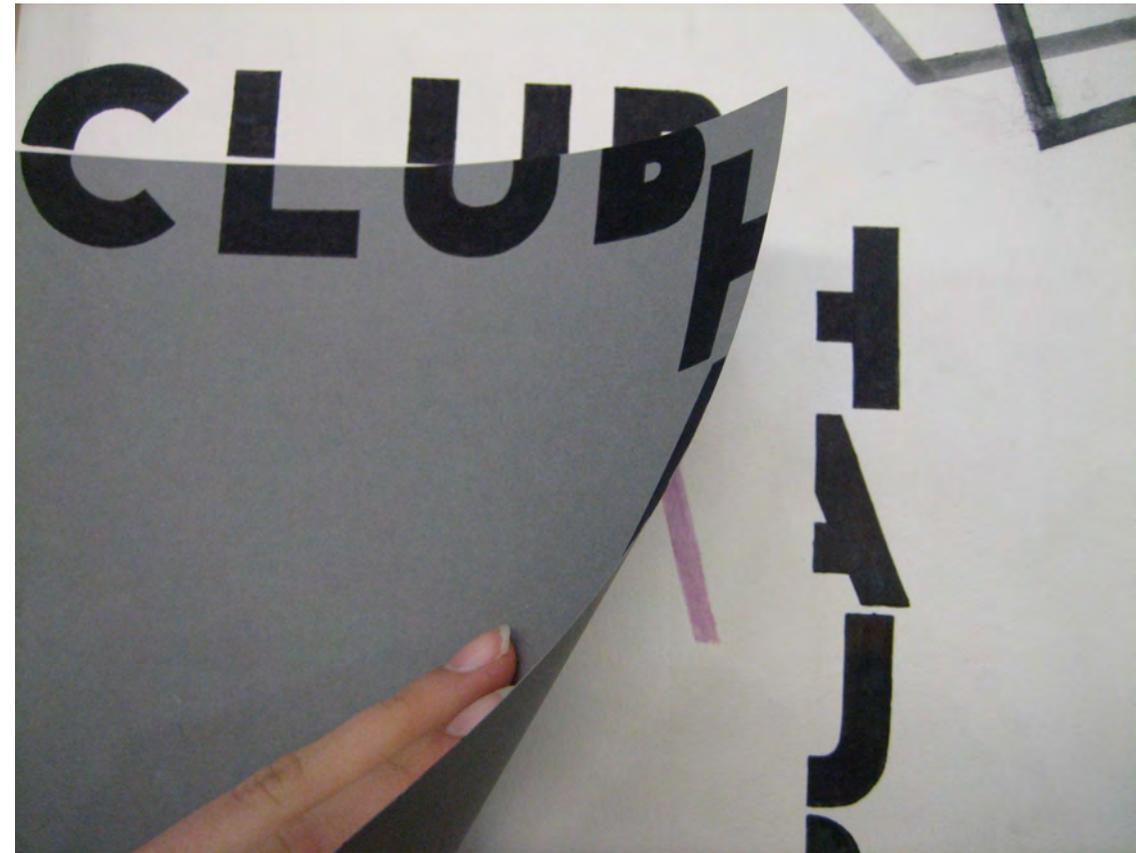
### Kampf. Liebe. Verrat. - Aufführung des Kurses Darstellendes Spiel des 4. Semesters bei Frau Busch

Die berühmteste deutsche Sage handelt von Recken und eifersüchtigen Ehefrauen. Auch ohne Drachen und Zwergenschätze haben wir, der DS – Kurs aus dem 4. Semester von Frau Busch, die Nibelungensage mit modernen und klassischen Elementen aufgeführt.

Schon am Anfang des 2. Semesters haben wir begonnen, uns das Stück zu erarbeiten. Zunächst scheinbar zusammenhanglos begann unser Stück immer mehr Form anzunehmen. Dabei hatten wir viel Freude beim Erarbeiten, insbesondere beim Endspurt an den Proben Tagen. Trotzdem kostete es uns viel Kraft und Durchhaltevermögen, z.B. unsere Klausur am Ende eines Proben Tages sonntags um halb fünf zu schreiben. Aber selbst ein Fauxpas wie strahlend weiße Socken bei der Generalprobe minderten nicht den Spaß an unserer Arbeit. Ganz im Gegenteil, insbesondere wenn Dinge nicht klappten, merkte man den tollen Zusammenhalt der Gruppe. Jeder bügelte die Fehler des anderen aus, was die Proben sehr angenehm machte.

Trotz allen Übens wuchs die Anspannung am Premierenabend ins Unermessliche. Nicht nur bei uns, sondern auch bei Frau Busch, war es doch ihre letzte Aufführung an der Schule. Dazu kam noch der krankheitsbedingte Ausfall von Ellen, der kurzfristig kompensiert werden musste. Umso froher waren wir, dass sie bei der zweiten Aufführung wieder dabei sein konnte. Rückblickend können wir alle stolz auf uns sein, denn unsere Version der Nibelungensage war ein einziger Magic Moment.

*Marie Kucklick und Ferdinand Bourcevet, 4. Semester*



## Tag der offenen Tür

Bei schönem Winterwetter machten sich viele auf den Weg, um die Theresienschule von einer anderen Seite kennen zu lernen. In vielen Räumen zeigten sich SchülerInnen verschiedener Altersstufen unserer Schule, um englische Sketche, lateinische Sprüche oder französische Lieder vorzuführen, mit der Bigband zu proben, in der Sporthalle ihr Können im Tanz zu zeigen oder als Schülervertreterin oder Mitglied der Schülerzeitungsredaktion einfach Präsenz zu zeigen und für Nachfragen zur Verfügung zu stehen. Unsere 10. Klässler führten Besuchergruppen durch die Gebäude und waren für zwei tolle Caféterien verantwortlich. Die Mediations-AG, die Malteser und SchülerInnen der KSJ konnten ebenso in persönlichen Gesprächen sehr gut Auskunft darüber geben, wie die Theresienschule denn so tickt, was das Flair dieser Schule ausmacht und sie von anderen unterscheidet.



## Tag der offenen Tür



Kunstaussstellung



Bigband



„Ballkorobics“ 6b



Chemievorführung



Theresienball



## Theresienball

## Theresienball

Theresa brachte die Schulgemeinschaft zum Leuchten in der Nacht der Lichter!

In diesem Jahr stand der Theresienball ganz im Zeichen der Lichter. Schon der Weg zum Einlass war durch Laternen markiert, die Gäste durften sich mit leuchtende Armbändern schmücken und die ganze Halle war in verschiedenfarbiges Licht getaucht, das immer wieder lebhaft wechselte und von Anfang an die Nacht der Lichter zum Erlebnis werden ließ. Theresa tanzte wieder auf den Tischen, diesmal mit einem leuchtenden Reifen um die Hüften.

So wie die Firma AMBION für die richtige Lichtwirkung sorgte, so führte die Big Band der Theresienschule unter Leitung von Herrn Vollmar in die musikalische Atmosphäre für eine rauschende Ballnacht ein. Die bewährte Tanzband Seven up führte dies fort und heizten allen Tänzerinnen und Tänzern gut ein, wobei auch eigens stimmungsvolle Liedtitel zur Nacht der Lichter ausgewählt wurden.

Die Ballgäste erfreuten sich an der guten Stimmung, labten sich am köstlichen Buffet und freuten sich über die Showeinlage der Tanzgruppe, die unter der Leitung von Frau Pavlicek einen griechischen Tanzklassiker darbot. Ein Highlight war, dass dieser Tanz alle Ballgäste mit auf die Tanzfläche lockte und so in einem großen doppelreihigen Kreis getanzt wurde.

Eine weitere Attraktion war in diesem Jahr die Tombola, die mit über 200 tollen Preisen von klein bis groß aufwarten konnte und viele Gesichter zum Strahlen brachte. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für den gelungenen Abend!

*Lydia Funke*

### „Theresa leuchtet!“

Auch in diesem Jahr sollte der Theresienball wieder ein unvergesslicher Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer und die zahlreichen Gäste werden.

Da der Ball bereits im Oktober stattfinden sollte, stellte sich uns – dem Gymnastik-Tanz-Kurs unter der Leitung von Frau Pavlicek – die Frage, was sich in diesem recht kurzen Zeitraum erarbeiten ließe.

Zuerst stand die Überlegung im Raum, eine Charleston-Tanzformation aufzuführen, da wir diesen Tanz bereits in der 10. Klasse im Sportunterricht gelernt hatten. Diese Idee wurde jedoch verworfen, da es sehr schwer war, gemeinsame Probentermine zu finden.

Am Ende entschieden wir uns für einen griechischen Volkstanz – den Kalamatianos.

Da der Zeitraum begrenzt war, standen uns intensive Proben bevor.

Wir bekamen Unterstützung von einigen anderen Schülerinnen und Schülern, die Lust hatten sich am Programm zu beteiligen.

Neben den zahlreichen schweißtreibenden Proben hat uns vor allem Frau Pavliceks positive Einstellung bestärkt, da sie uns immer wieder ans Herz legte, dass es beim Tanzen um den Spaß geht.

92

Die Mühe wurde belohnt: Unser Auftritt war, trotz nicht hundertprozentiger Sicherheit, ein voller Erfolg.

Auch unser zweiter Programmpunkt, der „Große Atlantik“, ein Rundtanz, den wir zuerst nur mit dem Kurs vorgetanzt haben, wurde zu einem Höhepunkt.

Anschließend baten wir die Gäste mit uns zu tanzen, worauf sie sich uns größtenteils anschlossen. Dies lockerte nicht nur die Stimmung auf, sondern brachte auch noch einmal Schüler und Gäste zusammen. Das gemeinsame Tanzen traf auf so viel Begeisterung, dass am Ende des Abends der „Große Atlantik“ wiederholt wurde.

Die Band „Seven-UP“ und die Big Band der Theresienschule rundeten den gelungenen Abend ab.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die das Gelingen dieses Abends erst möglich gemacht haben. Im Namen des Gymnastiktanzkurses geht ein großes Dankeschön an Frau Pavlicek, die unseren Auftritt in dieser Qualität erst möglich gemacht hat.

*Marie Eichhorn und Leonie Schlenker, 1. Semester*





## Sponsorenlauf

### Rückblick auf den Sponsorenlauf 18.10.2017

Herbstliche Morgensonne gestaltete den bestmöglichen Rahmen für einen Schullauf bis nach Ávila und zurück: Fast 4000 km sammelten die LäuferInnen der Schulgemeinschaft und damit rechnerisch an die sagenhaften 71.000 € für den Erweiterungsbau der Schulmensa. Bereits um 7:30 Uhr unterstützten zahlreiche Hände von SchülerInnen der Oberstufe und Eltern den Aufbau des Startplatzes am Weißen See, damit der Sponsorenlauf zum Schulfest mit motivierender Musik, Aktions- und Infoständen und Catering werden konnte. An die 60 Kuchen spendeten die Eltern ebenso wie mentale und finanzielle Unterstützung und Beifall für grandiose Laufleistungen der Kinder! Den SponsorInnen sowie der gesamten Schulgemeinschaft gebührt unser herzlichster Dank, insbesondere den LäuferInnen, die - ob nun mit einer oder 30 Runden (!) - das noch fehlende Geld für den Erweiterungsbau erliefen; Herzlichster Dank insbesondere auch allen HelferInnen und Engagierten, die dieses Schulereignis zum vollen Erfolg werden ließen!

## Sponsorenlauf



# Sponsorenlauf

## Unser besonderer Dank geht an

STIFTUNG MAßWERK und Herrn Baudirektor i.R. Klaus Herrmann,

PAX-Bank e.G Berlin für die Unterstützung mit lukrativen Preisen  
<https://www.pax-bank.de/ihre-pax-bank/standorte/pax-bank-eg-filiale-berlin.html>

3 Köche Catering Schule Berlin für das schmackhafte Catering und die tatkräftige Unterstützung  
<https://drei-koeche.de/>

Albertinen-Buchhandlung in Berlin Weißensee, Berliner Allee 91 13088 Berlin, für ihre großzügige Einzelspende  
[www.albertinenbuchhandlung.de/startseite.php](http://www.albertinenbuchhandlung.de/startseite.php)

Herrn Bernhard Sprenger und Mitarbeitern des Stephanus Wohnen und Pflege Ernst-Berendt-Haus in Berlin-Weißensee für die tatkräftige Unterstützung  
[www.stephanus.org/standorte/ernst-berendt-haus-in-berlin-weissensee/startseite/](http://www.stephanus.org/standorte/ernst-berendt-haus-in-berlin-weissensee/startseite/)

EDEKA-Filiale Am Antonplatz, Berlin, Bizetstrasse 25-27, 13088 Berlin für die Unterstützung mit der Pfand-Bon-Aktion  
[mein.edeka.de/eh/de/minden\\_hannover/6680/index.jsp](http://mein.edeka.de/eh/de/minden_hannover/6680/index.jsp)

und an die Pfarrei St. Josef  
[www.st-josef-weissensee.de](http://www.st-josef-weissensee.de)

sowie an zahlreiche einzelne Persönlichkeiten der Elternschaft, die LehrerInnen und die Freunde, die durch ihren Lauf, ihr Engagement und ihr Geld erst dieses Schulereignis ermöglicht haben.





## Kollegenabschied

## Kollegenabschied

### Unsere Lektionen

#### Abschiedsrede Busch (Bu), Pavlicek (Pav) für das Kollegium

*Bu:* Nach nunmehr 38 bzw. 28 Jahren -- mit einigen Unterbrechungen -- in der Schule (jeder Schüler würde aufstöhnen) fragt man sich, was wir nun eigentlich gelernt haben und ob wir nun befähigt sind, ein freies, großartiges Leben zu führen. Deshalb erlaubt uns diese kleine Reflexion.

**Lektion 1: Es schadet nicht unbedingt, Fehler zu machen, aber zugeben sollte man sie! So wird den Lernenden die lateinische Weisheit: „Errare humanum est“ ganz nebenbei mit vermittelt.**

„Grundschulzeit“ erfolgreich beendet in HH, Rückkehr nach Berlin, immer noch Stellenmangel.

*Pav:* Meine „Schulzeit“ nach der Schulzeit hat in Köln angefangen an einer privaten Gymnastikschule. Es war eine sehr lehrreiche und intensive Erfahrung, Gymnastiklehrerinnen auszubilden. In die Spezialitäten dieser besonderen Schule (z.B. Arbeiten mit der Spirale) musste ich mich erst einarbeiten und die Räumlichkeiten waren eine echte Herausforderung: Gymnastikunterricht in wohnzimmergroßen Räumen! Nach einem Jahr bewarb ich mich für eine Stelle an einem Gymnasium, aber wegen des Einstellungsstopps in NRW sah es schlecht aus.

Der Tipp, es doch bei einer konfessionellen Schule zu versuchen, brachte Erfolg: Anstellung am Suitbertus Gymnasium in Düsseldorf. Dort erlebte ich meine erste Episode in Sachen volle Stelle Sport ohne eigene Turnhalle, da nach Abriss der alten Halle der Unterricht im Rheinstadion Düsseldorf und in einer Schwimmhalle stattfinden musste.

1990 erfolgte dann der Umzug mit Kind und Kegel nach Berlin, da mein Mann hier als Landestrainer für Radrennsport engagiert worden war. So war ich wieder auf der Suche nach einer Anstellung.

*Beide:* Etliche Absagen – Versuch's doch mal bei den Katholiken!

*Bu:* Da selbst Sprössling einer klösterlichen Einrichtung, hatte ich mir geschworen, nie an einer solchen Schule zu arbeiten. Aber die erste Begegnung mit Sr. Borgia an der Liebfrauenschule brach den Bann. In ihr hatte ich die Jahre, die ich dort unterrichtete, eine menschenfreundliche, kluge Mentorin, die mir auch die Stange hielt, als ich als wiederverheiratete Geschiedene nach Herrn Richters Geschmack eigentlich nicht in das katholische Umfeld passte.

**Lektion 2: Es gibt immer so 'ne und solche, vertrau darauf, an die Richtigen zu geraten!**

*Pav:* An die Richtigen zu geraten, kann seine Zeit dauern. Nach Kindererziehungszeiten, nach der Arbeit als Dozentin an der FU Berlin für die Gymnastik- und Tanzausbildung der Sportstudenten, nach Anfragen beim Senat dachte ich mir, versuch's doch wieder bei den Katholiken. Aber leider war auch hier keine Stelle frei.



## Kollegenabschied

Dann, völlig unerwartet, klingelte im Februar 1999 das Telefon: „Können Sie kurzfristig an der Salvatorschule als Sportlehrerin einspringen? Eine Kollegin hatte einen Skiunfall.“

Klar, konnte ich.

Und nach der Gesundung der Kollegin wurde ich weiterempfohlen an Frau Kirchberg an der Theresienschule, die mich beim Einstellungsgespräch gleich fragte: „Können Sie in 6 Wochen einen Tanzaustausch mit einer katholischen Schule in NRW realisieren?“

Klar, mache ich.

*Bu:* Einige Jahre später, nach Kinderzeiten und Stippvisiten an St. Ludwig und Marien, Wiedertreffen mit einem Exkollegen von Liebfrauen, Konrad Moser, der inzwischen Stellvertretender Schulleiter geworden war: „Kannst du dir vorstellen im Osten zu arbeiten?“

Das konnte ich gut, wir schrieben ja immerhin schon das Jahr 1999 und mein Vertrag mit Marien war gerade abgelaufen.

So sind wir beide in einem Jahr hier gelandet und für die nächsten 18 Jahre bis heute geblieben. Um zurück zur Eingangsfloskel zu kommen, wir haben es nicht bereut und gelernt haben wir wohl auch einiges.

### Lektion 3: Ergreife Gelegenheiten beim Schopf, manchmal stellen sie sich als Glücksfall heraus!

Nun hatten wir sozusagen die Oberschule erreicht und kamen in eine neue Gemeinschaft. Einige von damals sind immer noch hier – viele sind schon gegangen, etliche nach nur kurzer Zeit. Als sozusagen Klassenleiterteam stand Frau Kirchberg dem Ganzen vor, mit immer wieder wechselnder Begleitung.

Obschon einigermaßen schulerfahren, stellte mich die Theresienschule vor neue Herausforderungen, was damit anfang, einen eigenen Platz zu finden, im wahrsten Sinne des Wortes. Eng ging es zu im alten Lehrerzimmer, jeder Sitzplatz an den mit Büchern und Materialien überhäuft Tischen war vergeben. (Kommt einem irgendwie bekannt vor?!) Als Neuling quetschte ich mich in einer Freistunde auf einen Stuhl, um lesend auf den nächsten Einsatz zu warten. „Hier können Sie aber nicht sitzen, der Platz ist besetzt!“, forderte mich eine Kollegin resolut auf, denn ich war auf Uwes Stuhl zwischengelandet. Das kann ja heiter werden, dachte ich und räumte das Feld. Mit dem Schuljahresbeginn wurde mir gleich die Leitung einer 9. Klasse zugeteilt, deren Eltern nicht müde wurden, mir klarzumachen, dass sie als die eigentlichen Fachleute weisungsgebend für den Unterricht seien.

Dazu kam die freundliche Frage Frau Kirchbergs an die ebenfalls neue Anette Kieslich und mich, ob wir nicht das Jahrbuch weiterführen wollten. Welcher Neuling antwortet da mit einem Nein?

So war das erste Jahr einigermaßen anstrengend und ehrlich gesagt fragte ich mich manchmal, ob ich mich richtig entschieden hatte. Aber mit der Zeit fand ich meinen Platz und dank des Vertrauens unserer Chefin auch den Raum und die Freiheit, eigentlich immer das tun zu können, was ich für richtig hielt.

## Kollegenabschied



# Kollegenabschied

## **Lektion 4: Man braucht einen festen Standort, um agieren zu können!**

*Pav:* Diesen festen Standort suchte ich noch. An der Theresienschule hatte ich nur wenige Stunden, machte zusätzlich noch eine Schwangerschaftsvertretung an der Edith Stein Schule, danach zusätzlich wieder eine Krankheitsvertretung an Salvator. Dann endlich: eine Festanstellung an Theresien!

Doch die Situation, keine eigene Turnhalle zu haben und zu jeder Doppelstunde mit der jeweiligen Klasse von der Schule zu einer anderen Turnhalle laufen zu müssen und zurück, forderte ihren Tribut: Burn Out!

Erst nach einem guten Jahr konnte ich zurückkehren an die Schule unter Reduzierung sämtlicher Zusatzämter. Und doch 2010 der Schock einer Krebserkrankung.

Von einem Tag auf den anderen sprang mein Mann als Vertretung für mich ein, sodass der Unterricht weiterlaufen konnte.

## **Lektion 5: Mach alles, was du kannst, aber sag rechtzeitig STOP, wenn es nicht mehr geht!**

*Bu:* Knüpfen wir noch einmal an Lektion 4 an: Grundlage dafür ist aber auch das Drumherum, in diesem Falle IHR. Wenn nicht so eine gute Gemeinschaft bestanden hätte, die einem auch Schwächen verzieh, mit einem Lächeln wieder aufhalf, bestätigte, nachfragte, bei Bedarf den Toner im Drucker wechselte oder gestautes Papier hervorpopelte, wäre alles nichts gewesen.

## **Lektion 6: Man ist nur so stark wie die anderen drum herum!**

Wenn man mich fragte, was war dein schönstes Schulerlebnis, würde ich als Langzeitschulbesucherin antworten: Die Fahrten!

*Pav:* Wenn man mich fragte, würde ich sagen, die Aufführungen im Tanz und im Darstellenden Spiel und die Fahrten mit dem Kollegium.

*Bu:* Schön war, mit der ganzen Schule in Hannover über die EXPO zu bummeln oder am Müggelsee zu wandern. Unschlagbar waren aber die Wochenenden, die der Fortbildung dienten, ob in Parchim, Hedersleben, Naundorf oder wie die Orte alle hießen. Wir haben manches dabei gelernt: Methodentraining, Kommunikationskultur, haben Programme entwickelt und geschrieben, die heute keiner mehr kennt. Aber vor allem, wir hatten mal Zeit miteinander, konnten uns füreinander öffnen und wurden einander vertrauter, als man es im Alltag werden kann. (Stichwort: nächtliches Baden)

Wie schade, dass diese kollegiale Oase zugunsten dreier unsäglicher Tage in den Sommerferien aufgegeben wurde!

## **Lektion 7: Gemeinschaft entsteht durch Gemeinsamkeit!**

Wenn wir alles zusammennehmen, kommen wir zu dem Schluss, dass uns die Schule einiges gelehrt hat, wir denken, wir werden jetzt alleine zurechtkommen. Dafür, dass es so ist, möchten wir allen danken, die hier sitzen oder auch nicht anwesend sind.

Es war schön mit euch!

Möge das Leben großartig weitergehen!



## Ökumenischer Jugendkreuzweg

Am Dienstag, 21. März 2017, machten sich zu sehr früher Stunde Schülerinnen und Schüler unserer Schule auf den Weg in die Katholische Akademiekirche St. Thomas von Aquin. Dort beteten auf Einladung des Katholischen Büros Berlin und des BDKJ Bundesvorstands Gäste aus dem Bundestag und den Ministerien den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend, der in diesem Jahr den Titel «JesusArt» trägt. Wie schon in den letzten Jahren übernahmen wir mit einem Kammerchor und Instrumentalisten die musikalische Gestaltung der Andacht. Dafür gab es am Ende viel Lob und ein großes gemeinsames Frühstück für alle.



# Konzert im Advent

Dienstag, 19. Dezember 2017, 17:00 Uhr  
St. Josef, Behaimstraße  
Chöre, Orchester, Bigband der Theresienschule



## Adventskonzert

### Musikalische Leitung:

Sandra Ehm, Donate Schack, Ansgar Vollmer, Marlene Weickmann

### Theresienchor:

Felix Bachstein, Toni Bautz, Sofie Beerfeltz, Lara Bethke, Viktoria Dölle, Lukas Eichenberg, Marie Eichhorn, Hannah Gerke, Katharina Grebing, Luise Harthun, Leonore Hohberg, Madita Hohberg, Julian Ihrig, Tabea Ikas, Luisa Illenseer, Jadwiga Jamrath, Rosa Kaltenhäuser, Jana Koschitzki, Hannes Liebsch, Dorothea Müller, Amelie Natterer, Luise Olbrich, Konrad Pusch, Nina Rauhut, Paula Rogalski, Edda Rühr, Janice Schirmer, Anouk Schpeniuk, Franz Ullrich, Tatjana van Ackern, Sebastian Witt

### Junior: Theresienchor

Toni Baschlakow, Emily Herfurth, Felicitas Jamrath, Winny Jin, Helena Kirsch, Fieda Luft, Ronja Protzmann, Felicia Scheer, Janna Schlesiger, Sebastian Scholz, Merle Scholz, Sheona Siegmund, Isabell Simon, Hannah Ullmann, Isabel Viëtor, Emilie Volke, Lara von Spizzak, Lia Werner, Caroline Wildberg, Lorenz Wildberg, Elisabet Willsch

### Orchester:

Agnes Banniza, Emily Bertheau, Sophia Dill, Junko Forck, Jonathan Fritsch, Lilia Gulde, Friederike Haustein, Tilman Hinderling, Josephine Jörke, Helene Kähler, Maya Klinger, Elisabeth Leibling, Magdalena Mast, Georg Podhaisky, Kilian Schrammek, Frauke Tarnick, Anna Wittwer

### Big Band:

Mendel gr. Osterhus, Jasper Fuchs, Franziska Häger, Victoria Hanfland, Luise Harthun, Till Hartig, Josua Hödtke, Anton Karcher, Max Kowalewski, Moritz Krapohl, Eric Kreutel, Josua Pietsch, Jarno Rautenberg, Lasse Rautenberg, Neel Reiß, Daniel Schray, Lisabet Tscherner, Carl Friedrich Wähler

## Lehrergottesdienst

### Segen bringen – Segen sein – Licht sein in der Welt

**Einzug:** Nach dem Klingeln in den ziemlich dunklen Kirchenraum kommen die KollegInnen als Prozession den Gang mit brennenden Kerzen nach vorne, stellen diese vor den Altar.

Licht in die Welt bringen heißt:

- ...mit einem Lächeln jemandem die Tür aufhalten,
- ...nachgeben, obwohl man Recht hat,
- ...sein Pausenbrot teilen,
- ...jemandem ein Kompliment machen,
- ...einen Streit schlichten,
- ...jemandem aufmerksam und interessiert zuhören
- ...sich sorgen und ein Gebet zum Himmel schicken
- ...sich einsetzen für Gerechtigkeit und Frieden
- ...so spielen, dass niemand verletzt wird
- ...erst einen Ratschlag erteilen, wenn dieser auch gewünscht wird,
- ...Verantwortung übernehmen ohne jemanden zu entmündigen

Lied: Nr. 138 „Singt dem Herrn alle Völker und Rassen“

#### **Begrüßung:**

Kyrie: Herr Krüger  
Herr Jesus Christus, du verkündest den Armen eine gute Nachricht und den Gefangenen die Entlassung.  
Herr, erbarme dich.  
Du verkündest den Blinden das Augenlicht und schenkst den Ausgebeuteten neue Hoffnung.  
Christus, erbarme dich.  
Du rufst ein Gnadenjahr des Herrn aus.  
Herr, erbarme dich.

#### **Gloria:** Liedblatt „Seht ihr unsern Stern dort stehen“

Allmächtiger Gott,  
zu unserem Heil  
ist dein Sohn als Licht der Welt erschienen.  
Lass dieses Licht in unseren Herzen aufstrahlen,  
damit sich unser Leben von Tag zu Tag erneuert.  
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.  
Amen.

## Lehrergottesdienst



## Lehrergottesdienst

### Lesung: Gen 12, 1-3

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.

Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.

Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Zwischengesang/ Halleluja: Liedblatt „Gottes Segen blühe auf“

### Evangelium: Lk 6,27-36

Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen. Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles zurückzubekommen. Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!

## Lehrergottesdienst

### Predigt:

#### Fürbitten:

Guter Gott, du machst unser Leben hell, wir bitten dich:

1. Hilf uns, dass wir lernen, Freude auszustrahlen und anderen Mut zu machen.

V: Jesus, du Licht der Welt, A: Wir bitten dich erhöre uns. (Olivia Schulte)

2. Hilf uns, durch Liebe zu leuchten und somit anderen zu helfen, die im Dunkeln leben.

V: Jesus, du Licht der Welt, A: Wir bitten dich erhöre uns. (Angelika Tyroll)

3. Hilf uns, anderen Hoffnung und Aufmerksamkeit zu schenken, auch wenn es nicht immer leicht ist.

V: Jesus, du Licht der Welt, A: Wir bitten dich erhöre uns. (Susanne Kindiger)

4. Schenke den Eltern und Kindern, die miteinander streiten, das Licht der Versöhnung.

V: Jesus, du Licht der Welt, A: Wir bitten dich erhöre uns. (Beate Reichgardt)

5. Hilf uns, unsere Fehler zu berichtigen und führe uns zum Licht. (Miriam Sprenger)

V: Jesus, du Licht der Welt, A: Wir bitten dich erhöre uns.

**Gabenbereitung:** Nr. 147 „Bewahre uns Gott“

#### Präfaktion:

Heilig: Lied

Friedensgruß: „Converte nos“ Lehrerchor

Lamm Gottes: sprechen

**Kommunion:** Instrumental (Frau Christmann und Frau Dr. Körner)

Dankgebet: (Susanne Kaup-Böttcher)

Guter Gott,

Abraham hast du zugesagt, dass er und sein Volk gesegnet sind.

Jesus war sehr gut zu den Menschen: Er hat z. B. Kranke geheilt, Trauernde getröstet, Ängstliche ermutigt. Er hat so Licht und Segen in die Welt gebracht.

Öffne unsere Herzen, das auch wir dort wo wir sind Licht und Segen bringen und so deinen Segen weitergeben.

Durch Christus unseren Herrn.

Amen.

Segnung der Aufkleber: Die Aufkleber werden gesegnet. Die Klassensprecher kommen nach vorne und nehmen den Segen in die Klassenräume.

Segnung der Schulgemeinschaft

**Auszug:** Liedblatt: „Christus segne dieses Haus“



# Soziales Engagement

115

# Praktikumsbericht

Sozialpraktikum vom 11.02.2017-08.04.2017

in der Einrichtung  
Suppenküche der Franziskaner  
Berlin-Pankow

von Laurenz Pfaff, 10b

## 1. Einleitung

Die Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow versorgt seit 1991 bedürftige Menschen mit einer warmen Mahlzeit. So viel wusste ich über meine Praktikumsstelle, bevor ich im Juni 2016 mit meinem Firmvorbereitungskurs der Suppenküche einen Tagesbesuch abstattete. Schnell wurde mir klar, dass es um mehr geht als um die reine Essensausgabe – für viele der Gäste ist die Suppenküche eine Art Kommunikationszentrum, an dem sie für Sorgen aller Art ein offenes Ohr finden. Ich war beeindruckt von der angenehmen und herzlichen Atmosphäre in der Suppenküche und neugierig, wie eine solche Organisation hinter den Kulissen funktioniert.

Deshalb war es für mich keine Frage, dass ich mein Sozialpraktikum in der Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow ableisten wollte. Hinzu kam, dass ich im selben Bezirk wohne, in dem die Suppenküche liegt – allerdings befindet sich unsere Wohnung in einer Gegend, in der die Menschen meist gut gekleidet und wohlgenährt aussehen, so dass es mich sehr interessierte, wer zu den Besuchern der Suppenküche zählt.

Außerdem gab es bei meinem Sozialpraktikum die Besonderheit, dass ich dieses wegen meines Schüleraustausches nach Australien von Juni bis September 2017 nicht gemeinsam mit meinen MitschülerInnen drei Wochen am Stück im Sommer ableisten konnte. Stattdessen arbeitete ich in Absprache mit Frau Kirchberg als Kompensation eine entsprechende Stundenanzahl an insgesamt acht Wochenenden von Februar bis April „vor“. Ich habe mich sehr gefreut, dass Frau Kirchberg befand, dass die Suppenküche eine geeignete Praktikumsstelle sei, und dass ich auch von der Suppenküche auf meine Mailbewerbung hin eine Zusage erhielt. Obwohl ich die Suppenküche ja schon kurz kennengelernt hatte, trat ich mein Praktikum ohne eine konkrete Vorstellung an, was mich erwarten würde. Ich freute mich auf interessante Begegnungen mit MitarbeiterInnen und Gästen. Schließlich hoffte ich, einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, die Not von Bedürftigen in meiner unmittelbaren Nachbarschaft in der kalten Winterzeit ein wenig zu lindern.

## 2. Hauptteil

### 2.1. Beschreibung meiner Praktikumsstelle

#### 2.1.1. Geschichte und Selbstverständnis der Suppenküche Berlin-Pankow

Die Suppenküche wurde 1991 von Schwester Monika gegründet. Sie erlebte in der Nachwendezeit gerade im Ostteil von Berlin, im Prenzlauerberg, wo sie Hausbesuche bei den Benachteiligten und Ärmsten der Stadt machte, und auch von Menschen auf der Straße angesprochen wurde, die existentiellen Nöte der Menschen. Im Gespräch mit den Brüdern des Franziskanerklosters in der Wollankstraße in Berlin-Pankow ergab sich die Idee, zusammen mit ehrenamtlichen Helfern regelmäßig ein Mittagessen anzubieten, das an die Hilfe suchenden Besucher der Einrichtung verteilt wurde. Dieser Anfang gab dem ganzen Projekt auch seinen Namen: „Suppenküche Franziskanerkloster“. Die Suppenküche versteht sich als Anlaufstelle für alle Bedürftigen; sie fragt nicht danach, was der Grund der Bedürftigkeit ist. Sie finanziert sich ausschließlich durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, sei es in Form von Sachspenden - etwa Lebensmitteln, die das Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht haben, Obst oder Gemüse, das nicht mehr schön genug aussieht, um im Supermarkt verkauft zu werden, oder Brot vom Vortag -, sei es in Form von Geldspenden. Natürlich leisten auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter mit ihrem Arbeitseinsatz einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Suppenküche an sechs Tagen pro Woche für ihre Gäste da sein kann.

#### 2.1.4. Gäste

Während zunächst 20 bis 50 Gäste die Suppenküche besuchten, kommen heute durchschnittlich 300 bis 500 Personen zur Essensausgabe, um an sechs Tagen in der Woche eine warme Mahlzeit zu erhalten. Den Großteil der Gäste bilden Obdachlose und ältere Menschen, häufig aus unserem Nachbarland Polen. Kinder gehören nicht zur Schwerpunktzielgruppe der Suppenküche. Alkohol und Drogen sind strikt verboten.

### 2.2. Tabellarische Übersicht über meine Aufgabenbereiche

Essensvorbereitung (schmiert Butterbrote, putzt und zerkleinert Gemüse und Fleisch)			
Bedürftigenbetreuung	Essensausgabe	Abwasch	Topfpfülle
- bringt das Essen für gehbehinderte Gäste direkt zum jeweiligen Platz	- verteilt ab 12:45h eine Schüssel Suppe und ein belegtes Brot	- säubert die Schüsseln und Löffel der Gäste	- spült die großen Suppentöpfe sowie größere Behälter für Essen nach dem Benutzen
- Abräumen und Bringen des Geschirrs in die Abwaschküche	- als Nachschlag werden Salat oder Pudding sowie Quark ausgegeben	- zählt diese	

## 2.4. Wie konnte ich mich einbringen? Was fiel mir schwer?

Am meisten Freude hat mir der Teil der Arbeit bereitet, bei dem ich unmittelbar mit den Gästen in Kontakt kam: Essensausgabe und Bedürftigenbetreuung. Ich hatte Gelegenheit, mit den unterschiedlichsten Menschen Gespräche zu führen und zum Teil bedrückende Lebensgeschichten zu hören. Ich hatte den Eindruck, dass ich zu einigen Gästen über die Monate beinahe eine Freundschaft aufbauen konnte. Auch die Begegnung mit jungen Straftätern in meinem Alter, die in der Suppenküche Sozialstunden ableisten mussten, war eine sehr interessante Erfahrung für mich. Die in der Suppenküche anfallenden praktischen Tätigkeiten der Essensvor- und nachbereitung waren für mich, der ich für Hausarbeit keine große Begeisterung aufbringe, zwar zum Teil ungewohnt, aber nicht wirklich anspruchsvoll. Ich empfand die Monotonie dieser Arbeit als Herausforderung und habe für mich selbst mitgenommen, dass ich für meine spätere Berufstätigkeit mehr Abwechslungsreichtum anstrebe. Dadurch, dass ich nach der Schulwoche meist samstags und sonntags in der Suppenküche arbeitete, hatte ich während meiner Praktikumszeit de facto eine 7-Tage-Woche, was manchmal sehr anstrengend war.

## 3. Reflexion des Praktikums

Das Praktikum in der Suppenküche der Franziskaner war für mich eine sehr wichtige Erfahrung, sowohl was den praktischen als auch was den zwischenmenschlichen Bereich betrifft. Ich habe während der 15 Praktikumsstage nicht nur mehr Karotten, Gurken und Blumenkohl geschnitten und Kartoffeln geschält als in meinen 15 Lebensjahren zuvor; es war für mich auch das erste Mal, dass ich mich außerhalb der Schule einem vorgegebenen Tagesablauf und einer hierarchischen Struktur unterordnen musste.

Sehr berührt hat mich die Begegnung mit einem der Mitarbeiter, der seit Jahrzehnten in einem Berliner Gefängnis eine Haftstrafe ableistet, sich nun als Freigänger auf seine Entlassung vorbereitet und im Rahmen seiner Resozialisierung unter dem Motto „ich habe kein Geld, das ich spenden kann, aber ich habe Zeit, die ich gerne schenke“ in der Suppenküche mitarbeitet. Er hat mir an unserem letzten gemeinsamen Arbeitstag ans Herz gelegt, mir gut zu überlegen, was ich aus meinem Leben machen möchte. Zwei weitere Saalgäste haben mir zum Abschied Jugendliteraturklassiker geschenkt (u.a. Tom Sawyer), worüber ich mich sehr gefreut habe. Schade fand ich hingegen, dass die zum Teil sehr aktive Mitarbeit der Praktikanten nicht von allen Langzeitmitarbeitern geschätzt zu werden schien und der Ton jungen Helfern gegenüber manchmal etwas respektlos war; dies umso mehr, als die Praktikanten ja freiwillig mitarbeiteten, im Gegensatz zu den Sozialdienstleistenden, die die Arbeit in der Suppenküche als Strafe für ein Vergehen ableisten mussten.



Herr Bernd Backhaus hat mich als Mentor durch mein Praktikum begleitet. Auch wenn er aufgrund des Wochenendschichtdienstes der hauptamtlichen Mitarbeiter nicht immer selbst anwesend war, stand er doch stets für alle meine Fragen zur Verfügung. Ich finde es bewundernswert, dass Menschen wie er ihre Berufstätigkeit in den Dienst von benachteiligten Randgruppen stellen und dafür ein nicht immer einfaches Arbeitsumfeld in Kauf nehmen.

Im Rahmen meines Sozialpraktikums ist mir bewusst geworden, dass ich später im Beruf gerne mit Menschen arbeiten möchte und mir eine abwechslungsreiche und auch geistig anspruchsvolle Aufgabe wünsche. Wenn ich im Herbst von meinem Australienaufenthalt zurückkomme, könnte ich mir gut vorstellen, ab und zu wieder in der Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow mitzuarbeiten

## 4.1. Anwesenheitsbescheinigung

Tel.: 489396 60		8:30 - 15:00
Vorname:	Nachname:	
L. W. K. W. 2	P. Pfaff	
Stunden: 20 Std	= 15 Tage	

Datum:	Status:	Kurzzeichen:
11.2.17	✓	SS
12.2.17	✓	SS
13.2.17	✓	SS
14.2.17	✓	SS
16.2.17	✓	SS
17.2.17	✓	SS
18.2.17	✓	SS
19.2.17	✓	SS
20.2.17	✓	SS





122



### Ausflug der Engel // Kartoffelfeld jäten oder Buchstaben ausmalen?

Beim Ehrenamtseinsatz lernt man viel über sich - auch in den Ferien "Heute ein Engel" - morgen wieder Schüler. Für einen Tag dem Schulalltag entfliehen und sich - wenn auch nur für einen Moment - wie ein Engel fühlen. Gleich 500 Schüler des Katholischen Gymnasiums Theresienschule in Weißensee haben an einem Projekttag zum Auftakt der Ferienwoche am Montag dazu Gelegenheit: in gleich 50 verschiedenen sozialen Projekten. Sechs Schüler erzählen, wie sie den Aktionstag erlebten - so was kann man übrigens auch in den Ferien machen oder jetzt rechtzeitig den Einsatz fürs - neue Schuljahr planen.

*Nelly, 13 Jahre, 8b.* "Am Engeltag gefällt mir sehr, dass es in unserer Klasse viele unterschiedliche Engagements gibt, über die wir uns anschließend austauschen können. Für mich ist es besonders spannend, dass ich eine Einrichtung besuchen konnte, in der sich früher Menschen für mich engagierten: meine alte Grundschule. Ich hätte damit gerechnet, dass ich vielleicht nur untätig herumstehen würde, aber letztendlich durfte ich sogar die Schulhefte korrigieren. Viel Spaß hatte auch ich mit den Erstklässlern bei der Arbeit an den Schultüten für die neuen Schüler."

124

*Luise Lotte Kreutel, 13 Jahre, 8b.* "Ich habe im Amtshaus Buchholz Meinungen zur U-18-Wahl und der These ‚Jede Stimme ist viel wert‘ eingeholt. Die Idee des Projekttagess finde ich sehr gut, jeder Schüler kann sich in einer selbst gewählten Einrichtung sozial engagieren. Meine Erwartungen an diesen Tag wurden übertroffen, ich habe viel mehr gelernt, als ich gedacht hätte, und die Aktionen, die wir dort gemacht haben, waren echt cool."

*Hannah Gaitzsch 13 Jahre, 7a.* "Am Engeltag gingen wir zur Alten Fasanerie, einer Familienfarm in Lübars. Uns wurde vorher gesagt, dass wir dort bei den Tieren oder im Garten helfen sollen. Also hoffte ich, dass wir irgendetwas mit Tieren machen würden. Folgendes hatten wir dann tatsächlich zu tun: Unkraut von einem Kartoffelfeld jäten (war nach ein bisschen Streit sehr lustig), feuchtes Holz von Gestrüpp befreien (anstrengend!), Holz sägen und stapeln (durften leider nur Jungs) - und wer fertig war, durfte Schafwolle waschen."

*Kira Welker, 17 Jahre.* "Ich habe den Projekttag bei der Albert Schweitzer Stiftung verbracht, einer Einrichtung für Senioren und Demenzkranke in Blankenburg. Den ganzen Vormittag waren wir mit Bewohnern im Rollstuhl auf dem Gelände spazieren, haben die Grünanlagen bewundert und den Streichelzoo besucht. Tatsächlich habe ich nicht nur wundervolle Menschen kennengelernt, sondern auch gesehen, dass schon ein Spaziergang einen Tag aufhellen kann. Manchmal ist ein bisschen schon genug."



*Nelly Gypkens, 16 Jahre.* "Einen Tag ein Engel zu sein, ist eine Aufgabe, die zu definieren und zu erfüllen ich lieber nicht versuchen möchte. Einen Tag lang Obst und Gemüse zu sortieren und die Freiwilligen der Tafel in Weißensee zu unterstützen, klingt schon deutlich machbarer. An Montagen wie dem, an dem wir geholfen haben, wird das Essen, das umliegende Supermärkte spenden, durchgesucht und die unzähligen bereits verdorbenen Lebensmittel werden entsorgt. Meine Arbeit an diesem Tag hat mir einen eindrucksvollen Einblick in eine freiwillige Arbeit gewährt, die stinkt und unschön ist, aber die Freiwilligen, die teilweise 20 Stunden in der Woche hier arbeiten, vielleicht umso mehr zu Engeln macht."

*Jonas Reichelt 11 Jahre, 5a.* "Ich ging mit meiner Klasse in das Seniorenheim am Bürgerpark der Stephanus Stiftung, um dort alten Leuten zu helfen. Davor hatte ich es mir so vorgestellt, dass wir dort hinfahren und erst mal Briefe an die Partnerschule dort schreiben würden, für die wir davor schon als Klasse erfolgreich Bleistifte, Radiergummis etc. gekauft hatten. Dann sollte es laut meiner Meinung mit dem Aufmalen des Alphabets weitergehen, ebenfalls für die Partnerschule in Tansania, Afrika. Und zu guter Letzt würden wir uns dann endlich den Leuten dort zuwenden. Insgesamt glaubte ich, dass wir dort echt was leisten könnten. Aber da ich davor auch noch nie dort gewesen war, konnte ich das alles auch nur aus Erzählungen schließen. Und ungefähr so war es auch. Als wir dort ankamen, wurden wir in einem Raum erst mal über die Schule informiert, anschließend haben wir über Land und Leute Informationen gesammelt. Und dann ging's endlich an die Arbeit. Wir haben Steckbriefe über uns geschrieben, Buchstaben und Zahlen mit Tusche ausgemalt. Mit den alten Leuten haben wir uns nur ab und zu unterhalten. Auf jeden Fall hat es sehr viel Spaß gemacht!!! Insgesamt hat es meine Erwartungen ziemlich deutlich bestätigt."

*Apollonia Warsitz, 14, Klasse 8c.* "Ich war in der Katholischen Herz-Jesu-Schule. Dort half ich bei der Essensausgabe und machte mit den Kindern vom Hort eine spannende Schulhof-Rallye und unterstützte sie bei den Hausaufgaben. Ich hoffe, eine fröhliche Zeit mit den Schülern gehabt zu haben und den Erziehern und Lehrern behilflich gewesen zu sein. Das Projekt war für mich sehr wichtig, denn Kinder sollten einen abwechslungsreichen und aktiven Schulalltag haben. Obwohl es anstrengend war, hatten wir viel Spaß und ich freute mich, für die Kinder ein ‚Engel‘ zu sein."

# Engeltag 2017



Andere Klasse, gleiches Thema: Hier veranstaltet eine siebte Klasse eine Sportolympiade im Elisabeth-Stift in Berlin-Pankow. | Foto: Privat

## Dosenwerfen im Rollstuhl

Kurz vor den Ferien leisteten die Schüler der **Katholischen Theresianschule** beim „Heute-ein-Engel-Tag“ Dienste an Menschen oder der Allgemeinheit. Eine Schüler-Autorin war mit ihrer Klasse im **Seniorenstift Prenzlauer Berg**.

VON CLARA SCHULZE

Die einzelnen Stationen waren schon von den Betreuern aufgebaut worden, als wir alle pünktlich im Seniorenheim eintrafen. Jede Gruppe wusste, wo ihr Stand war, da wir am Donnerstag schon einmal hier waren und uns alles gezeigt wurde. So richtig konnten wir uns eine Sportolympiade mit alten Leuten immer noch nicht vorstellen. Wir rätselten, wie weit man den Abstand zwischen der Dosenpyramide und dem Bewohner wählen sollte, damit die Unfallquote zwar hoch ist, es aber trotzdem noch einen gewissen Schwierigkeitsgrad hat. Bei den weiteren Stationen wie „Slalom laufen“ oder „Ringe werfen“ blieben wir auch eher skeptisch.

### Schön zu sehen, wie motiviert alle waren

Schon nach kurzer Zeit kamen die ersten Bewohner langsam mit dem kleinen Aufzug neben der Treppe zum Hof hinuntergefahren und einige Schüler brachten sie zu den einzelnen Stationen. Es wurden noch schnell die Kegel der Station „Softbowling“ und die Büchsen bei der Dosenwerfstation aufgestellt, die umgekippt auf

dem Boden lagen, nach ein paar wilden Testwürfen unserer Klasse, dann ging es auch schon los.

Eine Frau am Rollator flitzte schon zu einer anderen Station als die alten Damen an der Station „Dosenwerfen“ noch über die Reihenfolge für das Werfen diskutierten. Man sah, wie stolz die Dame im Rollstuhl war, als sie beim zweiten Versuch alle Dosen der einen halben Meter entfernten Dosenpyramide traf und somit bis dahin die Beste war. Es war so schön zu sehen, wie alle so motiviert dabei waren und richtig ehrgeizig wurden. Man sah ab und zu ein paar beleidigte Gesichter, wenn ein paar Senioren gemerkt haben, dass ein anderer besser war.

Als offiziell angesagt wurde, dass das Sportfest losgeht, zeigte mir eine Frau schon ihren Laufzettel und sagte, dass sie fertig sei. Sie strahlte mich dann auch noch mehrmals an und sagte, dass sie die Allerbeste war. Ich ging von Station zu Station und guckte mir fröhlich die motivierten Senioren an. Am tollsten fand ich die Station mit dem Slalomlaufen. Eine noch sehr fitte Dame stand schon auf der Startlinie um loszurennen, da kam doch noch ein sympathischer Pfleger und hakte sich bei ihr ein. Zu zweit rannten sie

dann den Parcours, immer gegenseitig anfeuernd und Witze machend. Die Betreuer rasten auch mit den Rollstuhlfahrern um die Markierungen und alles immer fröhlich und gut gelaunt.

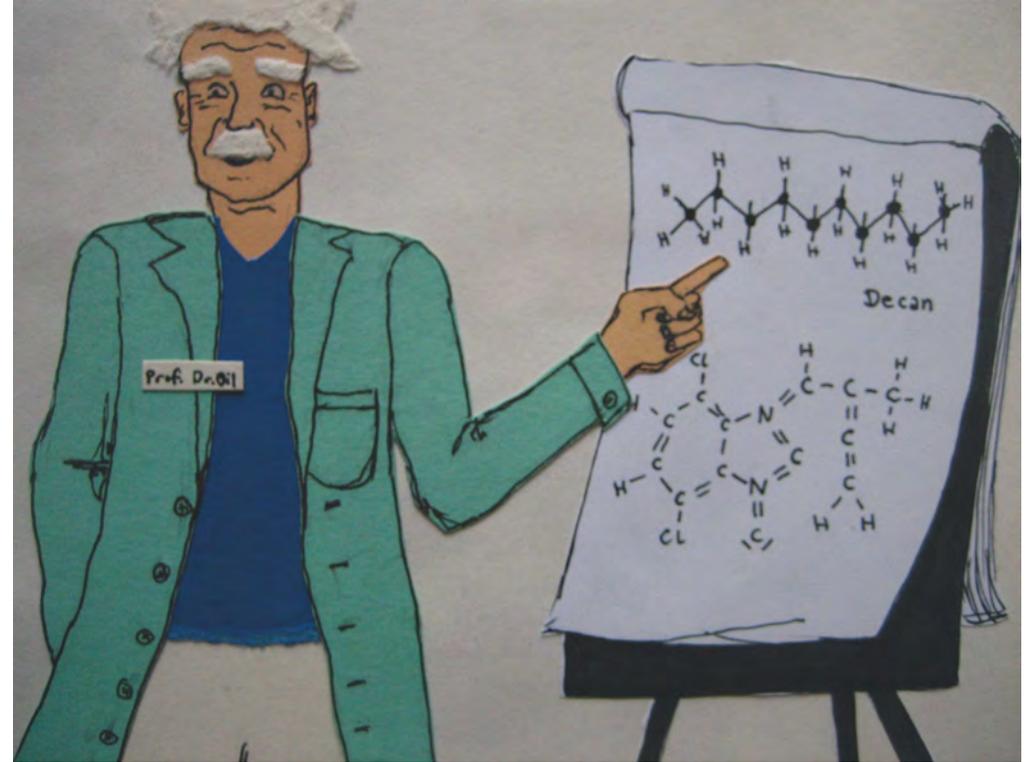
### Schüler tanzten mit Senioren

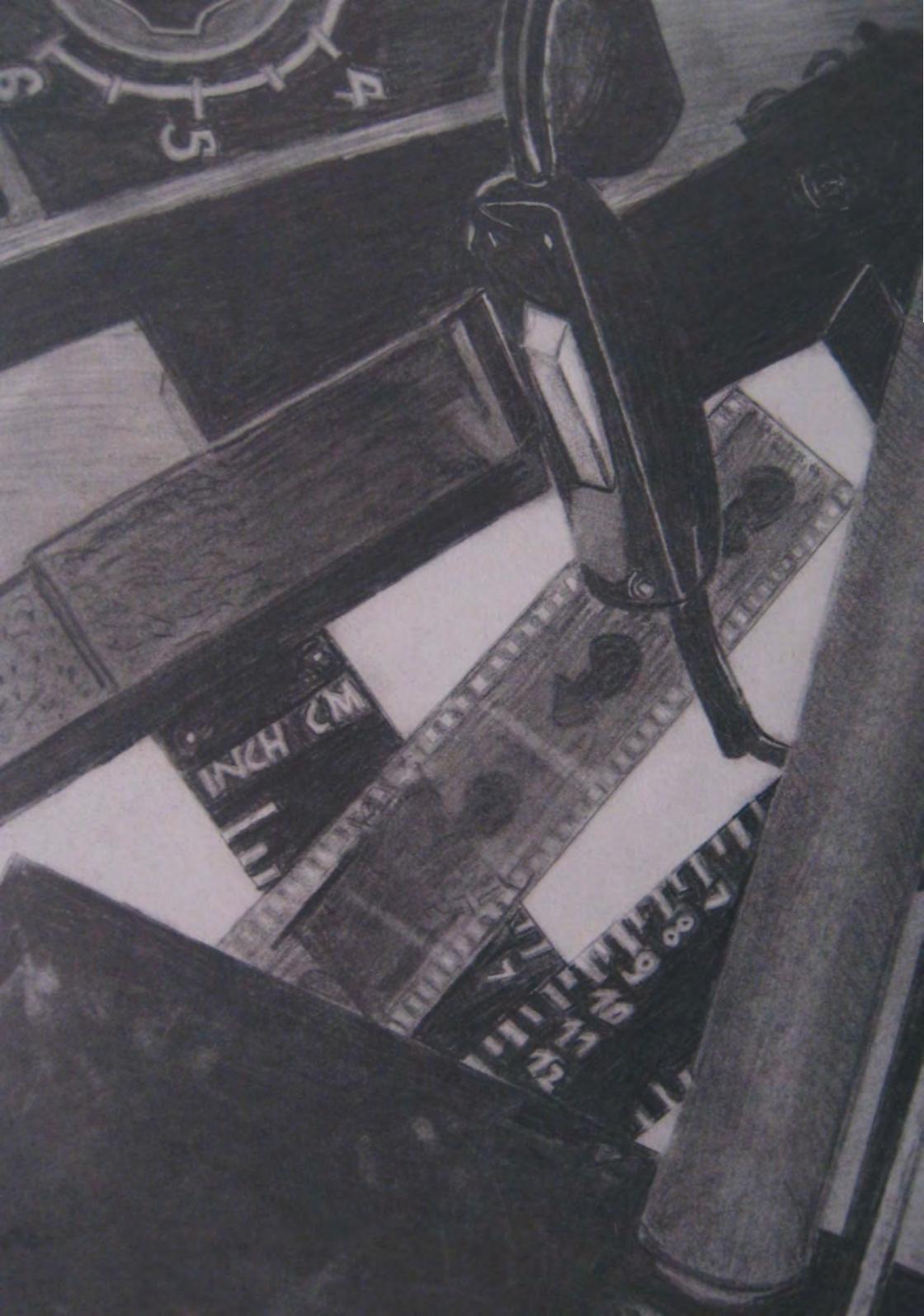
Während des ganzen Festes half uns immer ein nettes Team von Mitarbeitern, welche die Senioren von Station zu Station brachten. Oft saßen einzelne Senioren alleine herum und wirkten uninteressiert oder sagten, sie wären zu alt für Sport. Aber wenn man sie überredete mitzumachen, waren sie sofort dabei und hatten Spaß. Grundsätzlich hatte ich die ganze Zeit einen sehr positiven Eindruck von der Seniorenresidenz, der auch aus den vielen Gesprächen mit den Bewohnern hervorging.

Die Betreuer kümmern sich gut um die Leute und sie haben immer ein Programm für die ganze Woche. Nachdem das Sportfest beendet war, gaben alle ihre Laufzettel mit den gemeldeten Punkten ab und setzten sich auf die weißen Plastikstühle, um sich nun unsere einstudierte Cha-Cha-Cha-Choreographie anzuschauen. Obwohl es nicht

perfekt ablief, ernteten die Tänzer viel Beifall. Danach tanzten wir noch gemeinsam, Schüler und Senioren, was auch sehr gut bei allen ankam. Um 12 Uhr gab es Mittagessen und wir wurden eingeladen, mitzuessen. Das Essen war gut und nachdem wir noch eine kurze Auswertung mit unserer Klassenlehrerin gemacht haben, stellten wir unseren mitgebrachten Kuchen für ein Buffet auf Tische im Hof.

Über den von uns selbst gebakenen Kuchen haben sich natürlich sowohl die alten als auch die jungen Leute sehr gefreut und eine Dame hat sogar von einem Käsekuchen drei Stück gegessen. Währenddessen hat uns ein ehemaliger Mathematiklehrer etwas über sein Leben erzählt. Er war früher in russischer Kriegsgefangenschaft und verlor seine gesamte Familie während des Krieges. Trotzdem machte er seinen Doktor in Philosophie und unterrichtete an der Humboldtuniversität. Er erzählte auch, wie sehr er die klassische Musik mochte und dass wir gerne seine Alben für Musikprojekte ausleihen könnten. Obwohl er das alles sehr langsam beschrieb, war es trotzdem schön ihm zuzuhören. Es war wirklich ein schöner Tag, den ich gerne wiederholen möchte! Alle Senioren hatten sich immer wieder über jede kleine Geste gefreut und waren so dankbar, dass man wirklich mit einem schönen Gefühl nach Hause gegangen ist.





## Netpiloten

### Als Netpilot unterwegs

Normalerweise möchtest du dein Gelerntes auch anwenden, erst recht, wenn du dafür eine Ausbildung gemacht hast. Wir Netpiloten haben letzten Sommer eine Ausbildung gemacht, zum Thema Mediensucht – Was ist das überhaupt? Wie kann ich sie erkennen? Und auch wir konnten unser dabei gelerntes Wissen anwenden und somit weitergeben, was wir uns in einer Woche erarbeitet hatten.

In jedem 90minütigen Unterrichtsblock haben wir dann unser Wissen an eine siebte Klasse weitergegeben. Die Idee ist, sich dem Thema Mediensucht nach dem System „Jugendliche-erklären-Jugendlichen“ zu nähern, also nicht Erwachsene, sondern Schüler mit Schülern arbeiten. Begleitet haben uns dabei trotzdem ein oder zwei Lehrer und ein Seminarleiter der Caritas.

Zusammen haben wir gerätselt, es wurde diskutiert, wir haben einen Film gesehen und viele verschiedene Dinge zu einer Mediensucht besprochen, z.B. welche Phasen bei Entwicklung einer Sucht aufeinander folgen.

Es war ein ganz anderes Gefühl die Dinge anzuleiten, selbst zu reden und zu erklären bzw. zu fragen. Man hat gemerkt, dass die Schüler uns ernst genommen haben, es wurden sehr viele Beiträge eingebracht und wir hatten das Gefühl, dass sie etwas aus unserem Workshop mitnehmen werden. Beendet haben wir unsere Einheit mit einer Hashtagrunde, in der alle sagen konnten, was sie aus dieser Zeit mitnehmen bzw. was ihnen gefallen hat.

Am Ende waren wir auch ein bisschen stolz auf uns. Es hat nicht nur ein gutes Gefühl gegeben, es geschafft zu haben, sondern dass wir auch viele positive Rückmeldungen der Schüler und der Erwachsenen bekommen haben.

*Judith Baum 9c*





## Mediatoren

### Stühlerücken oder offener Streit?

Die Ausbildung der Mediatoren nutzt oftmals spielerische, aber stets handfeste und klar erlernbare Methoden, um SchülerInnen zu Streitschlichtern auszubilden. Eigenverantwortlich schulen wöchentlich SchülerInnen ihre jüngeren MitschülerInnen, damit diese überparteilich Hilfe bei Konflikten anbieten können.



# CATHOLEAKS

AUSGABE 1 / 2017

132



## Schülerzeitung

Von Künstlertypen, Konformisten und Antifaschisten – sieben Jahre Catholeaks „Da die Organisation unserer durchaus beliebten und qualitätvollen Schülerzeitung Sinnflut irgendwann im Sande verlief, wird es wohl Zeit für ein Gewitter. Zwar nieselt es bisher nur, jedoch die Arche ist im Bau. Ihr Name? CathoLeaks!“ Mit diesen Worten begann im Februar 2011 das ehrgeizige Projekt eines Deutsch-Leistungskurses, die in der AG-Landschaft klaffende Lücke mit Eloquenz, Ironie und Meinung zu füllen. Die zwölf Redakteure der ersten Ausgabe begannen die bis heute fortgeführte Tradition der Ausgabenthemen mit einem Begriff, der der Bereitschaft der jungen Catholeaks, anzuecken, gerecht wurde: Extrem! Schließlich prägten vor allem drei Dinge die damals noch in DIN-A5 und schwarz-weiß erscheinende Schülerzeitung: die künstlerische Aufmachung mit einem Schülerzeitungspreis-prämierten Layout. Brillante bis absurde Artikel, wie sie nur in Eigeninitiative eine Zeitung gründende Deutsch-LKler schreiben können. Und Kontroversen en masse, für jeden Geschmack etwas dabei. Gleich in der ersten Ausgabe: anonymisiertes Interview mit einem Antifa-Mitglied, in der begleitenden Illustration mit gezückten Baseballschläger dargestellt. Empörter Leserbrief von Herrn Menzel. Die vierte Ausgabe hieß dann gleich Tabu – vorsorgen ist besser als nachdementieren.

Die Vorteile einer von selbstbewussten, wortgewandten Oberstufenschülern verfassten Catholeaks konnten wir also (als leicht überfordert, aber ehrfürchtig mitlesende Fünftklässler) alle selbst nachvollziehen. Ihre Nachteile hingegen zeigten sich 2012, als diese es machten, wie ihre Natur es ihnen nahelegt: das Abitur und den Abgang. Ausgabe sechs erschien als selbst betitelt Fragment. Den nachrückenden Redakteuren war also deutlich vor Augen geführt worden, dass sich manches ändern sollte in der Catholeaks. Alle ein bis zwei Jahre tabula rasa kann sich keine Arbeitsgemeinschaft leisten, also war es dringend nötig, sich jenseits des charakteristischen Stils der Gründungsgeneration über das zukünftige Selbstverständnis des Projekts auszutauschen. Die Antwort, die sich für uns seitdem herausbildete: wir sind keine Lehrerzeitung und keine Schulzeitung, sondern eine Schülerzeitung. Das heißt für die Catholeaks: die Organisation sollte so weit wie möglich in Schülerhand liegen, vor allem aber sollte das Schülerinteresse kompromisslos die Programmsetzung bestimmen. Die Schülerzeitung sollte einen offenen Raum für die eigene Meinung darstellen, sei es zu Kultur, Politik oder schulinternen Vorgängen, die Internes-Rubrik sollte nicht zum Jahrbuch-to-go oder organisatorischen Sprachrohr verkommen, das inhaltliche Spektrum sollte zumindest anstreben, verschiedene Altersstufen anzusprechen. Zu diesem Zwecke füllte sich die Redaktion in der Folgezeit langsam, aber sicher auch mit jüngeren Schülern. Um die vielfältigere, wachsende Redaktion zu organisieren, wurde eine aus älteren Redakteuren bestehende Chefredaktion eingeführt (Anarchie und Künstlertypen schienen auf Dauer doch keine durch Effizienz brillierende Kombination). In unregelmäßigen, aber lebendigen Redaktionstreffen wurden Ausgaben konzipiert und Artikelideen auf- und verworfen.



## Schülerzeitung

Die Jahre 2014 und 2015 brachten die großen gestalterischen Umwälzungen: die Schülerzeitung erschien jetzt in A4 und unter Einsatz der gesamten Farbpalette. Die damit verbundenen Druckkostensteigerungen machten die Catholeaks endgültig zum Werkzeug des Kapitalismus (neben der inzwischen schon zur Tradition gewordenen Werbeanzeige des gelben Radiosenders erfolgte eine impertinente Preissteigerung um 20 Cent, für die wir noch Jahre später passiv-aggressive „früher war auch mal billiger“-Kommentare ernteten – gerne würde ich berichten können, dass unser üppiger Gewinn direkt in den Komfort der Chefredaktion investiert wird, tatsächlich decken Verkaufs- und Werbeeinnahmen noch immer nur knapp unsere Druckkosten). Seitdem schreiben, zeichnen und diskutieren wir so vor uns hin in der Catholeaks. Haben den Englandaustausch, Vorratsdatenspeicherung, Germany's Next Topmodel, die europäische Flüchtlingspolitik, den Mensaausbau, den Kapitalismus, den Kommunismus und unzählige Male das deutsche Schulsystem kritisiert. Haben Lehrer, Politiker, Musiker und Geflüchtete interviewt, Mitschüler und Passanten empirisch befragt und zu Kreisdiagrammen verarbeitet. Haben Lückenfüller und Herzensprojekte geschrieben. Haben uns durch den Heidelberg-Vorfall durchgearbeitet. Haben Deadlines ignoriert, genervte Deadline-Erinnerungsmails geschrieben und zum letzten Mal ein Auge zugeedrückt. Haben uns sagen lassen, wir hätten die Kontroverse verloren, würden zu viel für jüngere Schüler schreiben, würden immer noch nicht genug für sie machen. Wie man's macht, macht man's verkehrt sagten wir uns, dachten mit nostalgischem Schmunzeln an die Provokation der ersten Ausgaben und machten weiter genau das, was uns glücklich macht.

## Schülerzeitung

Quasi seit ihrer Gründung ist die Schülerzeitung chronisch auf der Suche nach Redaktionsnachwuchs, und so entschlossen wir uns im September 2017, mal wieder zur Mitarbeit aufzurufen. Bastelten im Layout ein paar hübsche Plakate zusammen. Machten uns nicht zu große Hoffnungen. Und wurden mit einem überlaufenen Neuentreffen überwältigt, das vor allem in den jüngeren Jahrgängen einige Redaktionslücken schließen konnte. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, entschieden wir, uns mal wieder mit den Grundlagen journalistischen Arbeitens auseinanderzusetzen (an revolutionären Ideen hat es uns in der Catholeaks noch nie gefehlt) und schrieben unser eigenes Kapitel Catholeaks-Geschichte: Am 19. Oktober organisierten wir den ersten Schülerzeitungsausbildungstag und sprachen über journalistische Textformen, gutes Deutsch, das Presserecht und unsere eigenen Zukunftspläne. So sollte es meinem Jahrgang angesichts der bisher wohl größten Redaktion mit frisch ausgebildeten Kompetenzen wohl vergleichsweise leichtfallen, es in ein paar Monaten unseren Vorväter\*innen gleichzutun und mit dem Abitur abzugehen. Schließlich hat es diese Schülerzeitung irgendwie seit 2011 geschafft. Und wenn es in den nächsten sieben Jahren mal wieder nicht klappt mit den Gewittern, die sich die erste Catholeaks-Generation auf die Fahnen schrieb, kann ich nur beruhigend wiederholen, was mir am Schultor seit vier Jahren wie ein universelles Mantra aus allen Klassenstufen entgegengeschmettert wurde: Sie kaufen sie nur für die Lehrersprüche. Immerhin das ist gleichgeblieben.

*Kira Welker, 4. Semester*





## KSJ

### Die KSJ im Jahr 2017

Auch im Jahr 2017 haben wir, die KSJ, uns an unserer Schule durch unsere altbekannten Gruppenstunden sozial engagiert. Nikolaus- und Valentinsaktion haben wir auch für euch organisiert, welche - wie schon in den vorherigen Jahren - großartig verlaufen sind. 1152 Nikoläuse haben den Schülerinnen und Schülern der KTS das Leben versüßt!

Das Kinderwochenende mit dem Thema „Träume“, welches auch uns Leitern immer besonders viel Spaß macht, hat sein Ziel der Stärkung des Teamgeistes unserer Gruppenkinder der Jahrgangsstufen 5-7 auf jeden Fall erfüllt.

Wie jedes Jahr haben uns aber auch ehemalige Leiter verlassen, worüber wir immer etwas zwiagespalten sind, da es zum einen immer gut ist, Abwechslung in das Team hineinzubringen. Aber zum anderen ist es natürlich schade, sich von großartigen Jugendlichen verabschieden zu müssen. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Frau Kaup-Böttcher bedanken, die uns mehrere Jahre als EMI begleitet hat und blicken nun gespannt auf die Zusammenarbeit mit Frau Schulte.

Um den Leiter\*innen einen gebührenden Abschied zu geben, waren wir natürlich auch wieder auf Leiterfahrt, auf welcher wir auch unser Team aus Leitenden gestärkt haben.

Unser Team wurde nach der Gruppenleiterschulung von folgenden Schüler\*innen ergänzt:

Franziska Rodig, Alicia Heyden, Felix Holtkamp, Luise Kreutel, Tabea Katzur, Paula Zinke und Freya Laule.

Auch unsere Ämter haben wir neu gewählt, deswegen gratulieren wir Julian Achtelik und Alexandra Kunze zum Amt der Stadtgruppenleitung und Freya Laule zu dem der Kanzlerin.

Wir freuen uns auf zukünftige Jahre mit Spiel und Spaß und hoffen viele von euch als neue Leiter oder neue Gruppenkinder begrüßen zu dürfen.

Eure KJS

## KSJ - spannend nach wie vor!

### Die KSJ im Jahr 2017

Auch im Jahr 2017 haben wir, die KSJ, uns an unserer Schule durch unsere altbekannten Gruppenstunden sozial engagiert. Nikolaus- und Valentinsaktion haben wir auch für euch organisiert, welche - wie schon in den vorherigen Jahren - großartig verlaufen sind. 1152 Nikoläuse haben den Schülerinnen und Schülern der KTS das Leben versüßt!

Das Kinderwochenende mit dem Thema „Träume“, welches auch uns Leitern immer besonders viel Spaß macht, hat sein Ziel der Stärkung des Teamgeistes unserer Gruppenkinder der Jahrgangsstufen 5-7 auf jeden Fall erfüllt.

Wie jedes Jahr haben uns aber auch ehemalige Leiter verlassen, worüber wir immer etwas zwiagespalten sind, da es zum einen immer gut ist, Abwechslung in das Team hineinzubringen. Aber zum anderen ist es natürlich schade, sich von großartigen Jugendlichen verabschieden zu müssen. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Frau Kaup-Böttcher bedanken, die uns mehrere Jahre als EMI begleitet hat und blicken nun gespannt auf die Zusammenarbeit mit Frau Schulte. Um den Leiter\*innen einen gebührenden Abschied zu geben, waren wir natürlich auch wieder auf Leiterfahrt, auf welcher wir auch unser Team aus Leitenden gestärkt haben.

Unser Team wurde nach der Gruppenleiterschulung von folgenden Schüler\*innen ergänzt:

Franziska Rodig, Alicia Heyden, Felix Holtkamp, Luise Kreutel, Tabea Katzur, Paula Zinke und Freya Laule.

Auch unsere Ämter haben wir neu gewählt, deswegen gratulieren wir Julian Achtelik und Alexandra Kunze zum Amt der Stadtgruppenleitung und Freya Laule zu dem der Kanzlerin.

Wir freuen uns auf zukünftige Jahre mit Spiel und Spaß und hoffen viele von euch als neue Leiter oder neue Gruppenkinder begrüßen zu dürfen.

Eure KJS



## KSJ - younger than ever!



## SV

Mit den Fotos wollen wir Ihnen/Euch einen Einblick in unsere Schülervertretungsarbeit im letzten Jahr verschaffen. Über die Lesenacht, den Frühlingsball, die Sockenaktion oder zwei Schulsprecherwahlen. Es war ein erfolgreiches Jahr und wir haben viel daraus gemacht, mitgenommen und wollen an der Stelle allen 622 Schülern unserer Schule ein riesen großes Dankeschön aussprechen! Ohne euch hätten wir nur halb soviel Motivation gehabt weiterzukommen.

Eure SV



*Jo Zackenfels, Jan Mieske, Samuel Thuß*

Die Theresienschule hat sich seit einigen Jahren folgendes Prinzip bei der Wahl der Schülersprecher zu eigen gemacht. Es gibt immer drei Sprecher\*innen, die jeweils für eineinhalb Jahre amtieren. Alle sechs Monate wird jeweils ein neuer oder eine neue gewählt, so dass eine gute Mischung aus "neuer Elan" und "bewährter Insider" entsteht. Am 23. Januar war es wieder soweit: nach einem komplizierten Prozedere wurde schließlich Johanna Zackenfels aus der Klasse 9a neu gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

SV



SV



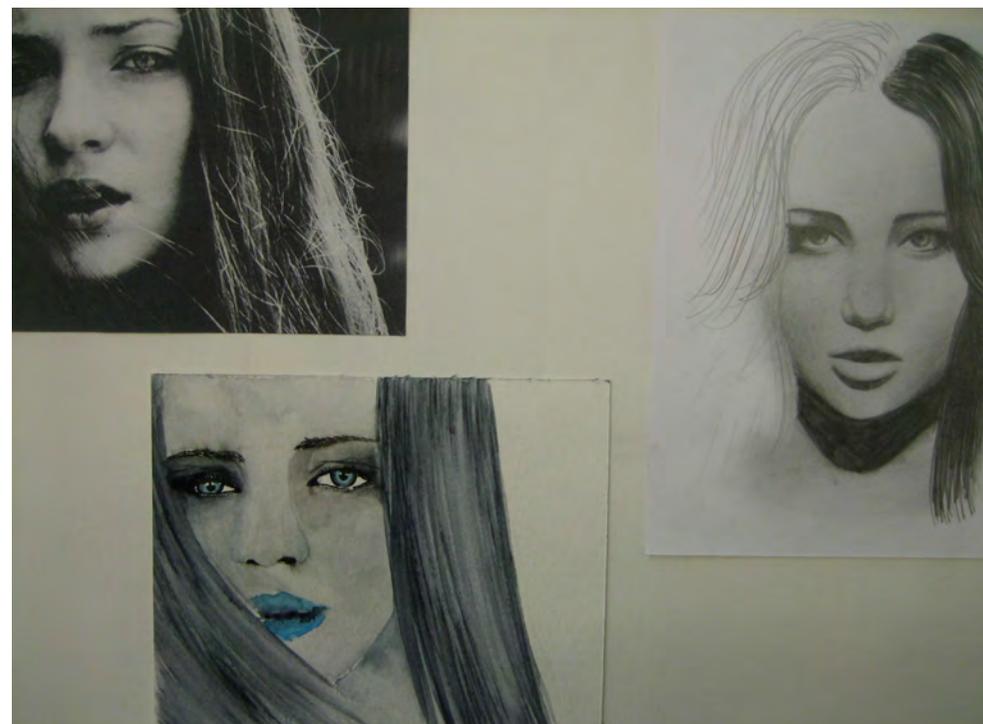
Pizza für alle!

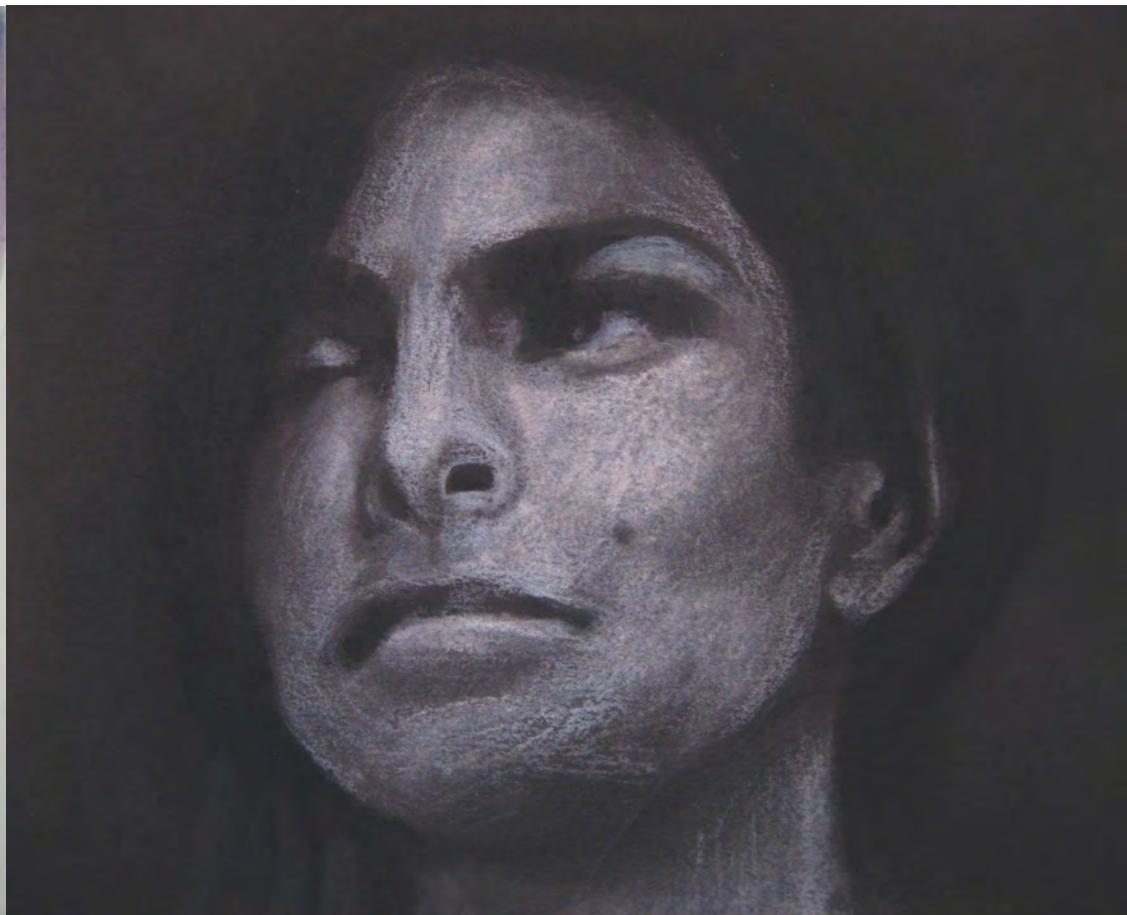
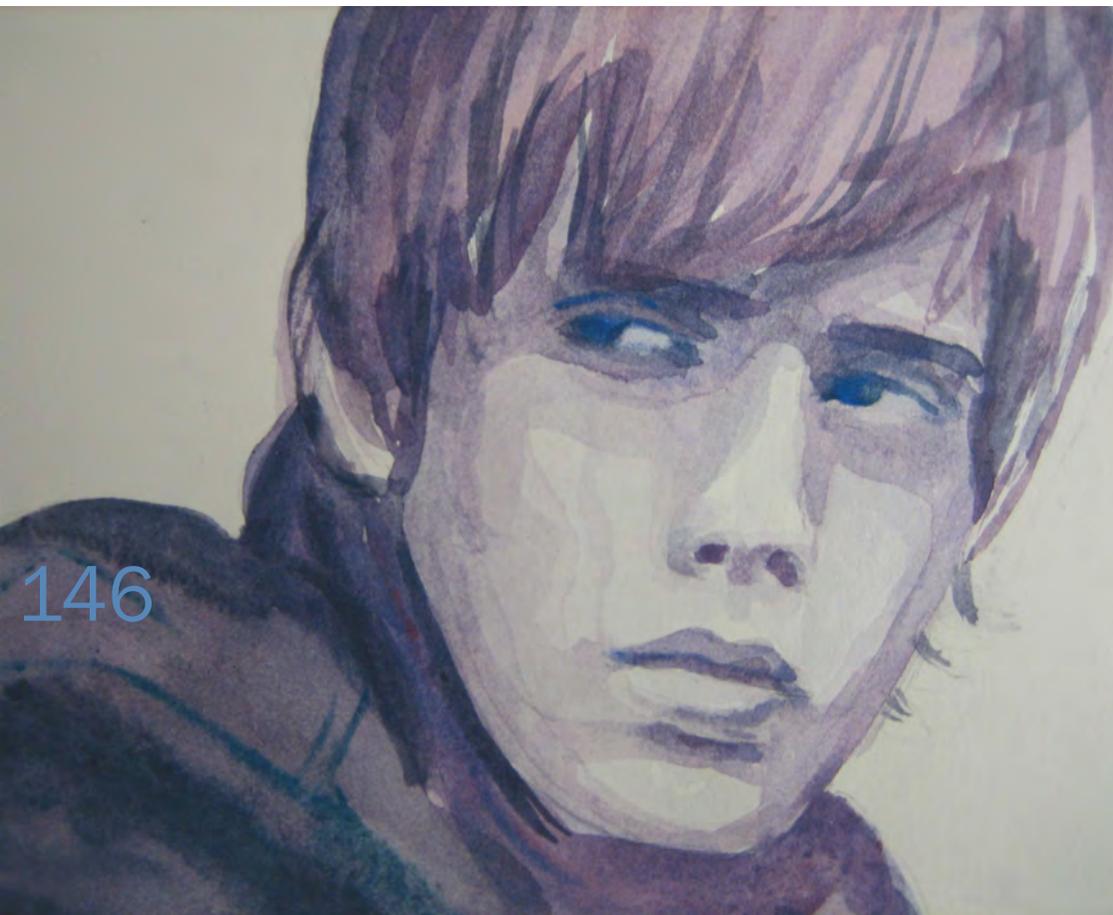


Platz für alle!

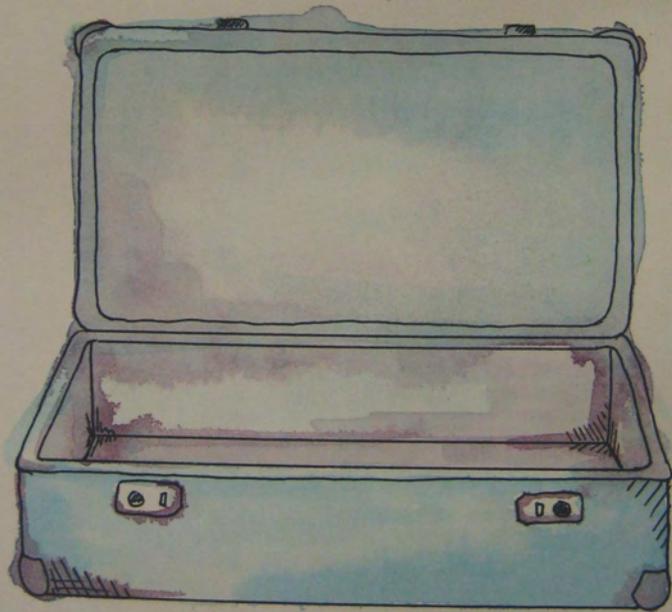
Seit mehr als 25 Jahren veranstaltet die katholische Theresienschule in Kooperation mit der Suppenküche der Franziskaner die Sockenaktion. Pünktlich zum Nikolaus stellen sich jedes Jahr Obdachlose und Bedürftige geduldig in Schlange, um einen, von Schülern und Lehrern gefüllten Socken in Empfang zu nehmen. Die Dankbarkeit und Freude über die oft dicken Socken, welche mit Süßigkeiten, kleinen Hygieneartikeln und auch netten Botschaften gestopft und geschmückt waren, machten diesen Nikolaustag besonders herzlich und freudig.

An dieser Stelle bedanken wir uns in großer Dankbarkeit für die fleißige, liebevolle und vor allem zahlreiche Spendenbereitschaft der gesamten Schulgemeinschaft, welche dieses Jahr mehr als 670!!! Socken zusammentragen hat und den vielen Bedürftigen heute eine besonders große Freude machen konnte. Danke an alle SchülerInnen, Eltern und KollegInnen, die sich tatkräftig an der Aktion beteiligt haben.





Dann geh  
doch!



# Reisen & Exkursionen

149

## MAUS AKTUELL - Die GROÙE Zeitung für KLEINE Nager

Im Übrigen, ich, Marcus Maus, wohne in Alt-Buchhorst im Kaminzimmer. Oft kommen Kinder und Jugendliche hierher. Wenn die Kinder beschäftigt sind, schleiche ich mich durch ihre Zimmer. Gestern zum Beispiel gab es ein Poltern und Rufen: „Endlich sind wir da!“ Ich konnte mich gerade noch unter ein Bett flüchten, als die Tür aufflog, ein paar Jungen herein stürzten, ihre Sachen aufs Bett warfen, das Wichtigste auspackten und wieder verschwanden. Vorsichtig lugte ich aus meinem Versteck hervor. Bei diesem Trubel waren doch bestimmt ein paar Kekskrümel aus den Taschen oder Rucksäcken gefallen – für Mäuse ein idealer Ort zum Stöbern!

Furchtlos kletterte ich zum ersten Bett, doch irgendwie fühlte ich mich beobachtet. Hier ein Kuscheltier und da eins und plötzlich kam Leben in die putzigen Gesellen und ich wurde von allen Seiten mit Fragen bestürmt. Wie ich mich da fühlte!

Übrigens, ich, Marcus Mauser, berühmter Journalist für MAUS AKTUELL, beobachtete eine Woche lang die Klasse 5a während ihrer Kennenlernfahrt nach Alt-Buchhorst.

Ich versteckte mich in einem Koffer der Jungen, einem Koffer voller Kuscheltiere! Pech für mich, denn ich musste lange warten, bis der Koffer geöffnet wurde, ich hinaus huschen und mich in einem Schrank verstecken konnte. Spät abends, nach 22 Uhr, lief ich über den Gang und bemerkte entsetzt, dass die neuen Gäste noch immer in ihren Zimmern tobten.



Was ich sonst noch so aufgeschnappt habe? Na zum Beispiel,  
 ...dass manchen nach der langen Fahrt ganz schön die FüÙe weh taten  
 (Aber, aber,  
     was soll ich da mit meinen vier Beinen erst sagen?)  
 ...dass mancher sich auf dem Weg vom Bahnhof zum Christian-Schreiber-Haus  
     immer noch verläuft (Da hilft nur eins: öfter kommen.)  
 ...dass das Essen allen geschmeckt hat (Mir schmeckt es immer.)  
 ...dass jemand Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen hat (Leider war ich da  
 unterwegs)  
 ...dass manchmal eine Heimweh-Träne floss (Salzwasser ist nichts für Mäuse.)  
 ...dass in der schönen großen Aula musiziert, gearbeitet, gespielt, ein  
 Gottesdienst  
     vorbereitet und sogar gefilzt wurde (Dank meiner Schäfchen-Freunde!)  
 ...dass bei der Nachtwanderung die Kinder Vertrauen haben sollten (Das versteht sich  
 doch von selbst, ich war ja schließlich auch dabei!)  
 ...dass am Mittwoch alle erst beim Chaos-Spiel wieder richtig munter waren und  
 am  
     Donnerstag mutige Kletterer wurden oder einen Teamkran bewegt haben (Toll!)  
 ...und dass der Abschlussabend für alle ein echtes Gemeinschaftserlebnis  
 war (Ach,  
     wenn es doch unter uns Mäusen so was auch geben würde...)  
 ...dass die Kinder am Freitag mit einem lachenden und einem weinenden Auge  
 von  
     dem Haus, seiner schönen Umgebung, den lustigen, freundlichen und sehr  
 netten  
     Menschen vor Ort Abschied nahmen (und ich ihnen etwas wehmütig mit  
     meinem Mäuseschwänzchen nachgewunken habe.)





## Die Kennenlernfahrt der Klasse 5b

Der erste Morgen - alle aus der Klasse schliefen noch. Plötzlich hörten wir laute Musik. Frau Schulte hatte ihre Musikbox in den Flur gestellt und klopfte an alle Türen. Sofort waren alle wach. So wurden wir dann jeden Morgen geweckt.

Jeden Tag haben wir gemeinsam etwas unternommen. An einem Tag fand bspw. eine Hausrally statt, dabei wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und erkundeten das Gelände.

An einem anderen Tag bekamen wir Besuch von Laverence, einem Afrikaner, der sehr gut trommeln kann. Mit ihm sangen wir tolle afrikanische Lieder, die er mit der Trommel begleitete.

Ebenfalls an diesem Tag mussten wir noch eine Aufgabe lösen. Wir sollten mit wenigen Kisten versuchen, an die andere Seite eines Raumes zu gelangen, ohne dass einer runterfällt. Wir brauchten einige Versuche, aber dann klappte es.

Am Mittwoch machten wir abends eine Nachtwanderung. Manche hatten Angst, doch manche waren mutig und gingen mit in den Wald, doch Taschenlampen waren verboten. Im Wald war eine Leine gespannt, an der wir uns festhalten konnten. Plötzlich sprangen weiße Wesen aus dem Gebüsch und erschreckten uns. Wie sich später herausstellte, waren es Leute von der KSJ. Die waren bereits am Nachmittag gekommen, um sich uns vorzustellen und viele lustige Spiele mit uns zu machen.

Ansonsten hatten wir abends immer ein Ritual: Wer wollte, konnte Mandalas malen mit Frau Schulte oder mit Herrn Tappe auf eine „Traumreise gehen“. Am letzten Abend machten wir einen „Bunten Abend“. Da haben wir richtig lecker gegrillt – Würstchen und Hähnchen. Das Grillzeug und die vielen Süßigkeiten für den Abend kauften wir selber im Supermarkt in der Nähe. Bei unserer Abschlussparty wurde viel getanzt, gelacht, Tischtennis gespielt und natürlich gegessen.

Das war eine tolle Woche!

*Marlene, Hannah, Lucia, Jule, Luise, Tabitha, Sunna, Thekla für die 5b*



# Klassenfahrt der 7a/7b



# Klassenfahrt der 7a/7b



158



Aufwärmen und  
Wanderung zur Wartburg

## Bericht der Klassenfahrt der Klasse 7a nach Mühlhausen in der Zeit vom 27. 3. 2017 bis 31. 3. 2017

Am 27.03.2017 sind wir zusammen mit der Klasse 7b und Frau Christmann und Frau Schröter nach Mühlhausen, eine mittelalterliche Stadt in Thüringen ins AntoniQ, ein altes Spital, gefahren. Dort wurden wir vom Herbergsvater, Knut Ewers, empfangen. Nach einer kurzen Einführung und einem kurzen Blick in unsere Zimmer haben wir mit der 7b das Chaos-Spiel gespielt. Nach dem Spiel hat jede Klasse für sich eine kleine Abendrunde gemacht. Am Dienstagvormittag hat uns Knut mit zu einer Turmbesteigung der Divi-Blasii-Kirche genommen. Dort wurde vieles über das damalige Leben erzählt. Anschließend sind wir über den Dachstuhl der Kirche gelaufen. Am Nachmittag stand dann unsere einzige richtige Freizeit auf dem Programm. Dabei konnten wir in Gruppen in die Stadt gehen oder uns auf dem Hof beschäftigen. Nach dem Abendbrot haben wir uns dann mit der 7b in der „Kapelle“ versammelt und uns wurde etwas von den Herrschaftsstrukturen im Mittelalter erzählt.

Am nächsten Tag war bei uns die Wanderung zur Wartburg durch die Drachenschlucht an der Reihe. Wir fuhren mit dem AntoniQ-Bus nach Eisenach zum Wanderweg durch die Drachenschlucht. Dort wurden wir abgesetzt, bekamen eine Karte in die Hand und uns wurde der „Eingang“ zur Drachenschlucht gezeigt. Nach einer kurzen aber anstrengenden Wanderung sind wir an der Wartburg angekommen und bekamen eine Führung durch die Wartburg. Der AntoniQ-Bus brachte uns von der Wartburg wieder zurück in unsere Unterkunft. Am Abend haben wir alle zusammen gegrillt und anschließend hat unsere Klasse einen Filmabend veranstaltet. Während am Donnerstag bei der 7b die Wanderung zur Wartburg auf dem Programm stand, haben wir die Stadtsoldaten-Prüfung bewältigt. Dabei sind wir in verschiedenen Gruppen und Disziplinen gegeneinander angetreten. Verlierer und Sieger wurden bei jeder Disziplin einzeln ausgemacht, so dass jede Gruppe mal gewonnen hat. Am Nachmittag waren wir dann bowlen. Da das Bowlen nicht lange gedauert hat, bekamen wir danach noch Freizeit, sodass wir in die Stadt gehen konnten. Nach dem Abendbrot war dann noch eine Disco. Am Freitag mussten wir unsere Koffer packen und die Zimmer räumen.

Insgesamt hatten wir alle eine schöne Klassenfahrt!

*Franziska Gerwe*

Mit der neuen Klasse in Alt-Buchhorst

Am Montag, den 25.09.17 sind wir mit der Klasse nach Alt-Buchhorst ins Christian-Schreiber-Haus gefahren. An diesem Tag konnten wir gleich zwei Geburtstage feiern. Das Haus lernten wir bei einer Hausrallye am frühen Nachmittag kennen und am Abend hatten wir einen tollen Leseabend, wo Kinder ihre interessanten Bücher vorgestellt haben. Um 22:00 Uhr war Nachtruhe.

An den anderen Tagen wurden wir um 7:00 Uhr geweckt und hatten um 7:45 Uhr eine kleine Andacht in der Kapelle. Danach gab es Frühstück. Das hat immer sehr lecker geschmeckt. Ab 9:15 Uhr hatten wir Workshops oder andere Unternehmungen. Um 12:00 Uhr gab es dann Mittagessen, welches auch immer sehr schmackhaft war. Ab 13:30 Uhr hatten wir Mittagsruhe und Freizeit. Nach der Mittagsruhe standen Workshops, Gottesdienstvorbereitungen und eine Wanderung auf dem Programm. Wir haben ein Basketballturnier und ein Tischtennisturnier gespielt. Danach gab es Abendessen.

Am Abend haben wir am Dienstag die „Kinder des Monsieur Matthieu“ geschaut. Am Mittwochabend kam dann die KSJ (Johanna und Charlotte) zu uns. Sie haben mit uns viele Spiele und andere Sachen gemacht. Nach der KSJ hatten wir eine Nachtwanderung. Danach war wieder Schlafenszeit. Am Donnerstagabend hatten wir unseren bunten Abend, an dem wir sehr viele Dinge gemacht haben, zum Beispiel gab es ein paar Aufführungen. Es wurde sehr viel gelacht, getanzt und es gab ganz viele Süßigkeiten. Es war eine ganz tolle Klassenfahrt, wo jeder Spaß hatte und sich alle viel besser kennengelernt haben und wir eine gute Klassengemeinschaft gebildet haben.

*(Marlene Klotzki und Hannah Sippel, 7c)*





163

Vom 27. Bis 31. März fuhren wir, die 9b, mit unseren Klassenlehrerinnen Frau Just und Frau Nitert nach Stralsund.

Am Montagmorgen ging es mit dem RE 5 nach Stralsund. Vom Hauptbahnhof aus liefen wir nur etwa 5 Minuten zu unserer Unterkunft, dem Younior- Hotel. Dort angekommen haben wir unsere Zimmer bezogen. Sie waren hell und auch mehr oder weniger groß. Anschließend ging es zum Geocaching in die historische Altstadt Stralsunds. Die Klasse wurde dafür in zwei Gruppen geteilt, es gab eine Mädchen- und eine Jungengruppe. Es war Aufgabe kreative Bilder von den verschiedenen Stationen zu schießen. Am Abend gingen wir noch zum Lagerfeuer an den Strand.

Am Dienstagmorgen sind wir ins Stralsunder Ozeaneum gegangen. Das Highlight dort waren die Aquarien und der letzte Raum, in dem einige Wale, auch in Lebensgröße, hängen. Anschließend hatten wir noch Freizeit bis zum Mittagessen und viele gingen in die Stadt. Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Fahrrad nach Rügen in den Waldseilpark. Viele trauten sich hoch hinaus. Anschließend waren wir noch am Strand. Dort saßen wir auf dem Steg. Auf dem Rückweg nach Stralsund hielten wir noch bei einer Eisdiele an und aßen gemeinsam ein Eis. Am Mittwoch war nicht so gutes Wetter. Es war bedeckt und schauerte immer mal wieder. Trotzdem gingen wir in den Tierpark von Stralsund. Viele kauften dort Futter für einige Tiere. Als einige Mädchen ein paar Ziegen fütterten, kamen diese über den Zaun gesprungen und ein Zicklein kroch sogar unter dem Zaun durch. Mit der Zeit wurden es immer mehr. Wir informierten die Tierpfleger und diese meinten, die Ziegen würden von alleine wieder zurückgehen. Zwar kam uns eine hinterher, aber alle anderen Ziegen und auch diese waren letztendlich wieder in ihrem Gehege. Den restlichen Tag hatten wir Freizeit. Einige spielten Fußball, andere bummelten durch die Stadt. Zum Abendbrot gab es selbst gebackene Pizza aus dem Steinofen. Auch am Donnerstag war es bedeckt. Wir gingen auf das Segelschulschiff „Gorch Fock“. Es war interessant, informativ und sehr kalt. Nachmittags sind wir zum Hanse Dom gefahren. Einige aus der Klasse waren mit Frau Just Badminton spielen, die andern mit Frau Nitert schwimmen. Alle hatten viel Spaß. Vor dem Abendbrot bot sich dann für einige Mädchen noch die Gelegenheit zwei Jungen zu schminken...

Jeden Abend haben wir mit viel Spaß Tischtennis gespielt. Fast die ganze Klasse, auch unsere Klassenlehrerinnen waren mit dabei.

Am Freitag und auch am Donnerstagabend waren alle traurig, dass diese schöne Zeit schon wieder vorbei war. Im Zug wurden ein letztes Mal die Karten rausgeholt und z. T. auch gekipert.

*Magdalena Mast, Klasse 9b*



## Kursfahrt nach Krakau

Drei polnische Städte und Nationalpark in nur 5 Tagen.  
Krakau mit ihrer Kultur, Vielfalt und Tradition, Breslau mit Modernität und wunderschöner Altstadt und Auschwitz mit schmerzhafter aber unvergesslicher Geschichte – das alles konnten die Schüler der Oberstufe während der tollen Kursfahrt nach Polen erleben.

Schloß Wawel, Marienkirche, Sukiennice und das Jüdische Viertel Kazimierz haben die Schüler in Krakau begeistert. Abends konnten die Schüler angenehme Spaziergänge am Ufer der Weichsel genießen.

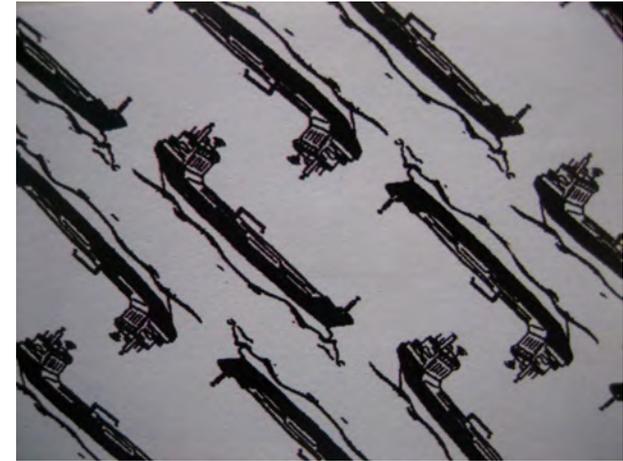
Breslau überzeugt mit ihrem besonderen Klima und Vielseitigkeit. In beiden Städten haben die Teilnehmer viele Aspekte der polnischen Geschichte kennengelernt und somit die polnische Mentalität besser verstanden.

Die Krönung der Reise war ein Besuch des Nationalparks und Floßfahrt auf Dunajec. Trotz schlechtem Wetter hat die Schönheit der Natur allen Schülern gute Laune bereitet.

Unsere Reise war ein voller Erfolg!



## Kursfahrt nach Krakau



166

167

10. Juli 2017: Verwirrung herrschte vor im Zug EC 173 der Deutschen Bahn, da weniger Sitzplätze zur Verfügung standen als Mitfahrende mit Platzkarten einstiegen. Unter den Reisenden, die an diesem Montagmorgen nach Prag fahren wollten: 22 TheresienschülerInnen des zweiten Semesters sowie ihre begleitenden Lehrerinnen Frau Busch und Frau Schack auf dem Weg zur Kursfahrt nach Tschechien. Tatsächlich fanden wir nach einigem Chaos alle doch noch einen Sitzplatz und konnten uns in Ruhe auf eine Woche an der Moldau freuen. Kurz drohte die Stimmung zu kippen, als wir im Hotel mit der Nachricht empfangen wurden, am Dienstag würde für einen ganzen Tag die Wasserversorgung im gesamten Stadtteil abgestellt werden, wir müssten in Eimern einen kleinen Vorrat zum Waschen bereithalten. Spätestens als wir die wirklich schönen Zimmer bezogen, beschlossen wir jedoch, dass Zähneputzen aus der Badewanne auch mal geht und wir uns von derartigen Formalitäten nicht aus der Bahn werfen lassen würden.

Die Prioritäten für den ersten Nachmittag lauteten dann: Geld wechseln (vor den Wechselstuben waren wir alle dankbar für die mitgefahrenen Mathe-LKler, die uns schnell die günstigsten Wechselkurse bestimmten) und so viel wie möglich von der Stadt sehen – das opulente Jugendstil-Repräsentationshaus, kubistische Architektur und Karls-Universität wurden uns in Schülervorträgen vorgestellt. Nach dem Abendessen hörten wir eine Weile einem kostenlosen Open-Air-Jazzkonzert zu und genossen, auf dem warmen Steinboden sitzend, die letzten Sonnenstrahlen, bevor wir weiter zur Karlsbrücke über die Moldau spazierten, wo die Chorsänger unter uns selbst ein spontanes Konzert gaben, sehr zur Freude der umstehenden Touristen.

Der Dienstag begann mit panischem Jetzt-oder-nie-Duschen und einem ausführlichen Frühstück, bevor wir uns, ungeachtet des leichten Regens, wieder in die Innenstadt begaben, um uns unter anderem das Geburtshaus von Kafka anzugucken und weitere Vorträge über die Geschichte Prags zu hören. Den Nachmittag verbrachten wir mit unserer charismatischen Stadtführerin Iva, die uns das jüdische Viertel mit mehreren wunderschönen Synagogen und dem alten jüdischen Friedhof zeigte, wo wir die Geschichte von Rabbi Löw und dem Golem hörten. Für den Abend hatte Frau Schack Karten für ein Barockkonzert für uns organisiert, sodass wir den Tag erneut mit Musik und einem späten Spaziergang zurück ins Hotel abschlossen. Die angekündigte Wasserknappheit blieb übrigens weitgehend aus, also hatten wir völlig umsonst Reserven in Wasserkochern und Eimern angelegt.

Der Mittwoch war für den Besuch mehrerer Gedenkstätten für die Verbrechen und Opfer des Nationalsozialismus bestimmt, weshalb wir morgens mit gemischten Gefühlen in den eigens gemieteten Bus stiegen. Dieser brachte uns zunächst nach Terezín (Theresienstadt), das von den Nazis als Ghetto und Gestapo-Gefängnis benutzt wurde. Durch das ehemalige Gefängnis in der kleinen Festung hatten wir erneut eine geführte Besichtigung, die uns alle sehr bewegte. Danach fuhren wir hinunter in die Garnisonsstadt, das ehemalige Sammellager, wo wir das Ghetto-Museum besuchten. Kurz erheitern konnte es uns hier, als wir die Gruppe wiedertrafen, mit der wir auf der Hinreise die Zugabteile geteilt hatten. Unsere letzte Station war Lidice - ein Dorf, welches NS-Polizisten 1942 komplett zerstörten, heute eine weitläufige Gedenkstätte mit Denkmälern und kleinem Museum. Nach diesem intensiven, bedrückenden Tag bekamen wir den Abend frei und verarbeiteten an der Moldau sitzend oder durch die Innenstadt spazierend unsere zahlreichen Eindrücke.

Unser letzter voller Tag in Prag begann mit dem Besteigen des Petřín-Aussichtsturmes, von dem aus wir all die Sehenswürdigkeiten der Stadtspaziergänge wiederentdecken konnten. Nach einem kurzen Zwischenstopp an der Deutschen Botschaft, auf deren Gelände 1989 Tausende DDR-Bürgern um eine Ausreiseerlaubnis in die BRD baten, setzten wir uns auf eine sonnenbeschienene Wiese und hörten Schülervorträge über Autoren und Komponisten, die die Stadt hervorbrachte – Rainer Maria Rilke, Bedřich Smetana, Franz Werfel.

Den Nachmittag verbrachten wir wieder mit Iva, die uns diesmal die Prager Burg, die umliegenden Grünanlagen und das Goldene Gässchen zeigte. Danach hatten wir noch einmal Freizeit, um uns in Ruhe von der Stadt zu verabschieden und letzte tschechische Kronen loszuwerden, sei es im veganen Supermarkt, Second-Hand-Shop oder Kameraladen. Nach dem Abendessen luden uns Frau Schack und Frau Busch alle gemeinsam (zu alkoholfreien Getränken) in einen Biergarten ein, wo wir unseren letzten Abend mit Reflexionen, Dankeschöns und Abschiedsgeschenken füllten und eine wunderschöne, bewegende und abwechslungsreiche Kursfahrt Revue passieren ließen.

*Kira Welker (3. Sem)*



## La Dolce Vita

Rom in der Hochsaison: Heiß, voll, lebendig. Klingt möglicherweise erst abschreckend, stellte für viele von uns allerdings kein großes Hindernis dar. Am Montag um 7:30 Uhr versammelten wir uns am Flughafen und warteten auf die Hitzewelle, welche uns bei der Ankunft erwarten würde. Erwärmt und leicht erschöpft trafen wir in der »Villa Maria« in Trastevere ein, die uns mit ihren schönen Zimmern wirklich begeisterte. Auf eine kleine Pause folgte ein nicht so kleiner Spaziergang, bei dem wir, über den Gianicolo-Hügel zum Vatikan, über die Via della Conciliazione zur Engelsburg mit Engelsbrücke bis hin zur Piazza Navona und ihrem Vier-Ströme-Brunnen weiter zum Pantheon laufend die Stadt erkundeten, um uns einen Einblick zu verschaffen. Abends genossen wir alle in kleineren Gruppen unsere wohlverdienten Pizzen in Trastevere.

Nach einem plastikreichen Frühstück besorgten wir uns am nächsten Tag zunächst Tickets für den römischen Linienverkehr, der zu dieser Saison teilweise so überfüllt wie die chinesischen Bahnen zur Rushhour war. Hauptsächlich besichtigten wir an diesem Tag frühchristliche Kirchen und Basiliken, was wir bei den Temperaturen nur als angenehm empfinden konnten.

Weniger angenehm waren die großen Strecken, die wir zurücklegten. Ermüdet und hungrig trennten wir uns nach einem touristengedrängten Besuch am Trevibrunnen vor der Spanischen Treppe und durften in Dreiergruppen durch Roms Gassen herumstreifen. Meiner Meinung nach, ein unbeschreiblich unabhängiges Gefühl. Tag drei versprach schon beim Blick auf das Thermometer eine anstrengende Tortur. Bei 35 Grad warteten wir nach einem Rundgang auf der Piazza Venezia und dem Kapitolsplatz vor dem Colosseum, um eingelassen zu werden und das antike Rom hautnah kennenzulernen. Später wanderten wir weiter zum Forum Romanum, dem damaligen Handelsmarkt. Man konnte sich die Römer und Römerinnen bildlich vorstellen, die bei gleicher Hitze um Schmuck oder Ähnliches feilschten und anschließend entweder enttäuscht oder zufrieden ihrer Wege gingen.

Am Donnerstag stand der Vatikan auf dem Plan. Beginnend mit den Vatikanischen Museen, durch die wir zweimal zur Sixtinischen Kapelle liefen, um in die Kathedrale zu gelangen, endete für fast alle von uns die Tour auf der Kuppel des Petersdoms, welcher uns ein wunderschönes Panorama von Rom bot. Der Anblick war so atemberaubend, dass die 530 Stufen und die fehlende Kraft direkt vergessen wurden. Abends gönnten wir uns dann noch ein letztes Mal das berühmte italienische Essen und bedauerten das schnelle Vergehen der Zeit.

Schweren Herzens betraten wir am nächsten Tag das Flugzeug und verabschiedeten uns während des Startes von Rom. Das Dolce Vita wird uns wohl alle noch lange zum Lächeln bringen!

*Esther Josepha Vollmer*

170



171



## Tu primer diálogo en alemán – Dein erster Dialog auf Deutsch

Es ist unser vorletzter Tag in Ávila, rund 60 Grundschüler betreten in großem Aufruhr und heller Aufregung die Grundschule in Ávila. Unsere Aufgabe: Den jungen Schülern die Freude am Fach Deutsch beizubringen. Nach einem kurzen Werbevideo, startet auch die kleine Deutschstunde, nach mehreren mühseligen Versuchen klappt das Aussprechen schon ganz gut. Sätze wie „Hallo. Wie geht es dir?“, „Was sind deine Hobbies?“ hallen durch den Raum. Die Stunde entpuppt sich als voller Erfolg, als die Grundschüler mit nickenden Köpfen auf die Frage antworten, ob sie in Zukunft Deutsch als zweite Fremdsprache wählen.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt einer wunderbaren Woche mit bestem Wetter in Ávila. Wir trotzten unseren holprigen Spanischkenntnissen, welche sich über die Woche noch verbessern sollten, und tauschten uns mit unseren Austauschschülern aus, machten uns mit dem spanischen Essen und den Gepflogenheiten des spanischen Lebens bekannt. Die Tage verbrachten wir in den umliegenden Städten. In Salamanca, einer der ältesten Universitätsstädte Europas, bewunderten wir einige der Universitätsgebäude und stiegen auf den Turm der Kathedrale. Die Stadt Segovia und ihr aus den römischen Zeiten erhaltenes Aquädukt und die Stadtburg waren nur zwei der vielen Sehenswürdigkeiten, welche noch auf uns warteten, denn am Nachmittag machten wir uns auf den Weg zu „La Granja“, ein Schloss aus der Zeit des Barocks in Anlehnung an das Schloss von Versailles erbaut. Jedoch erschwerte uns der (in der Woche einzige) Regen die ansonsten malerische Sicht auf den Schlosspark.



Das Wochenende verbrachten wir mit unseren Familien und Freunden. Das Highlight unserer Reise war der Besuch Madrids. Neben dem unabdingbaren Touri-Programm, welches die Ziele neben dem „Museo del Prado“ die „Plaza Mayor“, „Puerta del Sol“, das „Museo del Prado“ und den „Parque del Retiro“ beinhaltete, durften wir Madrid auf eigene Faust erkunden. Die letzten zwei Tage verbrachten wir in der Stadt unserer Partnerschule. Der Pilger- und Wallfahrtsort für Menschen aus aller Welt, bietet viele Sehenswürdigkeiten, wie die eindrucksvolle Stadtmauer, die berühmte Kathedrale und den Geburtsort unserer Schutzpatronin, Theresa von Ávila. Nach einer ausführlichen Führung begrüßte man uns und eine weitere –Schüleraustauschgruppe aus England im Rathaus von Ávila.

Die schönsten Erinnerungen an unsere Zeit in Ávila jedoch werden die Nachmittage und Abende mit unseren Freunden und Gastfamilien sein. Das herzliche und freundliche Miteinander auf dem Weg zur Schule oder das Zusammensein beim Abendbrot werden uns noch lange begleiten und nicht so schnell in Vergessenheit geraten.

Ein großer Dank gilt den Schülern und Lehrern unserer Partnerschule in Ávila, die uns diese wunderbare Zeit voller spannender Aktivitäten ermöglicht haben und natürlich Frau Gonzales und Frau Dr. Kindiger, die diese Fahrt erst möglich gemacht haben.

*Jan Manuel Mieske, 3. Semester*





174

## Drei Monate zu Gast an der Theresienschule

Hallo, ich heiße Marie Cubaynes und ich nehme an dem Austauschprogramm Brigitte Sauzay teil. Zuerst ist meine deutsche Austauschpartnerin für drei Monate zu mir nach St Germain an die Partnerschule der Theresienschule gekommen. Jetzt wohne ich bei ihr. Ich hatte Angst, dass ich meine Familie und vor allem meinen Hund vermissen werde, aber ich habe im Moment kein Heimweh, da ich häufig etwas besichtige oder Sachen zu tun habe. Nur im Unterricht ist mir ein bisschen langweilig, weil es manchmal zu kompliziert zum Verstehen für mich ist. Ich versuche höchstens zu verstehen, aber ich habe vorerst den Eindruck, dass ich keine Fortschritte mache. Deshalb habe ich keine Lust zu sprechen. Aber meiner Meinung nach ist es unvermeidlich. Viele Sachen sind unterschiedlich. Obwohl meine französische Schule auch katholisch ist, ist es ungewöhnlich für mich, dass es einen Gottesdienst gibt. Trotzdem finde ich es schön, dass sich dort alle treffen und dass die Schüler ihn organisieren können. Der Unterricht ist auch nicht gleich. Tatsächlich ist es viel lauter, aber die Schüler machen mehr mit. Die einzige Sache, an die ich mich nicht gewöhnen kann, sind die manchmal unterschiedlichen Mahlzeiten, da wir in unserer Familie in Frankreich jeden Tag genau zur gleichen Zeit essen. Aber ich liebe die deutschen kulinarischen Spezialitäten.

Trotz einiger Merkwürdigkeiten finde ich Deutschland sehr schön.

Marie zu Gast in der 9c

In der neunten Klasse war ich drei Monate in Frankreich zu einem Schüleraustausch an der französischen Partnerschule Saint Erembert in Saint Germain en Laye. Dort habe ich eine sehr schöne Zeit verbracht. Ich habe mehr über die französische Kultur erfahren, viele Erfahrungen gesammelt und bin selbstständiger geworden.

In der Schule werden bis zu 1800 Schüler/innen unterrichtet. Die Jahrgänge können achtzünftig sein. Die Schule ist eine Privatschule, es herrscht jedes Jahr ein großer Andrang auf einen Schulplatz.

Auch das Schulgelände ist sehr groß und selbst die Schüler wissen manchmal nicht, wo sich ein bestimmtes Gebäude befindet. Außerdem liegt die Schule auf einem kleinen Berg in Saint-Germain-en-Laye und man hat eine atemberaubende Sicht über Paris. Wenn das Wetter gut ist, kann man La Denfense und sogar den Eiffelturm sehen. Um überhaupt auf das Schulgelände zu gelangen, betritt man jeden Morgen das Gebäude durch ein großes Tor. Dort stehen meistens vier „Aufpasser“, die den Schulausweis kontrollieren und auf angemessene Kleidung achten. Wer zum Beispiel seine Karte vergisst, Hosen mit Löchern oder eine Jogginghose trägt, muss sich in eine Liste eintragen. Die Lehrer in Frankreich sind strenger und der Unterricht ist autoritär gestaltet. Dort wird fast immer konzentriert und ruhig gearbeitet. Außerdem ist der Schultag länger und so haben die Franzosen meist nach der Schule keine Freizeit mehr. Am Anfang war dies sehr anstrengend für mich, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt.

Mittags haben wir immer in der Schule gegessen. Die Mensa ist riesig. Dort konnten etwa 300 Schüler gleichzeitig essen. Zusätzlich gibt es noch eine Cafeteria, in der man sich auch noch Brötchen und Gebäck kaufen kann. Man kann zwischen Pizza, Burger und Pommes oder Tagesangeboten wählen. Dies bezahlt man mit einer Essenskarte, die man auch benötigt, um überhaupt die Schule betreten zu dürfen. Meistens praktizieren die Franzosen ihre Hobbys am Mittwoch, an dem sie meist nur bis 12:30 Uhr Unterricht haben, oder am Wochenende. Bei den Hobbys gibt es in regelmäßigen Abständen kleine Prüfungen. Mit meiner Austauschpartnerin bin ich zum Gitarrenunterricht und Badminton gegangen.

Das Essen zu Hause in der Gastfamilie war sehr lecker, allerdings aßen wir immer drei oder vier Gänge, was gewöhnungsbedürftig viel ist. Auch die Uhrzeit, zu der wir aßen, war anders als in Deutschland, meist erst um 20:30 Uhr. Außerdem beginnen alle Filme, Serien oder Shows im Fernsehen erst um 21:00 Uhr. Der kleine Vorort von Paris, Maisons-Laffitte, in dem ich wohnte, bestand aus sehr großen Teilen aus einem Park, in dem auch Häuser standen und Menschen lebten und einer großen Straße, die das Zentrum bildete. Dort dreht sich vieles um Pferde, denn dort gibt es eine große Pferderennbahn. Ich habe mit meiner Gastfamilie einige Ausflüge in und um Paris herum gemacht und konnte so viel neue Orte entdecken. Es war eine sehr bereichernde Zeit, aus der ich viele Erfahrungen mitnehme.

Zoe Breitzke 9c

## Schüleraustausch Frankreich 2



### Our trip to London (12th January to 19th January 2017)

Last year in winter sixteen students from our school had the opportunity to participate in an exchange trip to London. After everybody who was interested had written an application including an introduction of themselves the participating pupils were drawn in a lottery. Luckily I was one of them. A few weeks before the trip everyone got really excited, because most of us had never been to London before, and were looking forward to finally getting there. Eventually we all met at Schönefeld Airport on Thursday, 12th January, and our journey began. After an hour and a half we arrived at Gatwick Airport, London. There we got our travelcards, which were convenient to use all kinds of transportation throughout our trip, and took a train to Croydon, a borough in the south of London. Finally, we met our exchange partners and their families, who came to pick us up from the station; it was really cool to meet the person we only had known through messages so far. On the first evening in the families we got to know each others and we all unpacked our suitcases and settled in. The next morning everyone met up at the Archbishop Tenison's Church of England High School from which we were supposed to start our trip into the city. Sadly, due to the snowfall that day, the public transportation system broke down and we had to change plans. So we stayed in the school and joined our exchange partners in their lessons and got an insight in their daily life. School there is not that much different from ours, but they had to walk to the teachers' rooms instead of the teacher coming to the class and also classes seemed to be a bit easier. After school had ended, some exchange partners showed us the town centre of Croydon and we visited the newly built food court.

177



## Schüleraustausch England

We spent the weekend with our host families, who had made plans themselves on where to go with us and what to show to us. Some went to a football match or to the theatre, others went to see the centre of London. My exchange partner and my host mum went to the borough of Camden, which is a hip and multicultural borough in the centre of London. There we strolled through the many open air markets and enjoyed the nice weather. On Sunday some exchange students met at the local cinema and watched a movie together. Although few were not that thrilled to watch a movie in English without any subtitles, in the end everyone was somehow able to understand the plot. So on Monday everyone was even more excited to finally see the sights of London. We again met at the school at 8:30 a.m., but instead of staying, we took the train from Croydon to London Bridge. Sadly we still had to experience the typical English weather, it was raining. Nevertheless, we started our walk across Tower Bridge to our first stop, the Tower of London. There we had a look at the infamous ravens, but even more important were the incredibly impressive crown jewels, containing the biggest diamond in the world, the Koh-i-Noor. After everyone had bought a sandwich or enjoyed their lunch packages we started a little tour through London. We took a red double-decker-bus, saw St. Paul's Cathedral, visited Trafalgar Square and went for a walk to Big Ben and the Houses of Parliament where everyone took pictures in front of a red telephone box. In the afternoon we took the train back to Croydon and spent the evening with our exchange partners.



## Schüleraustausch England

The time went by very fast and on Tuesday more than a half of our trip was already over. In the morning we took a train to Camden Town and had a look particularly at the Camden Lock Market. The weather was on our side and at first we had a look at the old lock between the canals. Then we had some spare time and we were able to walk through the labyrinthine markets together. It was fascinating to see that the booths sold nearly everything, from jewelry over movie merchandise to old football tickets. They also had a really delicious exotic food market, which I can only recommend. We enjoyed the evening sun on a walk along the south banks of the River Thames. Throughout our trip everyone was required to give a little speech about a specific sight of London, so this time we heard interesting information about the Millennium Bridge, the London Bridge or the Tate Modern. In the evening we met up in Croydon with our exchange class and went bowling. Wednesday, our last day in London, started and we once more took the train into London, but went to Westminster Pier to take a boat to Greenwich, which is famous for the prime meridian. After a lovely boat trip on the Thames, on which we once more could see the sights of London, we reached our destination. We visited the Observatory, had a look at the town and walked underneath the Thames through the Thames tunnel, the worldwide first tunnel under a river. On Thursday we once again met at the school, but sadly had to say goodbye to our exchange partners and their families. We bought some last snacks, went to Gatwick Airport and took off at 12:00 p.m. The exchange to London definitely was a great experience I do not want to miss!

*(Elisabeth Leibling, 10 a)*



Ökumenischer Buß- und Versöhnungsgottesdienst „Erinnerungen heilen- Jesus Christus bezeugen“ Der Grundkurs evangelische Religion des 2. Semesters besuchte am 30. März 2017 um 18:00 Uhr den ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst in der St. Marienkirche. Die Liturgen waren Vertreter der wichtigsten Konfessionen in Berlin. Eröffnet wurde der Gottesdienst mit dem Einzug der Liturgen, welche das grüne Kreuz trugen. Dieses wird traditionell bei der Karfreitagsprozession durch Berlin getragen. Grün ist die Farbe der Liebe Gottes, die sich durch Christus allen Menschen zeigt. Der Gottesdienst wurde durch den Chor der Marienkirche begleitet. Anlässlich des 500. Reformationsjubiläum stand der Gottesdienst im Zeichen der Versöhnung der verschiedenen Konfessionen. Die Predigt wurde von Bischof Dr. Markus Dröge gehalten. Diese stand unter der Kernaussage: „Wo andere sich trennen, da wollen wir in Gemeinschaft bleiben und gemeinsam der Einheit der Menschen dienen. Das ist unsere Aufgabe!“ Diese Gemeinschaft zeichnet sich durch den gemeinsamen Glauben aller Konfessionen an Jesus Christus aus. Folglich müssen die Konfessionen in ihren verschiedenen Auffassungen ernstgenommen und wertgeschätzt werden. Die gemeinsame Verbundenheit zu Jesus wird durch die Taufe, die ihnen allen gemeinsam ist, wiedergespiegelt. Deswegen sollten wir für jede Konfession dankbar sein, denn sie sind eine Bereicherung für den christlichen Glauben und die christlichen Kirchen. Dieser Zusammenhang der Kirchen wurde durch das abwechselnde Vortragen der Liturgien hervorgehoben. Der Gottesdienst fand ein symbolträchtiges Ende durch den gemeinsamen Auszug der leitenden Geistlichen aus der Kirche. Abschließend könne wir sagen, dass der Gottesdienst eine interessante Erfahrung war und für viel Gesprächsstoff in kommenden Religionsstunden sorgen wird.

180



181

Im Geschichtsunterricht wird vor allen Dingen zurück, aber auch häufig in die Ferne geschaut. Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Geschichte haben durch die Exkursion ins **Märkische Museum** am 09. Januar konkrete Verknüpfungen zu „ihrer“ Stadt der Gegenwart herstellen können – nicht zuletzt durch eine kompetente Führung. Alle wissen jetzt, wie Cölln und Berlin zusammenwuchs, woher z.B. die Redensart „Du bist ein Schlitzohr“ stammt, was „Lästersteine“ waren und wie ein Ratszimmer ungefähr ausgesehen haben muss. Aber nicht nur diese Epoche stand im Fokus des Besuches. Gleichsam konnte die aktuelle Ausstellung: 1937 – im Schatten von Morgen erkundet werden, die besonders durch die Konzeption der einzelnen Bereiche alle Exkursionsteilnehmer fesselte.



182





**ArchitekTOUR des LK-2.Sem.**

Kreuz und quer durch Berlin bei strahlendem Sonnenschein – so erarbeitete sich am 29. Mai der LK-Kunst-Kurs mit Frau Zech die Architektur-Ästhetik des vornehmlich 20.Jh., indem sich die TeilnehmerInnen gegenseitig Gebäude von O.Bartning bis St. Braunfels vorstellten. Mit dem „Klassiker“ und Wegbereiter der Moderne, Le Corbusier und seinem Unité d'Habitation, Typ Berlin begann die ArchitekTOUR am frühen Morgen am Olympiastadion. Ein Schwerpunkt der selbst ausgewählten Gebäude war das Hansaviertel bzw. die Architektur der 60-Jahre, zu der auch die Philharmonie von H. Scharoun zählt. Solitäre der Jahrtausendwende wie das Ludwig-Erhard-Haus, im Volksmund „Gürteltier“ genannt, der Potsdamer Platz und das Elisabeth-Lüders-Haus rundeten die informative TOUR an diesem warmen Sommertag ab.



Kreatives Basteln - unter diesem Motto ist der Wandertag der 5a gelaufen. Die Schüler hatten hübsche Geschenke für Eltern, Großeltern und Geschwister vorbereitet, indem Sie Frühstücksteller bemalt hatten. Tolle Bilder mit Herzchen, Blumen, Weihnachtsmotiven, Namen und Wünschen sind entstanden. Es war ein schöner Tag!

Wir freuen uns auf den nächsten Wandertag.

*Die 5a*

185



Am 24.11.17 ging die Klasse 7b zusammen mit Frau Reichgardt und Herrn Rönker ins Horst-Dohm-Eisstadion Schlittschuhlaufen. Wir fuhren eine 3/4 Stunde mit der S-Bahn und liefen dann zehn Minuten zum Eisstadion. Dort angekommen zogen wir sofort unsere Schlittschuhe an und begaben uns aufs Eis. Einige fuhren einwandfrei los, andere jedoch mussten sich erst an die glatte Oberfläche gewöhnen und fielen ein paar mal hin. Später trauten sich Frau Reichgardt und Herr Rönker auch aufs Eis. Als auch der Innenring geöffnet wurde, hatten wir noch mehr Spaß und spielten Fangen (zwischendurch konnte man von der Eisfläche runter und sich vom Kiosk Pommes, Cola oder auch Chips kaufen). Nach zwei Stunden waren wir alle geschafft und mussten auch schon unsere Sachen packen. Auf dem Rückweg schliefen manche vor Erschöpfung fast ein. Trotzdem war die ganze Klasse überzeugt, dass es ein lustiger und schöner Wandertag gewesen war, den wir gern wiederholen würden.

Ein Beitrag von: Sheona, Gesine, C-ric 7b

186



Viele alte Bäume im Schlosspark von Meyenburg inspirierten 10 SchülerInnen des 2.Semesters und ihre Lehrerinnen, sich mit ihren Wurzeln, ihren Stärken und ihrer Standfestigkeit sowie ihren Vorstellungen und Träumen für die Zukunft auseinanderzusetzen. Unter der Anleitung von *Frau Zech-Bußkamp* und *Frau Kaup-Böttcher* erarbeiteten sie sich zugleich „Schätze“ und Strategien für die Prüfungsphasen der kommenden Semester. Das Landjugendhaus St. Bonifatius in Meyenburg / Prignitz bot als Selbstverpflegungshaus die einmalige Chance, die Besinnungstage selbstbestimmt, kreativ und meditativ zu gestalten, so dass für alle TeilnehmerInnen die 5 Tage zur Oase im Schulalltag werden konnten.

# Wandertag 8b

Am 24.11.17 fuhr die Klasse 8b in Begleitung von Hr. Menzel und Fr. Knebusch in den Turm nach Oranienburg. Wir trafen uns um 8:40 Uhr beim Gesundbrunnen am Gleis 4, um zusammen nach Oranienburg zu fahren. Die Fahrt dauerte 36 Minuten. Als wir, nach einem kurzen Fußmarsch, endlich angekommen waren, bekamen wir Schlüssel für unsere Schließfächer und durften uns umziehen gehen. Wir waren ganze 4 Stunden schwimmen! Zwischendurch konnten wir uns Essen und Getränke holen und zu jeder vollen Stunde gab natürlich die Wellen im Wellenbad. Sehr viele sind auch auf die Rutschen gegangen oder haben eine kurze Pause im Solebad eingelegt. Draußen wurde im Strudel fangen gespielt. Fr. Knebusch und Hr. Menzel sind nicht mit geschwommen, sondern haben aufgepasst, dass sich keiner verletzt oder dass keiner ertrinkt. Um 14:30 hieß es dann raus aus dem Wasser und ab in die Umkleiden. Bis alle sich umgezogen, die Haare getrocknet und sich die Schuhe angezogen hatten, dauerte es sehr lange, doch wir sind pünktlich raus gekommen und so musste keiner extra zahlen. Jeder hat noch sein Essen bezahlt und ein paar Schüler haben sich ein Eis gekauft. Auf dem Rückweg mussten wir uns ordentlich beeilen, da wir noch zum Bahnhof laufen mussten. Die Rückfahrt verlief ruhiger als die Hinfahrt, weil wir alle von diesem aufregenden Tag im Turm Schwimmbad Oranienburg sehr geschafft und müde waren. Unsere Lehrer ließen uns, als wir wieder beim Gesundbrunnen waren, alleine nach Hause fahren.

Johanna Böttger (8b)



188

Geh **DEINEN** Weg!  
Mach den Unterschied.  
Mit einem Freiwilligendienst bei **IN VIA**



### **FREIWILLIGES SOZIALES JAHR ODER BUNDESFREIWILLIGENDIENST**

**Dein Einsatz bringt Dir Erfahrung, Orientierung und zeigt Dir,  
was alles in Dir steckt!**

 **Mach Dir selbst einen  
Eindruck auf unserem YouTube  
Kanal: **INVIA Berlin****

**Weitere Infos unter: [www.invia-berlin.de](http://www.invia-berlin.de) oder direkt bei  
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für  
das Erzbistum Berlin e.V., Residenzstr. 90, 13409 Berlin  
Tel: 030 8561903-20  
E-Mail: [fsj@invia-berlin.de](mailto:fsj@invia-berlin.de)**

**Bewirb Dich jetzt bei IN VIA!**



## PastaLaden

Langhansstr. 149  
13086 Berlin  
fast am Antonplatz  
[www.pastaladen.com](http://www.pastaladen.com)

Mo Di 10-16 Uhr Mi Do Fr 10-20 Uhr

In Weißensees Pastaladen schwingt ein echter Italiener das Nudelholz: Alberto stellt in dem gemütlichen Laden original italienische Pasta her, so wie er es in seiner Heimat gelernt hat. Highlights sind die handgemachten Ravioli mit unterschiedlichen Füllungen, vegetarische Lasagnen, Spezialitäten aus Sardinien und Albertos Basilikum-Panna-Cotta als Dessert – Für die Kids gibt es Wunschpasta zum Kinderpreis.

» Aus mir wird was –  
weil ich dual studiere! «

JETZT  
INFORMIEREN!

ausmirwirdwas.de  
0800 1 95 95 95

Beste Startchancen für dein Berufsleben sicherst du dir mit dem **Dualen Studium** an der FOM. Dazu kombinierst du eine **AUSBILDUNG**, ein **PRAKTIKUM**, ein **TRAINEESHIP** oder ein **VOLONTARIAT** im Unternehmen mit einem Bachelor-Studium. So machst du was aus dir: Du sammelst Berufserfahrung, erreichst deinen Hochschulabschluss und verdienst eigenes Geld.

## DIE STUDIENGÄNGE:

### Wirtschaft & Management

- Banking & Finance (B.A.)
- Business Administration (B.A.)
- International Management (B.A.)
- Marketing & Digitale Medien (B.A.)

### Wirtschaft & Psychologie

- Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

### Wirtschaft & Recht

- Öffentliches Recht (LL.B.)\*
- Steuerrecht (LL.B.)
- Wirtschaftsrecht (LL.B.)

### IT Management

- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik – Business Information Systems (B.Sc.)
- Wirtschaftsinformatik – kommunal (B.Sc.)\*

### Ingenieurwesen

- Elektrotechnik (B.Eng.)\*\*
- Elektrotechnik & Informationstechnik (B.Eng.)
- Maschinenbau (B.Eng.)\*\*
- Mechatronik (B.Eng.)\*\*
- Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)

### Gesundheit & Soziales

- Angewandte Pflegewissenschaft (B.A.)
- Gesundheits- und Sozialmanagement (B.A.)
- Gesundheitspsychologie & Medizinpädagogik (B.A.)
- Pflegemanagement (B.A.)
- Soziale Arbeit (B.A.)

\* Kooperation mit der Landeshauptstadt München  
\*\* Kooperation mit der Hochschule Bochum

FOM – über 46.000 Studierende – größte private Hochschule Deutschlands.  
Präsenzstudium an 29 Hochschulzentren bundesweit.



Die Hochschule.  
Für Berufstätige.

